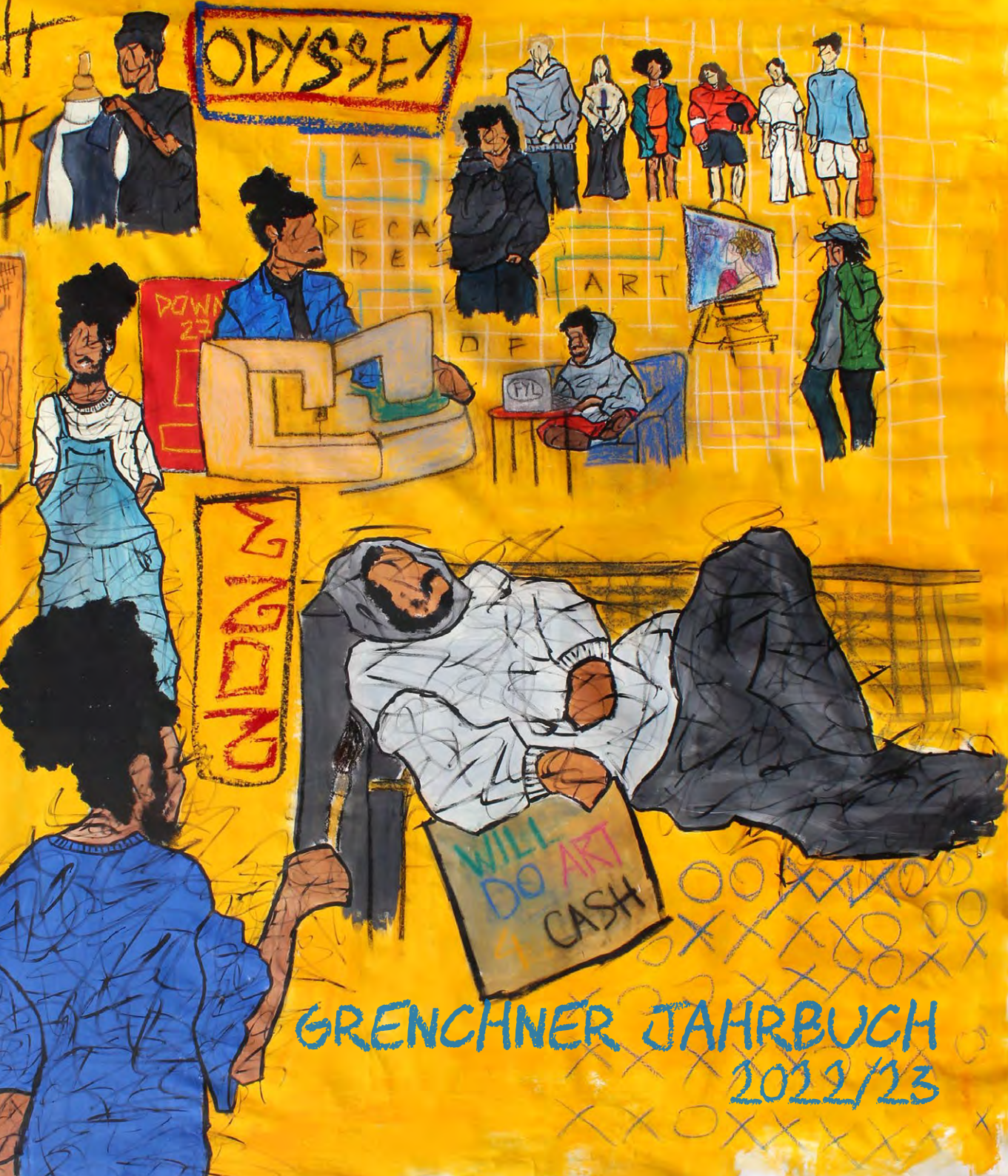




GRENNCHNER JAHRBUCH
2022/23

Grenchner Jahrbuch

2022/23

52. Ausgabe

Herausgeberin:
Kulturkommission der Stadt Grenchen



Zum Umschlagbild

Aaron Doukpo: «Das Bild «Odyssee» ist eine Reflexion meines künstlerischen Schaffens in Grenchen. Es erzählt die Geschichte, wie ich in jungen Jahren angefangen habe zu nähen, meine ersten Modeschauen gemacht, mich dann langsam von der Modewelt verabschiedet und mich dem Malen gewidmet habe. Und alles endet damit, wie ich jetzt (links unten) diese Geschichte male.»

Impressum

Verantwortlich für das Grenchner Jahrbuch 2022/2023 (52. Ausgabe):
Redaktionskommission Grenchner Jahrbuch, namentlich Salome Moser
Schmidt, Peter Brotschi, Nadine Schmid, André Weyermann und Myriam
Brotschi Aguiar (Redaktionsleitung)

Bilder zwischen den Texten: Bilder von Graffiti-Kunst in Grenchen,
fotografiert von Dirk Bratz

Satz: Mirjam Farine, City-Offset Grenchen AG

Ausrüstung und Druck: City-Offset Grenchen AG

Fortschritt statt Stillstand



Transformation – ein Begriff, der in der jüngeren Vergangenheit zum Programm geworden ist. Nicht, weil er modern ist, sondern weil wir die Art, wie wir leben, in fast allen Aspekten an die (zukünftigen) Gegebenheiten und

viel mehr noch an die zukünftigen Generationen anpassen müssen. Immer mehr Menschen teilen sich den Lebensraum, die gesellschaftliche Alterung verlangt nach Lösungen, das Klima fordert uns auf vielfältige Weise heraus und zeigt, dass Umdenken unabdingbar ist. In Grenchen scheut man sich nicht, sich diesen Fragen zu stellen. In vielen Gremien, Organisationskomitees und natürlich den Behördenvertretungen wird nach einer Auslegeordnung verlangt, vieles muss neu sortiert werden. Die Geschichten und Berichte im vorliegenden 52. Grenchner Jahrbuch zeigen diese Transformation auf und die Stadt trägt mit ihrem im September lancierten neuen Erscheinungsbild die Entscheidungsfreudigkeit gegen aussen.

Transformation bedeutet auch, Abschied zu nehmen und Neues zu wagen. Beispiele dafür sind die neu organisierten Sicherheitsdienste, die ihren Betrieb aufgenommen haben, der neu formierte Verwaltungsrat des Flughafens, der nach einigem Rumpeln im Gebälk durchstartet, das neue Ärztezentrums, mit dem die Initianten Raphael Tièche, Daniel Zumbach und Mark Rüfenacht aktiv etwas gegen den Ärztemangel unternehmen.

Dort, wo vor nicht allzu langer Zeit noch die etwas verwunschen wirkende Villa Bürgi stand, wurde im August der moderne Bau des Schau-

lagers für die private Kunstsammlung von Hanspeter und Christine Rentsch eingeweiht. Damit erhielt Grenchen ein weiteres kulturelles Vorzeigeelement, das seine Strahlkraft weit über die Stadtgrenzen hinaus entwickeln wird.

Diese Stadt wäre jedoch um vieles ärmer, wenn es nicht auch die Konstanten und die Konstanz gäbe. Viele Macherinnen und Macher setzen sich in ihrer Freizeit ein, um die wachsende, diverse Bevölkerung Grenchens kulturelle und sportliche Höhepunkte erleben zu lassen. Auch sie finden ausreichend Platz auf den folgenden Seiten. So feierte die Chüribisnacht im Oktober 2022 ihr 25-Jahr-Jubiläum, ein Anlass, der längst nicht mehr von Grenchen wegzudenken ist. Die Kulturturnnacht fand nach drei Jahren Unterbruch wieder statt und überraschte mit einem Programm, das für jeden Geschmack etwas bot und poetisch, humorvoll, spannend, animierend, mitreisend oder aufwühlend war.

Eine Planänderung aus traurigem Anlass musste die Redaktionskommission machen. Es war vorgesehen, dass René Walter noch die Titelseite dieser und der nächsten Ausgabe des Grenchner Jahrbuchs mitgestalten würde. Doch im Februar erreichte uns die Nachricht, dass er verstorben ist. Der Tod hat ihn nicht nur aus dem Leben, sondern auch aus einer intensiven Schaffensphase gerissen, befand er sich doch mitten in der Arbeit für das Bühnenbild der Freilichtspiele, die 2024 wieder aufgenommen werden sollen. Wir alle behalten ihn in Erinnerung für sein grossartiges Werk, das erstaunliche Leben, das er geführt hat, aber vor allem für seine lebewürdige Art, Menschen zu begreifen.

Myriam Brotschi Aguiar
Im November 2023

Inhaltsverzeichnis

Viel Arbeit im Hoch- und Tiefbau

Das Grenchner Stadtbild im steten Wandel **7**

Das Entstehen des neuen Busterminals

Eine Grossbaustelle prägt das Bild beim
Bahnhof Süd **10**

Mit Notstandsarbeiten den Grenchenberg besser erschlossen

Die «neue Bergstrasse» wurde 1923 dem
Betrieb übergeben **12**

Drei leidenschaftliche Sammler

Sammlungen im Stadtarchiv vereint **14**

Neuer Auftritt mit neuem Logo

«Stadt für Menschen, die nicht in einer
Stadt leben wollen.» **16**

Staraufgebot und dröhnende Lautsprecher

Das «Summerside Festival» lockte Tausende
Rockfans nach Grenchen **18**

Kunst aus der Dose

2. G-Town-Graffiti Festival **23**

Fließende Übergänge, viel beachtete Ausstellungen

Neuer Leiter des Kunsthauses baut auf die
Stärke der Institution **24**

Neues Heim für Kunstsammlung Rentsch

Ehemaliges Bürgi-Areal wurde
architektonisch aufgewertet **27**

Eine Nacht voller Kulturhäppchen

6. Kulturnacht Grenchen sättigte mit einem
vielseitigen und vollbepackten Programm **30**

Kultur erhält neues Leitbild

Wie soll kulturelles Schaffen und
Kulturförderung aussehen? **33**

Ein herausforderndes Jahr

Personelle Wechsel im Kultur-Historischen
Museum **34**

Späte Ehre für die «Lerche aus Grenchen»

Kulturpreise für Therese Wirth von Känel,
«Druckknöpfe» und Sarah Cattin **36**

Mit wachem Blick viele Projekte umgesetzt

Stadtschreiberin Luzia Meister wurde zum
23. Chappeli-Tüfel gekürt **38**

Zwei neue Namen für den «Stairway of Fame»

Otto Sallaz und Bruno Meier erhalten
Tafeln auf der Ehrentreppe **39**

Seine Speisen erzählen Geschichten

Die Freude am Experimentieren macht Rolf
Caviezel zum Freestylekoch **42**

Grenchen vor rund 80 Jahren

Eine Zeitzeugin erzählt von ihrer Kindheit
in der Uhrenstadt **44**

Energiesparen fängt beim An- und Abstellen der Kaffeemaschine an

Smart City Lab Grenchen oder wie eine Stadt noch digitaler wird **46**

Am Anfang stand (zu) viel Gewicht

Patrik «Hegu» Hegelbach: ein Läufer, der die langen Distanzen mag **48**

Anknüpfen an glorreiche Zeiten

Der Judoclub weihte sein neues Dojo feierlich ein **50**

Hier verankert, das Herz in der Heimat

Der Walliser Verein feiert sein 75-jähriges Bestehen **51**

«Unterwegs» seit 150 Jahren

Christkatholische Kirchgemeinde feierte Jubiläum **52**

Leuchtendes Jubiläum

Seit 25 Jahren gehört die Chürbisnacht zu Grenchen **54**

Kantonspolizei und Polizeiinspektorat haben übernommen

Die Stadtpolizei ist aufgelöst **57**

Die Stadt auf Kurs

Herausgegriffene Punkte aus dem politischen Tagesgeschäft der Stadt **60**

Dankbare und positive Rückmeldungen

Gelungenes erstes Generationentreff **61**

Drei Kindertagesstätten neu unter dem Dach des Bachtelen

Das Sonderpädagogische Zentrum Bachtelen steigt in die Frühbetreuung ein **62**

Regionalflughafen mit neuer Führung

Gescheitertes Projekt Swiss Rotor Hub **64**

Neues Ärztezentrum nimmt Betrieb auf

Rund 70 Prozent der Räume sind bereits belegt **66**

Würdigungen **70**

Eine Stadt in Bewegung

Wo immer man hinschaut:
In Grenchen tut sich viel **76**

Ein projektreiches Jahr

Die Bürgergemeinde sah sich mit herausfordernden Aufgaben konfrontiert **84**

Statistiken **92**

Realisation **94**

Die Künstler **95**

Danke **96**



Zaren 1996

Viel Arbeit im Hoch- und Tiefbau

Das Grenchner Stadtbild im steten Wandel

→ Der Beginn des Neubaus des Bahnhofplatzes war noch Monate entfernt, als die ersten Arbeiten nördlich des Bahnhofs Süd in Angriff genommen wurden: Der Migros-Parkplatz zwischen Freie- und Bahnhofstrasse wurde neugestaltet. Die Ein- und Ausfahrt befindet sich zwar nach wie vor auf der Freiestrasse, was nicht selten zu kleinen und grösseren Stausituationen auf dieser Strasse führt. Aber die Parkplätze wurden praktischer angeordnet und die Grünbereiche neu angelegt und bepflanzt. Auf dem Foto ist rechts noch das Mehrfamilienhaus zu sehen, welches sich im Besitz der Stadt Grenchen befand und nur einen Monat später dem Neubau des Busterminals weichen musste. Foto vom 11. Oktober 2022.



→ Bereits ganz zu Beginn des Jahres 2023 zogen sich an der Wiesenstrasse die neuen Mehrfamilienhäuser in die Höhe (→ GJB 2021/22, S. 22). Die Bauten stehen nahe an der Strasse und sind auch nahe zueinander situiert. Es wird sich zeigen, wie sich die hohen Häuser in Verbindung mit dem im Jahr 2022 geschaffenen Parkplatz der Eta SA und seinem Schwarzbelag und den heissen Sommermonaten auf das Mikroklima in diesem Teil der Stadt auswirken werden. Mit diesem Parkplatz und der Kreuzung Wiesenstrasse mit der Kapellstrasse befinden sich in unmittelbarer Nähe der neuen Mehrfamilienhäuser ausgedehnte Asphaltflächen. An der Stelle des grössten Teils des Parkplatzes stand an der Wiesenstrasse 12 bis im Spätherbst 2021 ein Einfamilienhaus mit einem lauschigen Garten, der für einige Kühlung der Umgebung sorgte (→ GJB 2021/22, S. 23). Foto vom 24. September 2023





Spielplatz befanden, vollständig neu überbaut worden. Auch hier zeigt sich eine fast geschlossene Front entlang des Oelirains. Damit wird der während der Sommerabende in Grenchen oft wehende kühlende Bergwind nicht durch dieses Quartier Richtung Kapellstrasse fließen können. Das Bild zeigt die Situation mit dem Transportfahrzeug, als die Kräne abgebaut wurden. Foto vom 2. Februar 2023.

↑ Auch auf der Seite des Oelirains wurden die Mehrfamilienhäuser der gleichen Wohnsiedlung wie an der Wiesenstrasse hochgezogen. Damit ist das Areal, wo sich kleinere Wohn- und Gewerbebauten sowie der spätere Robinson-

↑ Mit der Liegenschaft Bettlachstrasse 117 verschwand ein über 110 Jahre altes und bekanntes Grenchner Wohnhaus, als der Rückbau im September 2023 an die Hand genommen wurde. Das Haus wurde 1911 erstellt. 1952, als die individuelle Mobilität in der Schweiz an Fahrt gewann, kamen die Garagen hinzu. Mit der dazugehörigen Landparzelle im Norden des Abbruchobjekts sollen fünf Mehrfamilienhäuser in versetzter Anordnung erstellt werden. Auf dem Grundstück bestehen aufgrund des

Ortsbilds besondere Auflagen: So dürfen die neuen Baukörper im Grundriss nicht mehr als 12.5 auf 12.5 Meter messen.

→ Früher gab es an der Schmelzstrasse zwei Sägereien, nämlich jene der Firmen Emch sowie Meyer-Wyss. Durch die Nähe zum Grenchner Wald und zum Wasser des Baches machte diese Stelle seit jeher Sinn als Standort für Sägereien. Bei den Baumstämmen war auch der Schau- platz, wo Jakob Rüefli, genannt Söuzejoggi, die Grenchner Frauen gegen die französische Armee bei deren Einfall am 3. März 1798 anführte, dann aber den Rückzug antreten musste. Die Sägereien sind infolge des Strukturwandels mehr als ein halbes Jahrhundert lang verschwunden. Im Frühling 2023 wurden noch die letzten Reste in Form einer Barackenbaute abgerissen und mit dem Bau eines Mehrfamilienhauses am Schmelzirain begonnen. Damit erinnert heute rein nichts mehr an das wichtige Sägehandwerk, welches an dieser Stelle über Jahrhunderte hinweg ausgeführt wurde. Foto vom 6. Mai 2023.

→ Bereits sehr lange war die Bahnhofstrasse von der Einmündung Storchengasse bis hinunter zur Léon Breitling-Strasse in einem äusserst lädierten Zustand. Während des Sommerhalbjahres 2023 wurde dieser Strassenabschnitt vollständig saniert samt der Infrastruktur unter dem Boden. Auch der Kreisel Bahnhofstrasse in Richtung Léon Breitling-Strasse sowie Richtung Bahnhof Süd und Freistrasse wurde neugestaltet. Die Jahrzehnte zuvor war er eigentlich nur als Provisorium ausgeführt gewesen. Über eine längere Phase war wegen der Bautätigkeit die Bahnhofstrasse ganz für den Verkehr gesperrt, was für den Betrieb der Linienbusse und für den Privatverkehr einige Umwege bedeutete. Foto vom 11. April 2023.

TEXT UND BILDER: PETER BROTSCHI



Das Entstehen des neuen Busterminals

Eine Grossbaustelle prägt das Bild beim Bahnhof Süd



Die Situation während der Bauzeit am neuen Bahnhofplatz war für Passanten, Buspassagiere und Chauffeure eher schwierig. Bild vom 5. Mai 2023

Der 29. November 2020 war für viele politisch interessierte Grenchnerinnen und Grenchner ein wichtiger Tag: An einer Urnenabstimmung haben 72 Prozent der Stimmbürgerinnen und -bürger der Neugestaltung des Platzes beim Bahnhof Süd zugestimmt. Ein Projekt, welches schon über zwei Jahrzehnte in den Schubladen steckte, konnte also mit dem Segen des Souveräns an die Hand genommen werden. Während vielen Jahren wurde wiederholt auf die völlig unbefriedigende Situation bei der Schnittstelle zwischen Bahn und Bus hingewiesen. Zudem vermittelte die Umgebung des Bahnhofs Süd für Neuankömmlinge auch ästhetisch kein positives Bild der Stadt Grenchen.

Allerdings dauerte die Detailplanung noch seine Zeit, fast anderthalb Jahre. Immerhin umfasste das Projekt verschiedene Punkte in einem umfangreichen Perimeter zwischen der ehemaligen Landi im Osten, dem Hallgarten im Westen und der Freiestrasse im Norden. Die Arbeiten umfassen die Neugestaltung und optische Aufwertung des Bahnhofplatzes, die Neuorganisation und behindertengerechte Schaffung der Bushaltekanten mit der gleichzeitigen Schaffung von geschützten Wartebeichen. Zudem werden die verschiedenen Verkehrsträger entflochten und auch die gesamte Infrastruktur unter dem Boden erneuert.



Anfang April 2023 erfolgte der Spatenstich. In der ersten und zweiten Etappe ging es an die Realisierung des Busterminals. Über die Frühlings- und Sommermonate hinweg wurde westlich des Migros-Parkplatzes intensiv an den neuen Haltestellen gearbeitet, inklusive den beiden Fahrbereichen in den Übergängen in die Bahnhofstrasse und Freiestrasse. Die BGU-Busse werden künftig in einer Schlangenlinie über die genannten Strassen zum Busterminal hin- und weggeführt.

Nach den Sommerferien entstanden die überdachten Wartebereiche, die aus Glas ausgebildet sind. Um eine räumliche Öffnung zwischen Bahnhof, Kunsthaus und Migros zu erreichen, sind die Wartebereiche bewusst in einer schlichten Form ausgeführt. An der Bahnhofstrasse Ost sind Reservehaltestellen gebaut worden, um auch einen etwaigen langfristigen Bedarf an Haltestellen abzudecken.



Links: So präsentierte sich die Situation beim künftigen Busterminal beim Start der Bauarbeiten. Bild vom 4. April 2023

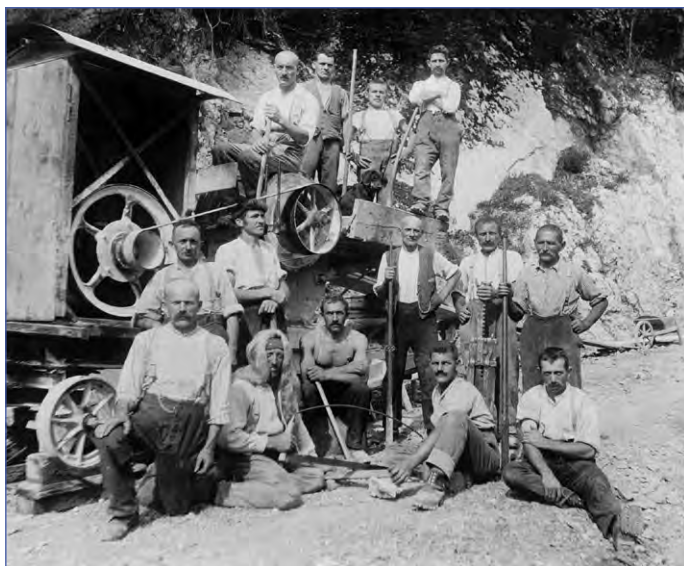
Rechts: Die Buskanten sind gesetzt, die Fahrbahn des neuen Busterminals ist erkennbar. Bild vom 29. Juni 2023

Der Zugang zum Bahnhof Süd und zu den anliegenden Ladengeschäften ist während der Bauzeit eingeschränkt, vor allem die Zufahrt mit Autos. Aber auch für die Buschauffeure des BGU ist die tägliche Arbeitssituation alles andere als einfach. Doch mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes und des Busterminals erhält Grenchen zeitgemässe Umsteigemöglichkeiten von einem Verkehrsträger zum anderen und eine optische Aufwertung des gesamten Areals auf der Nordseite des Bahnhofs Süd.

TEXT UND BILDER: PETER BROTSCHI

Mit Notstandsarbeiten den Grenchenberg besser erschlossen

Die «neue Bergstrasse» wurde 1923 dem Betrieb übergeben



Für den Bau der Bergstrasse wurden arbeitslose Uhrenarbeiter beschäftigt. Hier mit der Steinbrechmaschine, mit welcher die gesprengten Felsbrocken zu Schotter verarbeitet werden konnten.

Sie gehört zu den wichtigsten Strassen von Grenchen: Die Bergstrasse, die das Siedlungsgebiet der Stadt mit dem Grenchenberg verbindet. Vor 100 Jahren, zwischen 1921 und 1923, wurde die heutige «neue Bergstrasse» als Projekt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gebaut.

Der Vorberg, wie die Juraflanke oberhalb von Grenchen bezeichnet wird, ist sehr steil und felsig. Nirgendwo steigt der Jura von einer Stadt mit 18400 Menschen, die in ihrer Mitte auf 451 m ü. M. liegt, unmittelbar hinter einem Siedlungsgebiet derart steil auf rund 1400 m Höhe hinauf, wie dies bei Grenchen der Fall ist. Exakt diagonal durch diese steile Flanke hindurch sollte die neue Strasse führen: Die

Planung sah den Bau der grossen Kurve beim heutigen Cadotschstein vor, dann die Querung des ganzen Vorbergs, wobei die (heutige alte) Bergstrasse gekreuzt wird, bis hinauf zur Bättlerchuchi, wo eine 180-Grad-Kurve den Weg in Richtung Stierenberg einleiten sollte. Das Ende des Bauprojekts war beim Wäsmeli geplant.

Am 9. März 1921 fand die ausserordentliche Bürgergemeindeversammlung im «Souterrain der Turnhalle» statt, also dort, wo sich heute der Sunrise-Club befindet. Rund 250 Stimmberechtigte waren der Einladung gefolgt. Die Hauptbegründung für den Bau der neuen Strasse waren nicht etwa touristische Aspekte (diesen Zweck erfüllt sie heute zu einem beachtlichen Teil), sondern der Bau sollte die Holzwirtschaft fördern als wichtigste Aufgabe der Bürgergemeinde. Es sollten Waldpartien erschlossen werden, deren Holz bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgeführt werden konnte. Im Technischen Bericht zum «Wegprojekt Vorberg-Schlag der Bürgergemeinde Grenchen» schrieb Oberförster Anton Cadotsch am 26. Februar 1921, dass mit dem neuen Weg etwa 56 Hektaren Wald mit etwa 11 000 Kubikmeter hiebreifen Holzes erschlossen werden könnten. Er verwies darauf, dass bis zu diesem Zeitpunkt das geschlagene Holz jeweils den ganzen Hang hinunter «geriest» werden musste, was am verbleibenden Bestand und dem Jungwuchs jeweils grossen Schaden verursachte.

Im Verlaufe der Bürgergemeindeversammlung vom 9. März 1921 war die Arbeitslosigkeit ein grosses Thema. Schon am 9. Februar 1921 hatten nämlich 95 stimmberechtigte Bürger mit einer

Eingabe verlangt, dass eine ausserordentliche Gemeindeversammlung über die eventuelle Einführung von Notstandsarbeiten sprechen sollte. Aus der Mitte der Versammlung kam denn auch das Votum, dass «in 2 bis 3 Wochen ca. 300 bis 400 Arbeiter arbeitslos würden», sodass mit dem Bau der Vorbergstrasse möglichst schnell begonnen werden sollte. In der Folge genehmigte die Gemeindeversammlung einstimmig das Projekt mit einem Kreditrahmen von 320 000 Fr.

Ein harziger Start

Mitte März 1921 begannen die Bauarbeiten. Doch die Uhrenmacher waren die schwere Bauarbeit anfänglich nicht gewohnt. Oberförster Cadotsch, der die Linienführung verantwortete und die Bauleitung innehatte, schrieb in seinem rückblickenden Baubericht, dass in den ersten Wochen die Arbeitsleistung weniger befriedigend gewesen sei. Zwar sei der Arbeitswille im Allgemeinen «ein recht guter» gewesen. Aber «hauptsächlich bei den ausgedehnten Sprengarbeiten hatte man Mühe, da es sich fast ausnahmslos um frühere Uhrenmacher handelte, denen eine solch schwere Arbeit ganz ungewohnt war.» Zwei Monate nach Beginn der Bauarbeiten waren insgesamt 150 Arbeitslose eingestellt worden, die eine Hälfte setzte sich aus Gemeindebürgern von Grenchen zusammen, die andere aus Einwohnern der Uhrenstadt. Der Sommer 1921 war ein sehr heisser. Der vollständige Mangel an Trinkwasser auf der ganzen Arbeitsstrecke machte sich stark bemerkbar. So mussten einige Männer nur damit beschäftigt werden, das Wasser in grossen Korbflaschen auf einer Wegstrecke von über einer Stunde zu den Arbeitern hinzutragen.

Im Verlaufe des Septembers 1923 wurden die Arbeiten beendet. Am 17. September 1923 besichtigte die Staatswirtschaftskommission des Kantonsrats zusammen mit Regierungsrat Ferdinand von Arx (im Amt von 1914 bis 1936) das neue Werk. Drei Tage später, am 20. September 1923, nahm Kantonsoberförster Furrer zusam-



Eine Inschrift erinnert an die Notstandsarbeiten, die zwischen 1921 und 1923 ausgeführt wurden.

men mit den Behörden der Bürgergemeinde Grenchen die Strasse ab. Dabei marschierte die versammelte Gesellschaft die Strasse hinauf und besichtigte dabei auch die Gedenkinschrift zu den Notstandsarbeiten und die Jahreszahlen, die von Steinmetz Biberstein aus Solothurn vor dem ersten Geländer in den Felsen gehauen wurde. Beim anschliessenden «pikanten Mittagessen» im Bergrestaurant Stierenberg gab der Vertreter des Staates, Kantonsoberförster Furrer, seiner Freude und Genugtuung Ausdruck. Er habe die volle Überzeugung, notierte die Presse, dass es der beste Bergweg sei, den er je gesehen habe. Dann brachte er «ein Wohl auf den schönen, guten Wald Grenchens» an. Gottfried Tschui-Walker, Präsident (damals Ammann) der Bürgergemeinde Grenchen von 1921 bis 1933, überreichte Oberförster Anton Cadotsch «als Anerkennung für seine grossen neuen Verdienste eine goldene Uhr mit Widmung.» Der Zeitungsbericht schliesst mit dem Satz: «Und nun ist der Weg dem Verkehr übergeben und bleibt als lebendiges Denkmal der Nachwelt überliefert.»

TEXT: PETER BROTSCHI

BILDER: STADTARCHIV GRENCHE, PETER BROTSCHI

Drei leidenschaftliche Sammler

Sammlungen im Stadtarchiv vereint



Familie Wullimann

Das Stadtarchiv Grenchen hat die Aufgabe, die Überlieferung der Stadt Grenchen zu sichern. Das Archiv bewahrt daher Unterlagen auf, die die Verwaltung produziert, damit deren Tun nachvollziehbar bleibt. Die amtlichen Unterlagen des Stadtpräsidenten, des Gemeinderats und der einzelnen Dienststellen bilden den Kern der Bestände. Das Stadtarchiv hat jedoch den Anspruch, eine möglichst umfassende Dokumentation der lokalen Lebenswelt zu gewährleisten. Das Archiv unterhält daher Ergänzungsdokumentationen in Form von Vereinsschriftgut, Nachlässen und Sammlungen.

Zu den bekanntesten Sammlern in Grenchen zählen Toni Brechbühl (1920–2018) und Hans Kohler (1922–2018). Der ehemalige Galerist Toni Brechbühl gründete 1992 das «Künstler Archiv», um seine private Sammlung von Kunstschätzen und Zeitdokumenten, mit Schwergewicht aus dem kulturellen Leben von Grenchen und der Region, vor dem Vergessen zu bewahren. Die

Sammlung, die heute von einem Verein betreut wird und in der Zivilschutzanlage beim Werkhof beheimatet ist, umfasst neben Nachlässen von lokalen Künstlern, zahlreichen Büchern und Abzeichen auch Filme, Postkarten und Fotografien.

Postkarten und Fotografien aus dem alten Grenchen waren auch die Leidenschaft von Hans Kohler. Ein halbes Jahrhundert lang sammelte der gelernte Bankkaufmann Fotografien, Ansichtskarten und Lithografien von Grenchen. Sein erstes Stück fand der passionierte Sammler auf dem Berner Trödlernmarkt. Besuche bei Antiquaren und Trödlern aus der ganzen Schweiz liessen seine Sammlung schnell wachsen. Bekannt wurde die Sammlung, als 1985 der erste Bildband mit dem Titel «Gruss aus Grenchen» erschien. Es folgten zwei weitere Bildbände und verschiedene Ausstellungen.

Zusammenführen der drei Sammlungen

2010 übergab Hans Kohler seine Sammlung der Stiftung Museum Grenchen. Seither bewahrt das Stadtarchiv die 36 Bände umfassende «Heimatsammlung Grenchen» als Dauerleihgabe auf. Die über 1400 Dokumente sind jeweils auf einen dünnen Karton im Format A4 montiert. Dokumente, die grösser als A4 sind, hat er reproduziert und verkleinert oder weitergegeben. Ein Beispiel dafür: Ein Inventar und mehrere Rechnungsbücher aus dem Nachlass des Grenchner Drogisten Karl Girard (1904–1987) gelangten in das Staatsarchiv Solothurn, bevor sie 2019 vom Stadtarchiv übernommen wurden. Dort ergänzen sie ein Fotoporträt von Karl Girard, der während 38 Jahren – von 1929 bis 1967 – die gleichnamige Drogerie an der Kirchgasse 55 führte, sowie eine weitere Fotografie, die die

Aussenansicht seines Ladens zeigt. Ein drittes Stück ist ein Briefcouvert mit dem Firmenlogo. Diese Unterlagen hatten das richtige Format und wurden in die «Heimatsammlung Grenchen» aufgenommen.

Auch scheint zwischen den beiden passionierten Sammlern Toni Brechbühl und Hans Kohler ein Austausch stattgefunden zu haben. So tauchten beispielsweise im Zusammenhang mit der Bildrecherche zur 2018 erschienenen neuen Stadtgeschichte im «Künstler Archiv» mehrere Ordner mit der Beschriftung «Heimatsammlung Grenchen» auf. In einem fand sich eine Fotografie der Familie Wullimann-Zimmermann, den Betreibern des Restaurants Bad an der Bahnhofstrasse. Auf dem grossformatigen, auf Karton montierten Silbergelatine-Abzug sind die Eltern Elisabeth und Emil mit ihren Kindern Albert, Olga und Emil zu sehen. Dieselbe Fotografie als Reproduktion in kleinerem Format finden wir auch in Band 28 der «Heimatsammlung Grenchen». Der Originalabzug stammt vermutlich aus dem Nachlass der Familie Wullimann – wie auch die anderen Fotografien, Postkarten und Schriftdokumente, die von Hans Kohler zusammengetragen wurden und in den Bänden 28 und 29 seiner Heimatsammlung aufbewahrt sind. Auch Toni Brechbühl scheint auf dem 1988 abgebrochenen Areal mit dem Restaurant Bad und dem dazugehörigen Theatersaal fündig geworden zu sein. In der Sammlung «Künstler Archiv» findet sich ein Schreiben von Joh. Übersax vom 15. Mai 1917, in dem er dem «Bad»-Wirt Emil Wullimann Kohle in Rechnung stellt.

Im Frühjahr 2023 wurde die «Heimatsammlung Grenchen» konservatorisch aufbereitet. Alle Dokumente wurden dabei in alterungsbeständige Secol-Taschen umgepackt. Dabei kam eine Reproduktion einer Fotografie zum Vorschein: die Porträtsammlung des Männerchors Grenchen. Der Originalabzug der Fotografie aus dem Jahr 1886 wird im Stadtarchiv aufbewahrt. Das gerahmte Bild misst 53 x 40 cm und gelangte vielleicht dadurch in das Stadtarchiv. Denn der



**Porträtsammlung
Männerchor
Grenchen.**

Dritte im Bunde der leidenschaftlichen Sammler ist der ehemalige Stadtarchivar Hans Kaufmann (1928–2014).

Nach einer Sammlungsabsprache mit Claude Desgrandchamps, dem damaligen Präsidenten des «Künstler Archiv» Grenchen, wurden die Fotobestände des «Künstler Archiv» sowie einige Schriftdokumente wie etwa die Kohlerechnung an den «Bad»-Wirt 2022 schliesslich in das Stadtarchiv Grenchen überführt. Nun sind die Sammlungen der drei grossen Sammler wieder vereint und können ein lebendiges Bild von Grenchen im letzten Jahrhundert geben.

TEXT: SALOME MOSER SCHMIDT
BILDER: STADTARCHIV GRENCHEN

Neuer Auftritt mit neuem Logo

«Stadt für Menschen, die nicht in einer Stadt leben wollen.»



Es ist vollbracht: Stadtpräsident François Scheidegger, Wirtschaftsförderin Susanne Sahli und Mike Brotschi, Koordinator Kultur, Sport und Freizeit freuen sich über ihr Markenzeichen für Lebensqualität: das neue Logo der Stadt Grenchen.

Am 23. September liessen die Verantwortlichen die Katze aus dem Sack und präsentierten auf dem Marktplatz vor stattlicher Kulisse das neue Erscheinungsbild und das neue Logo Grenchens. Schon zuvor hatte man die Bewohnerinnen und Bewohner «gluschtig» gemacht mit einer knallroten Skulptur, die immer wieder an anderen Orten der Stadt auftauchte sowie mit dem Hashtag #ingrenchenpassiertwas.

Stadtpräsident François Scheidegger setzte am sogenannten Launch-Event unter dem Stadtdach zu einem Countdown an, nach welchem das neue Logo eingblendet wurde. Es ist eine Kombination der auf den Kopf gestellten Pflugschar des Grenchner Wappens mit dem Copy-

right-Symbol, das eine Marke kennzeichnet. Es stiess bei den Anwesenden im Allgemeinen auf Wohlwollen.

Grenchen ist attraktiv

François Scheidegger hatte zuvor erläutert, wie es zum neuen Auftritt der Stadt kam. Als Teil des «Kompass»-Strategiepapiers von 2018 sei auch ein moderner und zeitgemässer Auftritt gewünscht worden, dies zusammen mit anderen Massnahmen wie digitale Plakatstelen, einem neuen Fussgänger-Leitsystem, einer neuen Website und einer generellen Digitalisierungsstrategie, welche noch umzusetzen sei.

«Grenchen ist attraktiv – wir hatten letztes Jahr über 1000 Neuzuzüger», betonte er weiter. Dies müsse sich auch in der Kommunikation niederschlagen. «Jedenfalls habe ich nicht herausgefunden, wie alt das gegenwärtige Logo schon ist.»

Als Projektleiterin für dieses wegweisende Projekt fungierte Wirtschaftsförderin Susanne Sahli. Sie dankte ihrerseits Mike Brotschi und Tom Herren für die Umsetzung der Website, den Mitgliedern des Theaterateliers, welche mit Testimonials für Grenchen Werbung machen, sowie Marc Boder, der die gläserne Ausführung des Logos als Skulptur gestaltet hat, welche jetzt beim Stadtdach als Treffpunkt dauerhaft aufgestellt ist. Die Stadtgärtnerei hat zudem die mobile Blumenuhr mit dem neuen Grenchner Logo bepflanzt. Gleichzeitig mit der Skulptur und dem Logo wurde auch ein städtisches Fahrzeug mit der neuen Beschriftung enthüllt. Auch die Tafel beim Eingang des Stadthauses wurde mit der neuen Corporate Identity beschriftet. Und nicht zuletzt gibt es neues Briefpapier und neue Visitenkarten für die Mitarbeitenden der Stadt.

Aber wie packt man ein solches Projekt denn eigentlich an? Wie kann sich die Stadt gut vermarkten, gleichzeitig auch noch den Auftritt erneuern? Dazu Susanne Sahli: «Wir holten uns Unterstützung von einer Agentur, die weiss, wie Markenentwicklung funktioniert: Augenweide aus Zuchwil mit Inhaber Tom Burkhalter und weiteren Mitarbeitenden aus Grenchen. Zudem haben wir einen Aufruf in diversen Gremien gestartet und zur Mitarbeit aufgerufen, z.B. Politik, Verwaltung, Gewerbe und Tourismus. Der erste Workshop fand vor fast genau zwei Jahren statt. Während der Workshops wurde viel über Grenchen nachgedacht, was zeichnet uns aus, was eben auch nicht? Mal waren wir einer Meinung und manchmal weniger.»

Aber am Schluss sei man sich einig gewesen und habe den eingängiger Slogan kreiert: «Grenchen ist die Stadt für Menschen, die nicht in einer Stadt leben wollen.»

Es wurde ein rollender Prozess angestossen, der auch nach dem offiziellen Launch fortgesetzt werde. «Aber der Grundstein zu unserem neuen Auftritt ist nun gelegt: Wir wollen Grenchen für Personen und Familien, die mit gesellschaftlichem Engagement und Steuersubstrat zum Gemeinwohl beitragen, attraktiver machen. So steht es in der Standortstrategie des Gemeinderates.»

Markenzeichen für Lebensqualität

Nach vielen Wanderjahren im In- und Ausland sei sie nach Grenchen zurückgekehrt, erklärte Susanne Sahli. «Zurück zu den Wurzeln, denn Grenchen ist für mich dies geblieben: charmant, einzigartig und bodenständig. Zu all diesen drei Adjektiven gibt es Geschichten, Anekdoten und viele Beispiele, denn die Stadt hat sich, trotz verschiedener Krisen in den letzten Jahren äusserst positiv und erfolgreich entwickelt. Gerade diese Woche fand die Eröffnung des neuen Ärzte-zentrums statt, wie auch die Grundsteinlegung des neuen Campus Technik beim Südbahnhof, die Modernisierung unserer Sportstätten wurde vorangetrieben, wir verfügen über eine belebte



Heitere und feierliche Stimmung bei der Präsentation des neuen Erscheinungsbildes.

Kulturszene, Industriebetriebe buhlen um das Land für Neubauten, diverse Grossanlässe haben hier stattgefunden, sogar Johnny Depp kennt nun Grenchen.»

Mit dem neuen Auftritt, einer besseren Vermarktung wolle man darauf aufmerksam machen, was man eigentlich ist: «Wir sind ein Markenzeichen für Lebensqualität.»

Dass ein solcher umfassender Neuauftritt auch etwas kostet, macht Susanne Sahli transparent: «Inklusive Druckkosten etwas mehr als 250 000 Franken. Eingeschlossen ist nicht nur der Findungsprozess (Workshops) und die Gestaltung des Logos, sondern auch die anstehende Wohnortkampagne. Dazu wurde unter anderem neues Bildmaterial erstellt mit Protagonisten auf den Fotos, die als Grenchnerinnen und Grenchner erkennbar sind oder einen Bezug zu Grenchen haben. Die ganzen Briefschaften, Vorlagen, Couverts werden umgestellt und teilweise neu programmiert und gedruckt. Des Weiteren werden wir sämtliche Signaletik, Bekleidungen und auch die Fahrzeuge auf das neue Logo umrüsten. Das ist ein längerfristiger Prozess, und wir arbeiten äusserst ressourcenbewusst.»

TEXT: ANDRÉ WEYERMANN

BILDER: MIKE BROTSCHI ZVG, STADT GRENCHE ZVG

Staraufgebot und dröhnende Lautsprecher

Das «Summerside Festival» lockte Tausende Rockfans nach Grenchen



Beeindruckende Perspektive: Das Riesenrad machte es möglich.

Ein Werbebanner mit dem Logo «Summerside Festival» am Strassenrand, dasselbe Logo als erster Eintrag in den sozialen Medien, ein Bild mit feiernden Festivalbesuchern, aber keine weiteren Infos zum Wo, Was, Wann.

Anfang September 2022 dann der Knaller: Auf denselben Kanälen kündigt der Veranstalter an, dass die «Hollywood Vampires» mit Alice Cooper, Johnny Depp und Joe Perry von Aerosmith nach Grenchen kommen. Weltstars in Grenchen? Ein Grund sich die Augen zu reiben und genauer hinzuschauen. Bald war klar, dass hinter dem neuen Summerside Festival das Team des bereits bekannten Riverside Festivals in Aarburg steckt. Nach und nach sickerten weitere Details durch:

Das Festivalgelände soll nördlich des Flughafens liegen – und auch die Liste der auftretenden Bands wurde lang und länger. Diese machte deutlich, aus welcher musikalischen Ecke das Publikum kommen würde: Rock, Rock und nochmals Rock.

Summerside Festival in Grenchen willkommen

Einer der Köpfe hinter dem «Summerside» ist Alain Schaffner. Er ist ein leidenschaftlicher Biker und hat früher gerne Biketouren auf dem Grenchenberg gemacht oder im Pumptrack Grenchen seine Runden gedreht. «Mir gefällt diese Region», erklärt er denn auch. Als Orga-



nisator des Riverside Festivals sah er sich schon öfter mit demselben Planungsproblem konfrontiert: «Das Riverside findet Ende August, also am Schluss des Festivalkalenders statt. Es gibt aber viele Bands, die Anfang Sommer auf

Tour sind und nicht ein zweites Mal in unsere Region, respektive überhaupt nach Europa kommen.» Schon lange liebäugelte das Team darum mit einem neuen Festivalort – und da fiel ihm Grenchen ein. «Aber natürlich nicht nur, weil ich

Hatte sichtlich Spass an seinem Auftritt in Grenchen: Filmstar Johnny Depp spielt Gitarre bei den Hollywood Vampires (links).

Böse Buben und die Poesie eines Riesenrades

Das Line-Up des Summerside-Festivals hat grosse Namen aus der Welt des Hardrock und des Elektrosounds nach Grenchen gebracht: Hollywood Vampires aus den USA, die niederländischen Within Temptation, The Broilers aus Deutschland, Billy Talent aus Kanada und Volbeat aus Dänemark, Klangkarussell aus Österreich und der deutsche Musikproduzent Paul Kalkbrenner, um nur einige Namen zu nennen. Sie alle begeisterten das Publikum mit wummernden Bässen, beeindruckenden Gitarrensolis, dramatischen Inszenierungen, beschwörenden Stimmen, hypnotisierenden Lichtshows und solidem Musikerhandwerk. Mein persönliches Highlight aber war der Gang übers Festivalgelände (nebst dem Augenblick, in dem Johnny Depp, den ich als Schauspieler bewundere, mir mit hoher Wahrscheinlichkeit das erste und letzte Mal in meinem Leben live und wahrhaftig gegenüberstand). Die imposante Bühne, so gross, dass sie es mit jedem namhaften Open Air aufnehmen konnte. Das Riesenrad, ein Geniestreich, denn es setzte einen verspielten, poetischen Akzent in die

Szenerie. Die Kulisse mit Jurakette, stahlblauem Himmel, später Abendrot. Ein kulinarisches Angebot, das die Tafeln der ganzen Welt nach Grenchen brachte. Und all dies wurde getoppt von den Besucherinnen und Besuchern, an denen ich mich kaum sattsehen konnte. Tattoo-übersäte Körper und Gesichter, fantasievoll gewandete Anhängerinnen und Anhänger des Symphonic/Gothic Metal Sounds, farbige Strähnen, schwarze T-Shirts und Netzstrümpfe, hüftlange Haare, schwere Bikerstiefel, düstere, durch Kajal intensivierte Blicke von «bösen Buben und Mädchen», tausende Hände, die mit dem Zeichen der «Mano cornuta» den Bands auf der Bühne ihren Zuspruch und ihre Zugehörigkeit zur Heavy Metal-Szene ausdrückten, luftige Kleidchen, die sich beim Tanzen zu den Electrobeats aufblähten und dann natürlich all die Grenchnerinnen und Grenchner, die es sich nicht nehmen liessen, dem Festival ihre Aufwartung zu machen, bei diesem Spektakel dabei zu sein und die Jurassonnenseiten des Lebens zu geniessen.



Unvermindert schaurig: Alice Cooper, Leadsänger bei den Hollywood Vampires.

da bike», erzählt er lachend. Man habe sich vor allem überlegt, wo auf der Schweizer Festival-Landkarte noch Platz sei für ein neues Openair. Am Jurasüdfuss entlang gebe es zwar das Openair Etziken und das Lakelive in Biel: «Aber die decken ein anderes musikalisches Segment ab.»

Die Kontaktaufnahme mit der Stadt Grenchen verlief «überraschend gut». Schaffner dazu: «Normalerweise werden ganz viel negative Punkte angeführt wie Verkehrsüberlastung, Lärm, Abfall... in Grenchen begegnete man uns aber mit viel Wohlwollen und mit den Fragen: «Was braucht ihr? Wie können wir euch unterstützen?» Bald war ein passendes Gelände gefunden und die Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort funktionierte reibungslos.

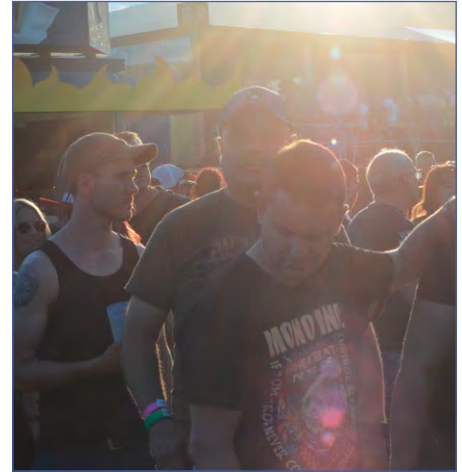
Und plötzlich steht Johnny Depp auf der Bühne

Am 23. und 24. Juni war es soweit: Das Summerside-Festival Grenchen fand mit zwei aus-

verkauften Tagen statt. Die Leute reisten – zur Freude der Organisatoren – aus der Region an, aber auch aus dem Rest der Schweiz sowie den Nachbarländern. Das Wetter passte, die Stimmung war gut – und das auf dem Gelände platzierte Riesenrad leuchtete weit in die Region hinaus und war auch vom Zug und der Autobahn aus ein auffälliger Wegweiser zum Festival.

Am Freitag Abend fiel auf: Die Warteschlangen waren lang und strapazierten die Geduld der Anstehenden. Beim Eingang dauerte es eine Weile, bis man das Ticket in einen Festivalbündel umgetauscht hatte – und vor allem bei den diversen Getränkeauschänken fiel die Wartezeit deutlich zu lange aus. Aber die Organisatoren reagierten, am Samstag funktionierten die verschiedenen Servicebereiche deutlich besser.

Musikalisch gesehen blieben keine Wünsche offen. Zwar gab es zwei kurzfristige Absagen von «Five Finger Death Punch» und «Seether», aber die Headliner kamen alle. So war für viele



das klare Highlight der Auftritt von «Hollywood Vampires». «Meinst du, die kommen wirklich?», hörte man da und dort – und man staunte: «Johnny Depp und Alice Cooper hier in Grenchen... verrückt, oder?» Und sie kamen! Waren das Festivalgelände und vor allem der Golden Circle vor der Bühne vorher noch locker gefüllt, drängten bei diesem Konzert deutliche mehr Leute Richtung Bühnenrand. Die Altröcker Perry und Cooper sowie der Starschauspieler Depp wirkten locker und lieferten eine coole Rockshow.

Rückblickend bleiben viele gute Erinnerungen. Zwar wurde in den sozialen Medien auch gelästert, aber das gehört bei solchen Events dazu. Und Alain Schaffner ist durchaus auch selbstkritisch: «Wir sind zwar mit der ersten Ausgabe des Summersides total happy, aber wir müssen hier und dort Anpassungen vornehmen.» So sei die Sache mit den Mehrwegbechern nächstes Jahr besser zu organisieren und allgemein auf das Thema Nachhaltigkeit angesprochen meint Schaffner: «Eine CO2-Kompensation war für diese Ausgabe nicht geplant, aber das ist ein Thema, an dem wir im Hintergrund arbeiten. Denn Bemühungen in diese Richtung muss unsere Szene unbedingt angehen.»

Aus der Region Grenchen wurden zudem Vorwürfe laut, die Organisatoren hätten das regionale Gewerbe zu wenig berücksichtigt. Auch hier beschwichtigt Schaffner: «Wir haben versucht das Grenchner Gewerbe miteinzubeziehen. Es hat sich einfach nicht so ergeben. Aber Anfragen an Anbieter diverser Branchen gingen definitiv raus.»

Nur wenige Tage nach dem Festival war das Gelände geräumt – und aufgrund des guten Wetters hielt sich der Landschaftsschaden in Grenzen. Zeit für die Organisatoren zu rechnen, zu diskutieren und über die Bücher zu gehen. Stand Juli ist für Schaffner klar: «Sollte es ein Summerside 2024 geben, dann in Grenchen, denn die Unterstützung auf politischer Ebene ist unglaublich.» Im August wurde bekanntgegeben, dass es ein Summerside 2024 geben wird und zwar während drei langer Tage.

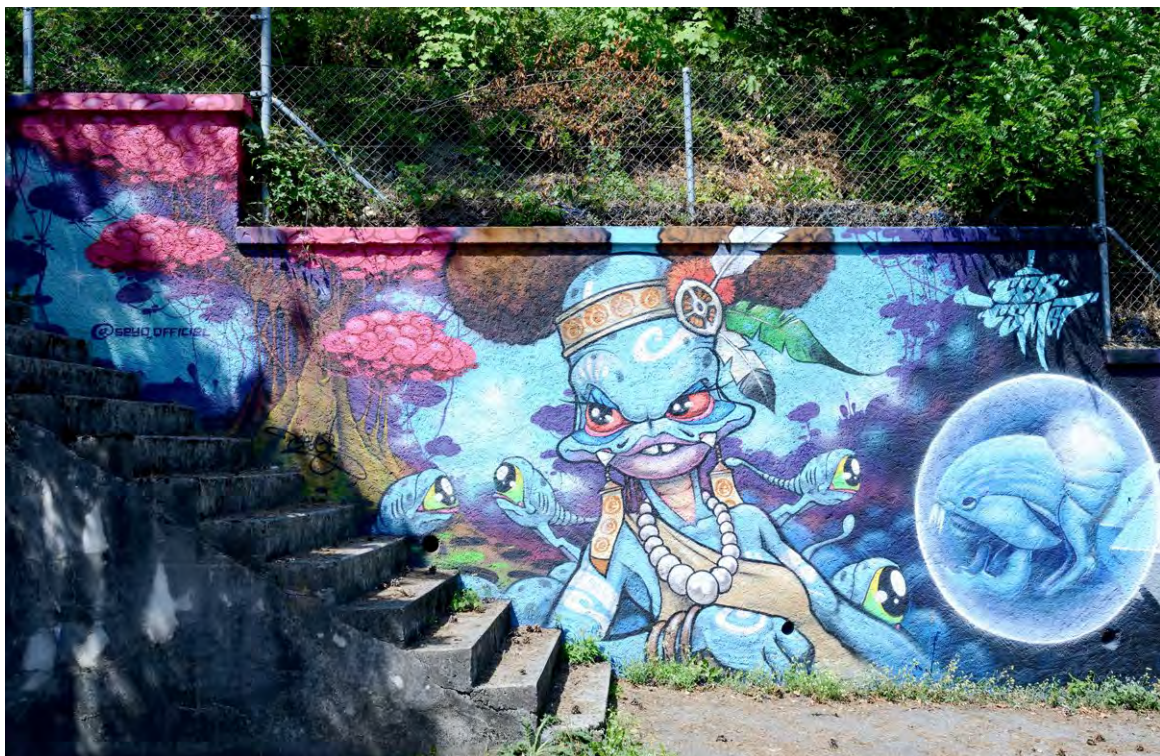
TEXT: LUCILIA MENDES VON DÄNIKEN

KOMMENTAR: MYRIAM BROTSCHI AGUIAR

BILDER: LUCILIA MENDES VON DÄNIKEN, DIRK BRATZ

Links: Das gastronomische Angebot befriedigte, zum Glück, alle Gelüste.

Rechts: Laute Musik und friedliche Stimmung.



Seyo 2023

Kunst aus der Dose

2. G-Town-Graffiti Festival

Kahl und wenig schmuck: So zog sich die Mauer – vom Stadtzentrum kommend links – während Jahrzehnten der Kirch- und Schmelzstrasse entlang. Im Rahmen des 2. G-Town-Graffiti Festival am 8. Juli wich das rund 150 Meter lange Grau den bunten Graffiti-Kunstwerken zum vorgegebenen Thema «WellWellWell – Über- und Unterwasserwelt». 14 regionale und nationale KünstlerInnen waren der Einladung des Vereins «Aus Liebe zu meiner Stadt» gefolgt und standen seit den frühen Morgenstunden mit ihren Ideen im Kopf und den Spraydosen in der Hand an der Wand, um ihrer Kunst Ausdruck zu geben. Der Verein rund um Präsident Matthias Meier-Moreno steht für die Förderung und Sichtbarkeit von Kunst im urbanen Raum und zeichnet zusammen mit der Stadt Grenchen verantwortlich für den Event. Gefragt nach seinem persönlichen Highlight im Rahmen der Planung und Durchführung des Anlasses meint Meier-Moreno: «Mitzuerleben, wie die Künstler unsere Konzeptidee mit der von oben nach unten schwappenden Welle übernehmen und mit ihrer Kunst und ihrer Sprache zum Ausdruck bringen, erfüllt mich mit Freude.»

Graffiti stammt aus der Hip-Hop-Kultur und beschreibt heute den nicht genehmigten Einsatz von Farbe auf Wände und Mauern im öffentlichen Raum. Graffiti heisst auch, seine Meinung oder Haltung zum Ausdruck zu geben und damit Farbe in die grauen Stadtmauern zu tragen. Obwohl eine Kleinstadt, bot und bietet Grenchen viel Raum für Kunst an der Mauer – genehmigt oder nicht. Bereits seit 2003 besteht nämlich zwischen der Sprayerszene und der Stadt Grenchen eine konstruktive Zusammenarbeit, die mit der Eröffnung der legalen Spraywand beim Nordbahnhof begann. Matthias Meier-Moreno agiert damals



Jedes Graffiti steht unverkennbar für seinen Schöpfer.

wie heute als Bindeglied. Als ehemaliger Sprayer ist er in der Szene bekannt und geschätzt, als engagierter Kantons- und Gemeinderat genießt er das Vertrauen der Stadt Grenchen. Aber wie stehen denn die Künstler zu der Anfrage, Graffiti in einem legalen Rahmen und tagsüber zu kreieren? «Es hilft bestimmt», so Meier-Moreno, «dass wir mit Rafael Wingeyer und Fabian Günter zwei ausgewiesene, engagierte und aktive Graffiti-Künstler im Vorstand haben. Die Szene kennt uns und weiss, wie wir arbeiten. Ausserdem geniessen die Künstlerinnen und Künstler unsere Betreuung.»

Das G-Town-Graffiti Festival arbeitet mit einem Budget von 10 500 Franken. Damit konnten sämtliche Kosten gedeckt werden. Ein grosser Teil der Farben – jeder Sprayer erhielt 15 Farbdosen – wurde von der Firma Breitling, der Stadt Grenchen und anderen Sponsoren sowie Kulturförderungsgeldern von Stiftungen gesponsert. Ausserdem erhielten sie das Mittagessen, spendiert von Heidi Schmid im Restaurant Helvetia und 100 Franken Spesen. Matthias Meier-Moreno: «Kultur darf nicht gratis sein, sie soll einen Wert haben, deswegen haben wir diesen Unkostenbeitrag gesprochen.»

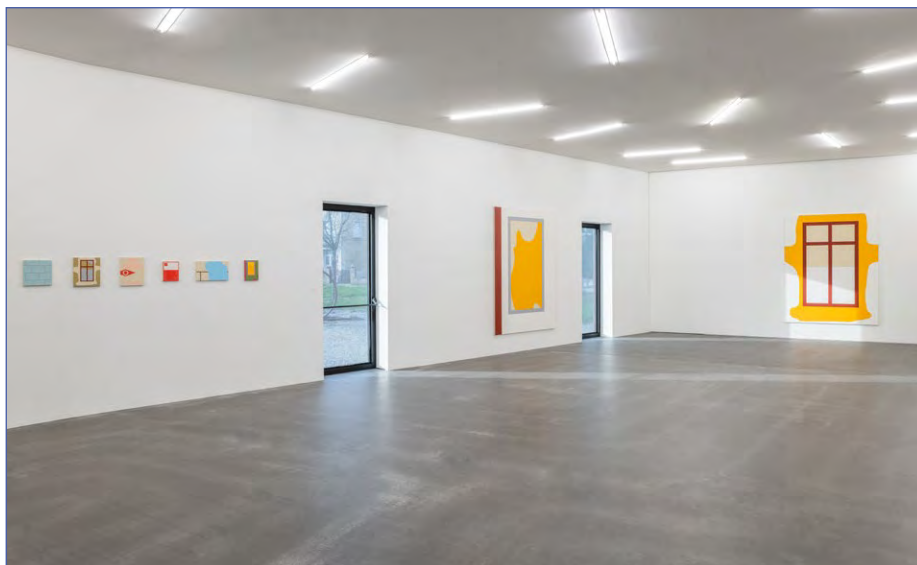
TEXT: MYRIAM BROTSCHI AGUIAR
BILD: DIRK BRATZ



Fliessende Übergänge, viel beachtete Ausstellungen

Neuer Leiter des Kunsthauses baut auf die Stärke der Institution

Ein Blick in die
noch von Claudine
Metzger organisierte
monographischen
Ausstellung Jean-
Luc Manz: «Une prome-
nade de ce côté»
(27.11.22 – 5.2.23).



Die Zeitspanne 2022–2023 wurde im Kunsthaus Grenchen von einigen personellen Wechseln mitbestimmt. Nach sechs Jahren trat Claudine Metzger per September 2022 als künstlerische Leiterin zurück und Robin Byland trat ihre Nachfolge an. Der 1988 geborene Kunsthistoriker hat in Basel Kunstgeschichte und Bildtheorie studiert und war von 2017 bis 2022 wissenschaftlicher Assistent am Kunstmuseum Solothurn. Auch die wissenschaftliche Assistenz fand mit Nicole Gäumann per September 2022 eine Neubesetzung. In einer dreimonatigen Übergangszeit bis Anfang Dezember 2022 arbeiteten sowohl Metzger als auch Byland am Kunsthaus und die im Vorfeld für Winter 2022 organisierte

Ausstellung Jean-Luc Manz. «Une promenade de ce côté» konnte dann auch Ende November eröffnet werden. Dasselbe gilt für die von Claudine Metzger organisierte Jubiläumsedition zur Impression 2021/2022, welche als Mappe mit zehn Einzelarbeiten ebenfalls im November 2022 der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Das Programm 2022/2023 – Ende und Neubeginn

In der von Claudine Metzger organisierten monographischen Ausstellung Jean-Luc Manz: «Une promenade de ce côté» (27.11.22–5.2.23) zeigte der Westschweizer Künstler Jean-Luc Manz (*1952 in Neuchâtel) farbenfrohe, oft



grossformatige Bilder, die sich mit Mitteln der Hard-Edge-Malerei bewusst dem Konstruktivismus und der Konkreten Kunst entgegenstellen. Statt nüchterner Farb- und Formkombinationen weisen seine Bilder trotz motivischer Reduziertheit ein grosses narratives Potenzial auf, welches sich aus symbolhaften Verdichtungen einzelner Elemente zu einfach verständlichen Formen ergibt. In der Villa Girard wurde zeitgleich zur Ausstellung eine Präsentation der konstruktivistisch-konkreten Sammlung Beck-Barbezat (seit 2014 Teil der Sammlung des Kunsthauses Grächen) gezeigt. Als Satellit zur Ausstellung im Neubau zeigte Manz im Marti-Schenk-Kabinett einige Arbeiten auf Papier, die direkt vor Augen führten, wie er sich zur Kunst des Konkreten abgrenzt.

Im November 2022 stand eine weitere Eröffnung an, die noch von Claudine Metzger vorbereitet worden war: Anlässlich der Impression 2021/2022 wurde mit zehn teilnehmenden

Künstler:innen (Sabrina Barbieri, Roman Crelier, Peter Emch, Markus Furrer, Cécile Hummel, Urs Jost, Barbara Meyer Cesta, Carmen Perrin, Felix Stöckle, Lex Vögtli) eine Jubiläumsedition zusammengestellt. Diese wurde nicht nur zum Verkauf angeboten und in unsere eigene Sammlung integriert, sondern auch wichtigen Graphischen Sammlungen der Schweiz (Graphische Sammlung der ETH Zürich, Schweizer Nationalbibliothek, Musée Jenisch, Vevey, etc.) als Geschenk übergeben.

Das neue Jahr brachte die ersten Ausstellungen des neuen künstlerischen Leiters Robin Byland. Mitte März 2023 wurde im Neubau «Machen Menschen Maschinen?» mit frühen Druckgraphiken von HR Giger (1940–2014) und Franz Anatol Wyss (*1940) (19.3.–9.7.23) eröffnet, eine Präsentation, die die beiden Künstler in einen Dialog brachte. Diese sind nicht nur durch dasselbe Geburtsjahr, sondern auch durch eine verwandte Bildsprache und gemeinsame Inter-

Vernissage der Ausstellung «Machen Menschen Maschinen?» am 18.3.2023.



Gut besuchte Vernissage des Kunstvermittlungsanlasses Druckknöpfe am 12.11.2022.

essen am Mystischen und der Science-Fiction verbunden. Mit Beständen aus der Sammlung (von Franz Anatol Wyss besitzt das Kunsthaus Grenchen das gesamte druckgraphische Werk) und privaten sowie externen Leihgaben wurde eine gültige Ausstellung eingerichtet, die viel Zuspruch beim Publikum fand. Dazu erschien eine Publikation, die das Prinzip des Vergleichs auf das Medium des Buches übertrug – statt einer herkömmlichen Bindung wurden zwei Hefte einander gegenüber eingenäht. So konnten Bildstrecken der beiden Künstler einander beliebig gegenübergestellt werden.

Für denselben Zeitraum wurde in der Villa Girard ein umfassender Einblick in die haus-eigene Sammlung ermöglicht. Neben (A)rmleder, (B)euys und (C)hristo... Highlights aus der Sammlung des Kunsthauses Grenchen zeigte die kunsthistorisch und international breite Vielfalt unserer Bestände und brachte die Schätze aus dem Depot ans Licht. Andy Warhol, James Turrell, Joseph Beuys, Meret Oppenheim, Käthe Kollwitz, Niki de Saint Phalle – sie alle und viele mehr sind in der Sammlung des Kunsthauses Grenchen vertreten.

Auch das Ausstellungsformat 20m² – Fenster ins Atelier von... wurde 2023 fortgeführt

(19.3.–9.7.23). Das Gefäss zur Förderung regionaler Künstler:innen zeigt junge Kunstschaffende aus dem Kanton Solothurn. Dieses Jahr war der Solothurner Maler Jakob Ferdinand Rieder (*1987) zu Gast, dessen grossformatige Gemälde sich mit digitalen Inhalten verbinden.

Die Sammlung wächst

Dank der Grosszügigkeit vieler Unterstützender konnte die Sammlung auch 2022 weiterwachsen. So erhielt das Kunsthaus 15 Werke aus dem Nachlass von Jürg Häusler (1946–2022) sowie ein umfangreiches Konvolut von Werken von Florin Granwehr (1942–2019). Der Kanton Solothurn schenkte dem Haus ein Werk des jungen Solothurner Künstlers Mattania Bösig (*1991), der 2022 im Format 20m² – Fenster ins Atelier von... ausgestellt hatte.

Kunstvermittlung wird geschätzt und gewürdigt

Die Sensibilisierung für künstlerische Inhalte und die Förderung des Nachwuchses im Umgang mit dem kreativen Ausdruck ist ein Anspruch, dem sich das Haus stellt und die Angebote der Kunstvermittlung finden bei Jung und Alt Anklang. Im Frühjahr 2023 wurde dem Kunsthaus Grenchen eine grosse Ehre zuteil: Die Stadt und Region Grenchen verlieh dem Kunsthaus Grenchen den Nachwuchsförderpreis für das Format «Druckknöpfe». Dieses ist so angelegt, dass Kinder im Primarschulalter über ein Jahr an verschiedenen Samstagen an einem Projekt arbeiten, das sie dann an einer Vernissage im November im Foyer des Kunsthauses präsentieren. Das Projekt wurde von Eva Inversini (künstlerische Leiterin von 2008 bis 2017) und der ehemaligen Kunstvermittlerin und Künstlerin Annatina Graf entwickelt, die damit grosse Weitsicht bewiesen haben.

TEXT: ROBIN BYLAND

BILDER: DAMIAN BYLAND, ROBIN BYLAND

Neues Heim für Kunstsammlung Rentsch

Ehemaliges Bürgi-Areal wurde architektonisch aufgewertet



Mit der schweizweit wohl einmaligen Kunstsammlung von Hanspeter und Christine Rentsch erhält Grenchen ein weiteres kulturelles Vorzeigeprojekt. Auf dem ehemaligen Bürgi-Areal, gleich vis à vis vom Stadthaus, ist in kurzer Zeit ein architektonisches und landschaftliches Bijou entstanden inmitten eines eindrücklichen alten Baumbestands. Initiative Bauherren, fachkundige Architekten («gsj architekten», Solothurn) und Handwerker sowie Stadtbehörden, die schnell und unbürokratisch handelten, haben im Zusammenspiel zu diesem aussergewöhnlichen neuen Heim einer Sammlung geführt, deren Anfänge Jahrzehnte zurückliegen. Dazu Hanspeter Rentsch: «Wir

haben schon vor unserer Heirat mit dem Sammeln von Kunstobjekten begonnen. Anfänglich noch recht bescheiden mit den Schwerpunkten Originalgrafik und regionaler Kunst. Später immer breiter und schliesslich gezielter und fokussierter; aber immer mit viel Leidenschaft und Herzblut. Heute ist unsere Sammlung auf Schweizer Kunst (insbesondere Malerei und Skulpturen, Nachkriegs-Moderne bis Gegenwart) ausgerichtet und wir haben uns in diesem Gebiet bewusst auf einen Kernbereich mit für uns wichtigen Kunstschaaffenden fokussiert: Uwe Wittwer, Valentine Favre, Alois Lichtsteiner, Marc-Antoine Fehr, Franz Gertsch, Francisco Sierra, Pascal Danz, Roman Signer, Hans

Christine und Hanspeter Rentsch beim Betrachten von Werken eines «ihres Künstlers»: Uwe Wittwer.



Das Kutscherhaus wurde sanft renoviert und mit einer neuen Farbe versehen.

Josephsohn, Jean Mauboulès, Daniel Spoerri, Schang Hutter.»

Harmonische Ankäufe

Um die 1000 Werke umfasst die Sammlung inzwischen, die zu einem grossen Teil vor zehn Jahren in eine Stiftung überführt wurde, erstanden zumeist an Ausstellungen, ersteigert an Auktionen, nur ausnahmsweise bei einem Kunstschaffenden direkt erworben.

Apropos Ankauf: «Ausstellungen begutachten wir getrennt. Interessanter- und glücklicherweise decken sich unsere Vorlieben und Meinungen, was in die Sammlung passt, am Schluss dann aber zumeist», schmunzelt Christine Rentsch. Sie kuratierte auch die Ausstellung im Neubau mit Werken, die dem Ehepaar besonders viel bedeuteten und sie drängte darauf, dass bei der Renovierung des ehemaligen Kutscherhauses ein neuer, dezent grauer Anstrich aufgetragen wurde. Ansonsten wurde es möglichst belassen und funktioniert ebenfalls als Ausstellungs-, aber auch als gemütlicher Aufenthaltsraum. Besonders darin ist der vollständig erhaltene Rossstall.

Überhaupt hätten die neuen Besitzer des ehemaligen Bürgi-Areals genau gewusst, was sie wollten, wie Architekt Benedikt Graf anlässlich

der feierlichen Einweihung am 17. August im Kreise von Kunstschaffenden, Freunden und Vertreterinnen und Vertreter der Behörden betonte. Auf drei Geschossen mit je etwa 150m² wird im Neubau die Kunstsammlung präsentiert. Das 2. Obergeschoss ist etwas privater mit der Möglichkeit, dort auch übernachten zu können. Im Untergeschoss ist ein grosszügiges Lager für die Kunstwerke entstanden. Modernste Haustechnik, Klimatisierung, Brandschutz, Heizung mit Erdsonden, ein unterirdischer Regenwassertank und eine Solaranlage auf dem Dach zeigen, dass auch in dieser Hinsicht an nichts gespart wurde.

Vielfältiges Lob

«Im Leben eines Architekten gilt es als eine besondere Aufgabe, ein Gebäude und Räume zu konzipieren, in denen Kunst aufbewahrt und gezeigt wird. Bei zahlreichen Besuchen von Neubauten für Kunst hatte ich oft den Eindruck, dass sich die Architekten dabei selbst etwas zu wichtig nehmen und dadurch eine Dominanz der Architektur gegenüber der darin ausgestellten Kunst entsteht. Wir wollten nicht in diese Falle geraten und nahmen uns vor, aufbauend auf der Situation vor Ort («Genius Loci») und dem Raumprogramm ein eher zurückhaltendes Gebäude zu schaffen, welches innen und aussen der ausgestellten Kunst dienen soll», führte Benedikt Graf aus.

Angetan von der Sammlung und der Neugestaltung des Areals zeigte sich Remo Ankli, Regierungsrat und Kulturdirektor. In Anlehnung an Benno Schubiger, ehemaliger Kurator des Schlosses Waldegg, lobte er die Rolle von Privatmuseen im «Kosmos kantonaler Kultur». «Mit dem Museum Rentsch ist ein neuer leuchtender Stern an diesem Firmament aufgegangen, für den ich im Namen des Kantons Solothurn danke.» Dem privaten Engagement in dieser schönen Kulisse im Zentrum der Stadt Grenchen gebühre grosse Anerkennung.

«Wir sind jetzt Nachbarn», konstatierte Stadtpräsident François Scheidegger, der in der Tat

aus seinem Büro direkt ans neue Museum sieht. «Wir haben sogar die Bahnhofstrasse saniert für euch», meinte er augenzwinkernd und stellte in Aussicht, dass auch für das Hôtel de Ville bald ein Facelifting absehbar werde.

Er erläuterte in der Folge die Geschichte der Liegenschaft, welche die Stadt erworben hatte, um ein nicht genehmes Projekt zu verhindern. Da sie danach aber nicht wusste, was selber anfangen damit, sei das Interesse der Familie Rentsch vor vier Jahren (und der Kauf 2020) gerade richtig gekommen.

Richtiger Zeitpunkt

Stimmig war der Zeitpunkt auch für Christine und Hanspeter Rentsch, denn eine Ausstellung mit Ausschnitten aus der Sammlung in der Villa Serdang 2019 in Feldbrunnen habe ihnen klar vor Augen geführt, dass ihr Platzbedarf nach wie vor nicht gedeckt gewesen sei. Andererseits hätten sie sich bestärkt gefühlt, die private Sammlung auch zu präsentieren: «Das braucht Mut. Die Zusammensetzung und die Präsentation der Sammlung ist immer subjektiv geprägt und wird nie allen Betrachtern gefallen. Man setzt sich der öffentlichen Kritik aus. Man kann angegriffen werden. Auf der anderen Seite haben die privaten Sammler mehr Freiheiten. Sie müssen sich nicht so sehr nach dem Mainstream richten, können ankaufen, was ihnen gefällt, ohne auf die Stimmen der Kunstsachverständigen zu achten. Sie können auf ihre Emotionen und ihr Bauchgefühl setzen und auch einmal ihr eigenes Konzept überspringen.» Und zur Sammlungs-Philosophie hält Hanspeter Rentsch fest: «Qualität, gesellschaftliche Aktualität, gute technische Umsetzung und emotionale Bindung sind die Kriterien, welche für mich und Christine gleichermassen gelten.»

Die Relevanz der Sammlung zeigt sich in der Tatsache, dass regelmässig Werke daraus an Museen und Ausstellungen ausgeliehen werden, einige gar dauerhaft.



Hanspeter und Christine Rentsch an der offiziellen Eröffnungsfeier, flankiert von Ursula und Peter Hunger-Rentsch (links) sowie Caroline Rentsch Barba und Leonardo Barba.

Auf die Frage, ob denn die Ausstellung öffentlich zugänglich sei, gibt Hanspeter Rentsch eine differenzierte Antwort: «Uns fehlen die personellen und zeitlichen Ressourcen für regelmässige Öffnungszeiten. Auf Anfrage besteht aber die Möglichkeit von Gruppenführungen.»

Das in Bettlach beheimatete Ehepaar ist bestens bekannt und vernetzt. Hanspeter Rentsch, langjähriges, nun pensioniertes Konzernleitungsmitglied der Swatch Group, hat als ehemaliger OK-Präsident der Triennale und seit Jahrzehnten amtierender Präsident des Stiftungsrates Kunsthaus massgeblich dazu beigetragen, dass Grenchen in Kunst-Fachkreisen einen hervorragenden Ruf geniesst. Das Kunsthaus wird schweizweit geschätzt, und dies, obwohl man im Vergleich zu ähnlichen Institutionen mit einem relativ schmalen Budget auskommt.

2009 wurde er mit dem Kulturpreis der Stadt und Region Grenchen geehrt.

TEXT: ANDRÉ WEYERMANN

BILDER: ANDRÉ WEYERMANN, ANDREAS TOGGWEILER

Eine Nacht voller Kulturhäppchen

6. Kulturnacht Grenchen sättigte mit einem vielseitigen und vollbepackten Programm



Die Schauspielerin Atina Tabé begeisterte mit einem Repertoire von Liedern, die für sie Heimat, Halt und Herkunft bedeuten. Am Flügel begleitete sie Schauspieler Matthias Schoch.

Über 12 Stunden Kultur an 15 verschiedenen Veranstaltungsorten und 30 verschiedene Darbietungen: Die sechste Grenchner Kulturnacht wartete mit einem vielseitigen und vollbepackten Programm auf, mit Kunstschaffenden, die grossmehrerlich aus der Region stammen. Von Konzerten verschiedener Musikrichtungen, einem abstrakten Tanz, verschiedensten Workshops, Ausstellungen, bis hin zu Filmen, Literatur und Kabarett: All das und noch mehr erwartete die Besucherinnen und Besucher am 30. September im Herzen Grenchens vom Nachmittag bis spät in die Nacht. Dabei wurden alle Sinne angesprochen und es fanden sich für jedes Alter und jeden Geschmack passende kulturelle Häppchen.

Mit klassischer Musik hinein ins kulturelle Abenteuer

Ein solcher, ganz besonderer kultureller Leckerbissen war das klassische Konzert am späten Nachmittag im Parktheater. Die aus Bettlach stammende Pianistin Marianne Walker, die 2003 den Nachwuchsförderpreis der Stadt Grenchen erhielt, spielte feinfühlig und virtuos und entführte mit Beethovens Mondscheinsonate in eine verträumte Nacht, um danach mit spielerischen, kecken Klängen von Frédéric Chopin zu verzaubern.

Etwas weiter östlich fand im Kultur-Historischen Museum zur gleichen Zeit eine vollbesuchte Zaubershow statt, aber auch Führungen standen dort auf dem Programm, die in die 50er-Jahre Grenchens zurückversetzten. Diese zählen zu der Blütezeit Grenchens, in der Bauten wie das Parktheater und die Badi entstanden, oder in der gefühlt ein Schuhgeschäft nach dem anderen aus dem Boden spross. Wenn man diese Zeit selbst am Körper tragen wollte, konnte man dies im Lindenhaus anlässlich einer Modeshow der besonderen Art tun, die sich das Jugendarbeitsteam ausgedacht hatte: In der Disco gab es nämlich Kleider der letzten hundert Jahre anzuprobieren. Von den auffallenden Punkten der 50er-Jahre zu den Blumen der Siebziger und dem Trainingsanzug der 80er-Jahre konnte man in allerlei Modestile schlüpfen und ein Foto zur Erinnerung nach Hause nehmen.

Erst blutig-kulinarisch, dann modern und altertümlich

Gleich vis-a-vis, in der Stadtbibliothek, entführte Autor Peter Denlo in eine kriminelle und kulinarische Geschichte mit verschiedenen Gerüchen. Denlo, der auch für seine Krimidinner bekannt ist, las dabei raffiniert aus seinem Buch «Zun-

gentod» vor und zauberte als Liebhaber der asiatischen Küche ein nach Minze und Koriander duftendes Gericht aus Burma vor den Augen und in die Nasen der Zuschauenden.

Begab man sich weiter zum Marktplatz, fielen mehrere Kunstschaffende auf, die konzentriert an verschiedenen beeindruckenden Graffiti arbeiteten. Direkt nebenan gab es dumpfe Hip-Hop-Beats in der eigens für die Kulturnacht geöffneten Centro-Unterführung. Vor den sieben Konzerten hiess es dort am «Open Mic» improvisieren. Mehrere junge Erwachsene gaben dabei im gemütlich eingerichteten Party-Keller ihre Rap-Künste und Kreativität zum Besten, dies in einem beeindruckend schnellen Tempo auf Englisch und Mundart. So reiste man in den spontan entstandenen Geschichten mal in eine Pyramide zu einer Mumie, um dann im nächsten Moment den Überlegungen der Künstler zu lauschen, wie sie denn am besten nach der durchzechten Partynacht in Grenchen wieder nach Hause kämen.

Spezieller Tanz, amüsante Geschichtsstunde

Zurück an der Oberfläche fiel dem einen oder anderen Besucher wohl die Leihgabe «Stele 552» auf dem Zytplatz auf. Sie stammt vom weltberühmten Künstler Bernhard Luginbühl und wurde bei der Eröffnung der Kulturnacht enthüllt.

Dann geht es weiter ins Kunsthhaus, wo ebenfalls einiges los war. Neben Führungen und Workshops fand dort auch die Finissage der Kunstfenster statt. Diese boten den Kunstschaffenden der Region und Interessierten im Monat vor der Kulturnacht die Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen. Auch ein spezieller Tanz erwartete die Besuchenden im Foyer des Kunsthhauses. Die Performance-Künstlerin Yelena Arakelov aus Reykjavik, geboren in Grenchen, forderte schon fast heraus, indem sie in ihrer Darbietung unter dem Namen «Waiting for a Dance» eine halbe Stunde die immer gleichen Bewegungsabläufe durchführte und damit das Thema des Wartens schon fast in Extremis thematisierte.



Historiker Benedikt Meyer lud zu einer kabarettistischen Geschichtsstunde ein.

Eine Geschichtsstunde der besonderen Art konnte man im Kino Palace durch den Kabarettisten und Historiker Benedikt Meyer erleben. Er zeigte auf, was die KI alles über Grenchen weiss oder eben nicht weiss: Gemäss ChatGPT steht in Grenchen ein Uhrenturm namens «Zytglogge» und über der Stadt am Jurasüdfuss thront der Grenchenbergpass. Danach griff Meyer zu seinen eigenen Recherchen und setzte die amüsante und lehrreiche Geschichtsstunde fort. Diese drehte sich um den Basler Bahnhof und wieso dieser als einziger Schweizer Bahnhof zwei Uhren hat. Es folgte ein spannender, absurder Exkurs zu sich regelmässig ändernden und unterschiedlichen Uhrzeiten zwischen Basel und ihren Nachbarländern.

Fazit von Veranstaltenden und OK

Inzwischen hat sich die Nacht über Grenchen gelegt und aus der Alten Turnhalle erklingt Rockmusik. Die Band Airline aus dem Emmental



Links: Tänzerin Yelena Arakelow forderte mit ihrer Performance im Kunsthaus heraus.

Rechts: Die Schweizer Mundart-Rock-band George gab sich versiert und publikumsnah.



spielte vor einem kleinen, aber begeisterten Publikum. Genau dasselbe Bild ergab sich auch an so einigen der anderen Veranstaltungen der Kulturnacht, zum Beispiel beim Seeländer George, der jedoch nichtsdestotrotz zusammen mit seiner Band im Parktheater für gute Stimmung sorgte.

Die Anzahl Besuchende war – wie bei allen Kulturnächten – Thema. So erwähnt auch die Literarische Gesellschaft den bescheidenen Besucherauflauf zu den zwei Auftritten von Benedikt Meyer. Es seien pro Auftritt 30 bis 50 Personen gekommen. Gleichzeitig hält sie fest, dennoch zufrieden zu sein, da die Anwesenden sich gut amüsiert hätten. Ähnlich klingt es zum Beispiel von Seiten Kunsthaus. Der Künstlerische Leiter Robin Byland führt aus: «Wir haben mit den Workshops, den Führungen und dem Tanz grössere Investitionen gehabt, aber es hat sich gelohnt. Die Anlässe bei uns waren gut besucht, es kamen insgesamt um die 100 Personen. Ich ziehe ein überaus positives Fazit.»

Auch OK-Präsidentin Sandra Sieber ist sehr zufrieden mit der ersten Ausgabe der Kulturnacht unter ihrer Feder. «Es geht über meine Erwartungen. Es gab viele schöne Begegnungen. Wir hatten ein qualitativ hochstehendes Programm mit grossartigen Institutionen und Kunstschaaffenden.» Auf die an vielen Anlässen doch verhaltenen Besucherzahlen angesprochen, hält sie dagegen. Der Schein habe getrogen: «Es herrschte ein Kommen und ein Gehen, mal waren mehr da, mal weniger. Auch hat es sich einfach gut durch die Anzahl der Anlässe verteilt.» Doch Sieber räumt ein, dass das Programm womöglich zu dicht gewesen sei, auch wolle sie die nächste Kulturnacht im Jahr 2025 nicht während der Heso und der Herbstferien durchführen.

TEXT: NADINE SCHMID

BILDER: DIRK BRATZ

Kultur erhält neues Leitbild

Wie soll kulturelles Schaffen und Kulturförderung aussehen?

Die Kulturförderung und der Erhalt der Kultur mit ihren zahlreichen verschiedenen Facetten sind für die Stadt Grenchen eine bedeutsame Aufgabe. Ein vielfältiges kulturelles Angebot gilt mithin auch als wichtiges Argument in der Standortförderung. Die Kulturkommission hat sich nicht zuletzt deswegen anfangs 2021 entschieden, das bereits vor über 20 Jahren erstellte Leitbild durch ein neues, moderneres und den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen Rechnung tragendes Kultur-Leitbild zu ersetzen. Eine Arbeitsgruppe (Mike Brotschi, Sandra Sieber, Amira Hafner-Al Jabaji, André Weyermann) wurde eingesetzt. Ihr war von Beginn weg klar, dass dieses Vorhaben nicht allein «im Elfenbeinturm» umgesetzt werden kann. Deshalb wurde eine Aussen- und eine Innenansicht eingeholt. Studierende des Lehrganges «Kulturstrategie» der Universität Basel wurden zu einem Austausch mit einheimischen Kulturschaffenden und kulturellen Organisationen eingeladen. Die daraus resultierenden Anregungen und Erkenntnisse flossen in das von Sonja Oswald gestaltete Werk ein. Zudem nahmen die Autorinnen und Autoren das kantonale Leitbild noch einmal unter die Lupe oder schauten sich Vorlagen in mit Grenchen vergleichbaren Städten genauer an.

Am 4. April 2023 wurde das unter anderem mit Handlungsfeldern und Leitsätzen versehene Kultur-Leitbild dem Gemeinderat zur Beratung vorgelegt, wo es wohlwollend aufgenommen und mit einigen, wenigen Änderungen genehmigt wurde.

Das Leitbild gilt als Grundlage für die Kulturpolitik, Kulturförderung und die Festlegung der Massnahmen in den Bereichen der Kultur. Es gilt für sämtliche Aktivitäten der Stadt Gren-



Mike Brotschi
(Koordinator Kultur,
Sport und Freizeit /
Standortförderung)
präsentiert das neue
Kultur-Leitbild.

chen. Das Leitbild fokussiert auf die künstlerischen Ausdrucksformen und mit der Auseinandersetzung von Tradition und Herkunft. Das Leitbild strebt hinsichtlich Aussenwahrnehmung und Erscheinungsbild der Stadt eine nachhaltige Position an, um langfristig, jedoch stets flexibel eine Grundhaltung zu schaffen, mit der sich die Bevölkerung identifizieren kann. Gestaltungsfragen zum öffentlichen Raum können/sollen mit dem Konzept der Stadtentwicklung einhergehen und Synergien genutzt werden.

Das Kulturleitbild soll nicht als «heilige Kuh» betrachtet werden, sondern es gibt Anstösse, setzt sozusagen Leitplanken, wie Kultur- und Kulturförderung in einer Stadt mit Zentrumsfunktion aussehen kann und soll: «Kultur kann nicht staatlich verordnet werden, aber staatliche Massnahmen können kulturelles Bewusstsein schaffen, unterstützen und ermöglichen.»

TEXT UND BILD: ANDRÉ WEYERMANN

Ein herausforderndes Jahr

Personelle Wechsel im Kultur-Historischen Museum



**Die neue Leiterin
Anne Hasselmann.**

«Von null auf Hundert. Stimmungsschwankungen im Kultur-Historischen Museum» – so lautete der Titel des letztjährigen Berichts in dieser Publikation. Das Tempo musste leider wieder heruntergefahren werden. Ab Oktober 2022 fiel die Leitung des Museums aus. Nach langer Vakanz konnte die neue Leiterin am 3. Juli 2023 ihre Arbeit aufnehmen. Anne Hasselmann arbeitete nach ihrem Studium der Geschichte an der Universität Zürich und der anschliessenden Promotion in verschiedenen Museen – unter anderem im Historischen Museum Basel, wo sie weiterhin in der Generalinventur tätig ist. Die 36-Jährige bringt mehrjährige Erfahrung in der Sammlungsbetreuung, der Inventarisierung sowie der Konzeption und Realisierung von Ausstellungen mit. «Ich freue mich, auf die neue Herausforderung und auf das 25-jährige Jubiläum des Museums, das im nächsten Jahr ansteht», sagt die neue Leiterin. Unterstützt wird Anne Hasselmann von Gabriella Winistörfer, die

sich seit Mitte März um alle administrativen Belange des Museums kümmert.

Bereits nach dem Rücktritt des langjährigen Präsidenten der Stiftung Museum Lukas Walter anfangs 2022 hatte der Stiftungsrat Überlegungen über die zukünftige Gestaltung der Aufgaben angestellt. Um die Arbeitsbelastung des ehrenamtlich geführten Gremiums aufteilen zu können, wurde ein Ressortsystem eingeführt. Für das Präsidium konnte Matthias Wettstein gewonnen werden, welcher sich die Leitungsaufgaben mit dem Vizepräsidenten Marco Crivelli teilt. «An der Aufgabe reizt es mich, eine lokal gut verankerte Institution in die Zukunft zu führen», meint der Ingenieur aus Grenchen. Mit Dennis Moser, der im November den Stiftungsrat komplettierte, konnte ein Fachmann für den Bereich Finanzen gefunden werden. Neben ihm nehmen weiterhin Carola Corbetti, Stefan Haudenschild, Nadine Hunziker und Salome Moser Schmidt in der Stiftung Museum Einsitz.

Faszination der Fünfzigerjahre

Nach drei Jahren wurde die Sonderausstellung «Sammeln und Inventarisieren» anfangs 2023 abgebaut und Platz für Neues geschaffen. Mit Stadtschreiberin Luzia Meister konnte eine Person gewonnen werden, aus deren Fundus sich eine Ausstellung zum Thema «1950er Jahre» realisieren liess. Seit Ende Februar ist im ersten Geschoss des Kultur-Historischen Museums die von den Stiftungsratsmitgliedern Nadine Hunziker und Stefan Haudenschild konzipierte Sonderausstellung «Kunterbuntes Wirtschaftswunder – Die 1950er Jahre – Ein Aufbruch in neue Welten» zu sehen. Das Interesse beim Publikum ist gross: Über 900 Personen haben die Ausstellung in den ersten sechs Monaten besucht. Auch das Rah-



menprogramm mit Führungen, Freitagstalks und weiteren Veranstaltungen findet viel Anklang.

In einer Gastausstellung «Viktor Flury – Kurzgeschichten der Fotografie» steht die Sammlung des Solothurner Fotografen im Zentrum. Anhand der Objekte, die von der Holzkamera bis zur heutigen Digitalkamera reichen, können viele Fragen rund um die Fotografie beantwortet werden. Die zweite Gastausstellung, welche Ende 2023 eröffnet wird, wird ihren Fokus ebenfalls auf die Fotografie richten. Gezeigt werden Teile der umfangreichen Sammlung von Hans Kohler. Seine «Heimatsammlung Grenchen» wurde in den letzten Jahren erschlossen und konservatorisch aufbereitet.

Der Vermittlung wird im Kultur-Historischen Museum seit jeher ein grosser Stellenwert beimessen. Dank des grossen Einsatzes des Museumsteams konnte die Vermittlung ohne Einschränkungen aufrechterhalten werden. Wie in den Jahren zuvor wurden zahlreiche Führun-

gen und Workshops für Schulklassen angeboten. Auch die Angebote für Kinder und Familien stiessen auf reges Interesse. Der beliebte «Freitagstags-Talk» sowie das Projekt «Geschichtencafé», bei dem Seniorinnen und Senioren unter der Leitung der Kulturvermittlerin Monika Bruder als «Zeitzeugen» über verschiedenen Aspekte der Geschichte des 20. Jahrhunderts diskutieren, konnten weitergeführt werden.

Neben Ausstellung und der Vermittlung stehen in einem Museumsbetrieb auch viele Arbeiten hinter den Kulissen an. Schenkungen werden entgegengenommen, verdankt und als Neuzugang inventarisiert, die Depoträume müssen kontrolliert werden. Dank des grossen Einsatzes der Mitarbeitenden des Museums konnte das Museum in den neun Monaten ohne Leitung in gewohnter Weise weitergeführt werden. Dem Museumsteam gebührt dafür ein grosser Dank.

TEXT: SALOME MOSER SCHMIDT

BILDER: STEFAN HAUDENSCHILD, MYRIAM BROTSCHI AGUIAR

**Unterhaltsame Reise
in die Vergangenheit
mit der Ausstellung:
«Kunterbuntes Wirtschafts-
wunder – Die
1950er Jahre».**

Kulturpreise für Therese Wirth von Känel, «Druckknöpfe» und Sarah Cattin

**Von Grenchen hinaus
in die Welt:
Therese Wirth von
Känel und ihr Ehe-
mann Werner Wirth.**



Die Feier anlässlich der Verleihung der Kulturpreise bildet einen Höhepunkt des kulturellen Jahres. Stilvoll und lebendig zugleich ehrte man am 19. Juni im Parktheater in Anwesenheit von Regierungsrat Remo Ankli (Vorsteher Departement für Bildung und Kultur) sowie Eva Inversini (Gesamtleiterin des Amtes für Kultur und Sport) das Oeuvre der 2005 verstorbenen Therese Wirth von Känel, die posthum den Kulturpreis erhielt.

«Besser spät als nie»: Mit diesem Zitat eröffnete Urs Wirth, Sohn von Therese Wirth von Känel, seine Dankesrede, in die er seine Schwester Evi Wirth miteinbezog. Der leicht ironische Unterton entging dem Publikum im gut gefüllten Parktheater nicht, ist aber angesichts des Ruhmes, den die Sängerin und Solojodlerin Therese Wirth von Känel Zeit ihres Lebens mit ihrem Stimmumfang auf der ganzen Welt einheimste, nachvollziehbar. Tatsächlich ist es der 100. Geburtstag, den Wirth von Känel am 6. August 2023 hätte feiern können, der die

Kulturkommission veranlasste, zum ersten Mal überhaupt eine Künstlerin mit dem Kulturpreis posthum zu ehren. «Sie hätte», so Urs Wirth «die Auszeichnung gerne zu Lebzeiten erhalten.» Er sei jedoch sicher, dass sowohl sie sich als auch der Vater Werner sowie der gleichnamige Bruder im Himmel über den Preis freuen würden. Wirth wies bei dieser Gelegenheit auch auf die Biographie seiner Mutter hin, die im August dieses Jahres erscheint.

Von Grenchen in die ganze Welt

In seiner Ansprache und Laudatio hob Stadtpräsident François Scheidegger das reiche Schaffen der als «Lerche von Grenchen» weit über die Grenzen hinaus bekannt gewordenen Sängerin und Solo-Jodlerin hervor. Therese Wirth von Känel trat auf der ganzen Welt auf, ihre glockenhelle Stimmfarbe, das Beherrschen von vier Oktaven sowie dem hohen As und ihre mutigen Interpretationen des Jodelns sorgten für Begeisterungstürme, lösten zuweilen aber auch Kontroversen aus. Als Solo-Jodlerin war sie zu bewundern bei Volksmusikantlässen und Konzerten in Festhütten, in Radio und Fernsehen, auf Schiffsreisen zwischen Nord- und Südamerika und Japan – und immer war sie in dieser Rolle auch Botschafterin für die Stadt Grenchen. Zu den Höhepunkten ihrer Karriere zählen zweifelsohne ihre Auftritte im Jahr 1959 in der «Radio City Music Hall» in New York, dem damals grössten Theater der Welt. Im Rahmen einer Schweizer Folklore-Show trat sie während sechs Wochen, viermal täglich vor ausverkauftem Haus auf. 1978 kam es zu einem Comeback in den USA, Therese Wirth von Känel sang viel bejubelt während mehrerer Wochen im «Swiss Châlet» im «Miami Seaquarium». Auch gemein-

sam mit ihrem Mann, dem Conférencier und Kabarettisten Werner Wirth stand sie erfolgreich mit Jodel, folkloristischen Liedern, Slapsticks und Sketches «non stop» auf der Bühne. Privat waren Therese Wirth von Känel das Familienleben sowie das soziale Engagement wichtig. So initiierte sie in Zusammenarbeit mit der römisch-katholischen Kirchgemeinde den ersten Mahlzeitendienst in Grenchen und sie rief den Grenchner Witwentreff ins Leben, der ihr am Herzen lag und den sie lange selbst betreute.

«Druckknöpfe» erhalten Nachwuchsförderungspreis

Der Kinder-Kunst-Klub des Kunsthhauses Grenchen heisst «Druckknöpfe». Seit vielen Jahren hat er zum Ziel, 8- bis 12-Jährige, die sich für Kunst interessieren und selbst gerne kreativ wirken an verschiedene Techniken – malen, drucken, kleben und formen – heranzuführen. Die «Druckknöpfe» treffen sich an acht bis neun Samstagen im hauseigenen Atelier und unter der kundigen Leitung von Annina Grupp (Jahrgang 1996). Annina Grupp studiert seit Herbst 2022 im Masterstudiengang Art Education mit Lehrbefähigung Sek II und Nebenfach Kunstgeschichte an der Hochschule der Künste Bern (HKB) und der Universität Bern.

In seiner Dankesrede betonte Kunsthausleiter Robin Byland die Wichtigkeit der «Nachkommenschaft». Gerade auch in der Kunstwelt sei es unabdingbar, den jungen Menschen Sorge zu tragen, denn sie sind es, die unsere Zukunft prägen würden. Er zeigte sich beeindruckt von den Werken, welche die «Druckknöpfe» während des Jahres erarbeiten und die auch auf der Homepage des Kunsthhauses zu bewundern sind.

«Move» is in the House: Anerkennungspreis für Sarah Cattin-Steiner

Mit dem Fokus auf den Tanzstilen Hip-Hop und Breakdance und dem unbedingten Willen, einen kulturellen und sozialen Beitrag zu leisten, arbeitete Sarah Cattin in den vergangenen Jahren



Die Preisträgerinnen und Preisträger umrahmt vom Stadtpräsidenten (links) und Eva Inversini (Leiterin Amt für Kultur und Sport des Kantons Solothurns) sowie Regierungsrat Remo Ankli.

unermüdlich am Erfolg ihrer Tanzschule. Heute unterrichtet sie zusammen mit ihrem Team rund 250 Kinder und Jugendliche. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Können und ihre mitreissenden Choreographien im Rahmen zahlreicher Anlässe und erfolgreich auch an nationalen Wettbewerben. Im vergangenen Jahr feierten mehrere ihrer Schülerinnen und Schüler den Durchbruch und erreichten in den Einzel- und Gruppentänzen den ersten Platz bei der Schweizer Meisterschaft. Diese Erfolge wurden im 2023 bestätigt. Wie Rolf Schild, Mitglied der Kulturkommission Grenchen in seiner Laudatio festhielt, hat Sarah Cattin-Steiner mit der Gründung der Move-Danceschool einen Ort geschaffen, in dem junge Menschen ihre Leidenschaft für Tanz entdecken und entwickeln können. Ihre Arbeit gehe jedoch weit über das Unterrichten hinaus: Cattin-Steiner setze sich für Integration und Zusammenhalt ein und beweise, wie Tanz eine Gemeinschaft bilden kann.

TEXT: MYRIAM BROTSCHI AGUIAR

BILDER: FAMILIE WIRTH ZVG, MIKE BROTSCHI

Mit wachem Blick viele Projekte umgesetzt

Stadtschreiberin Luzia Meister wurde zum 23. Chappeli-Tüfel gekürt



**Stadtschreiberin
Luzia Meister mit der
verdienten Chappeli-
Tüfel-Trophäe.**

Ende Mai wurde Stadtschreiberin Luzia Meister im Kultur-Historischen Museum mit dem Chappeli-Tüfel geehrt, einer Auszeichnung, welche von einem unabhängigen Komitee an Personen vergeben wird, die sich in originaler Weise – im Sinne von echt – für die Stadt verdient gemacht haben. Die gebürtige Baslerin (Riehen) freute sich ob der Anerkennung, gab aber auch zu bedenken, dass es eigentlich ein gemeinschaftlicher Preis sei, der ihr zuerkannt wurde. Bei der Ausgestaltung der 50er-Jahre-Ausstellung (grösstenteils mit Objekten aus ihrem privaten, für das Stadtfest zusammengetragenen Fundus) zum Beispiel hätten insbesondere Stefan Haudenschild und Nadine Hunziker sehr engagiert mitgezogen. Luzia Meister verweist im Gespräch auch auf die vielen Grenchnerinnen und Grenchner, die sie bei ihren Projekten unterstützt hätten. «Ich bin mit offenen Armen in der Stadt aufgenommen worden, als ich 2010 meine Stelle angetreten habe. Ich wurde schnell

und gut integriert», erklärt sie, die heute auch als Integrationsbeauftragte der Stadt wirkt. Wird so sein und doch: Mit ihrem wachen Blick, ihrer Begeisterungsfähigkeit und ihrem empathischen Wesen hat sie viele Projekte angestossen, die weit über das Pflichtenheft einer Chefbesamtin hinausgehen. Sie ist, obwohl sie im Rahmen ihrer Aus- und Weiterbildung einige «Sehnsuchtsorte» kennengelernt hat, zur Herzblut-Grenchnerin geworden: «Wir besitzen keine Altstadt, wird sind dafür eine 'Jungstadt', die viele Trümpfe vorzuweisen hat. Vielleicht fällt es einer «Zugezogenen» etwas leichter, diese zu erkennen.» Besonders das Erbe aus den 50er-Jahren sowie die vielen grünen Flächen in der Stadt seien einzigartig.

Hubert Bläsi hielt in seiner Laudatio unter anderem fest: «Sie erkennt das Potential in der Weiterentwicklung zur attraktiven Wohn- und Arbeitsstadt. Sie strebt auch weiterhin das Ziel der 'autofreundlichsten Velostadt' an.» Es ist davon auszugehen, dass Luzia Meister auch in Zukunft mit neuen Ideen und Unternehmungen aufwarten und überraschen wird, hartnäckig aber nicht verbissen, gewürzt mit einer gesunden und gehörigen Portion Humor.

Selber überrascht wurde die neugekürte «Chappeli-Tüfelin» an der Verleihung. Die Organisatoren hatten nämlich den Basler Kammerchor «Notabene» als musikalische Bereicherung engagiert, der unter anderem einen deutschen Schlager, passend zur Ausstellung darbot. Luzia Meister singt seit dreissig Jahren in diesem Chor mit. Einmal pro Woche fährt sie zu den Proben in ihre «alte» Heimat. Es versteht sich von selbst, dass sie zum Schluss in den musikalischen Reigen einstimme.

TEXT UND BILD: ANDRÉ WEYERMANN

Zwei neue Namen für den «Stairway of Fame»

Otto Sallaz und Bruno Meier erhalten Tafeln auf der Ehrentreppe

Der an der Absyte gelegene «Stairway of Fame» weist seit Ende 2020 auf Persönlichkeiten hin, die in Grenchen Spuren hinterlassen haben. Im Dezember 2022 sind zwei weitere graue Marmorsteine dazugekommen. Die neu geehrten, Otto Sallaz und Bruno Meier, trennen 24 Jahre und das Parteibüchlein, doch sie haben auch einiges gemeinsam: ein Faible für Unterschächen, ein Sportlerherz und ihr grosses politisches Engagement.

Otto Sallaz – Mann der Lüfte, Unternehmer, Politiker

Der 1921 in Pieterlen geborene Otto Sallaz, beruflich als Unternehmer tätig (Otto Sallaz Präzisionsmechanik), widmete sich als Pilot und Fluglehrer mit Leidenschaft der Fliegerei. Bereits mit 17 Jahren erwarb er das Segelfluggbrevet und kam im Laufe seines Lebens auf über 20'000 Flugstunden. Während Jahrzehnten amtierte er als Präsident der Grenchner Segel- und Motorfluggruppe, war ein begabter Motorflieger und international renommierter Akrobatikflieger. Mit ebenso viel Herzblut fungierte er für die FDP während vier Amtsperioden als Gemeinderat und in verschiedenen Kommissionen. Unter anderem geht die Grenchner Patenschaft mit der Gemeinde Unterschächen auf einen Vorstoss von Sallaz zurück. Doch sein reiches Leben beendete ein abrupter Tod: Am 7. April 1972, während eines Kontrollflugs mit Kunstflugübungen über dem Flugplatz Grenchen, verunglückte Otto Sallaz wenige Wochen vor seinem 51. Geburtstag.

Bruno Meier – Pädagoge, Politiker, Jugendförderer

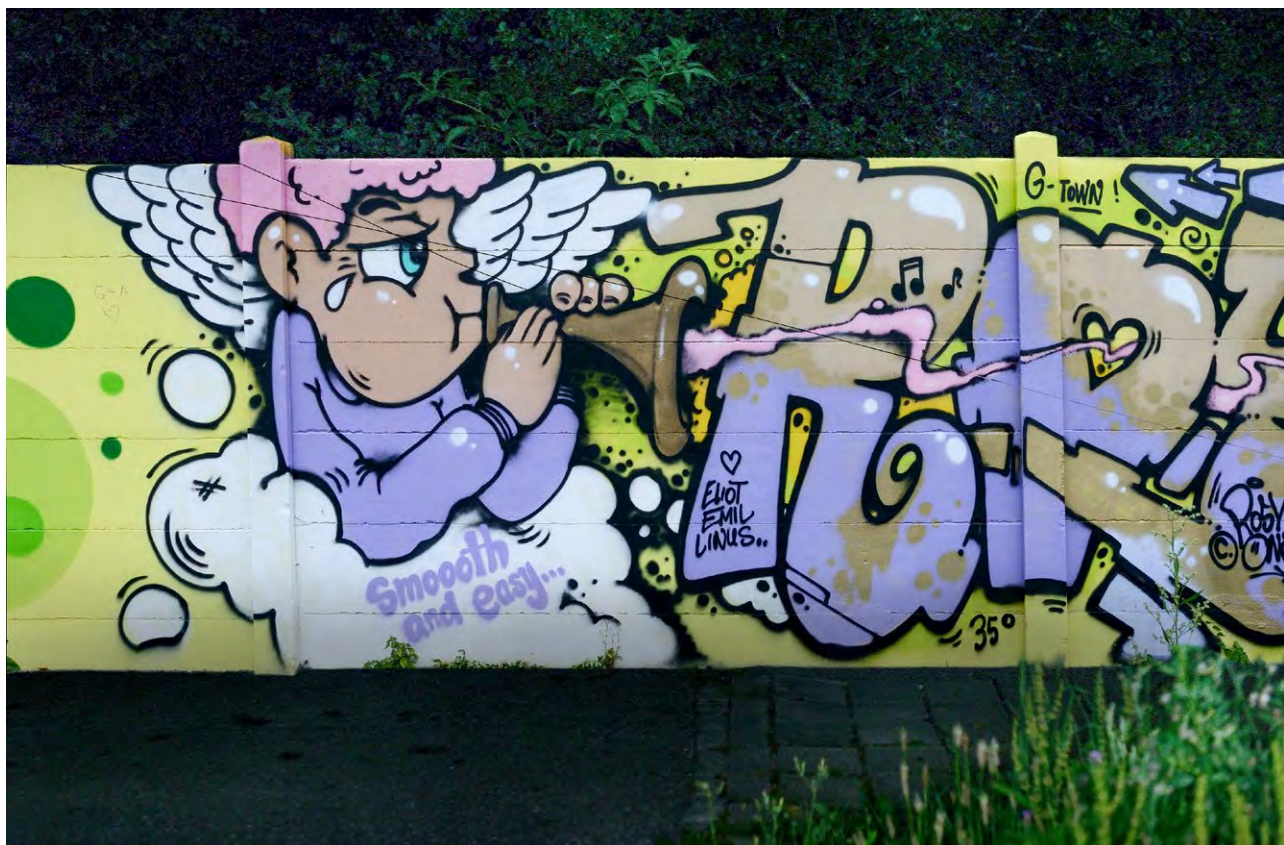
Als Sallaz starb, begann Bruno Meiers Politikarriere gerade. Der 1945 im Schwarzbubenland



geborene Meier wirkte während fast 40 Jahren erst als Freizeitgestalter, dann als Sportlehrer im heutigen Sonderpädagogischen Zentrum Bachtelen. Von Beginn weg galt sein politisches Engagement vor allem der Jugend: In Unterschächen baute er mit Jugendlichen zerstörte Alpwege wieder auf, und während seiner Zeit im Gemeinderat von 1973 bis 1997 für die SP, die er später präsidierte, sowie in den zwanzig Jahren im Kantonsrat und in zahlreichen Kommissionen initiierte und ermöglichte er Projekte wie das Jugendzentrum (heute Lindenhaus), die ISG Kinder- und Jugendförderung und, zusammen mit seiner Frau Monika, den Ferienpass. Der in Grenchen meist auf dem Velo präsente Meier, der auch als Sänger und Theaterspieler aktiv war, verstarb am 25. Mai 2020 überraschend im 75. Lebensjahr.

TEXT: CLAUDIA DAHINDEN

BILDER: STADTARCHIV GRENCHEN, CLAUDIA DAHINDEN ZVG





Rosyone 2022

Seine Speisen erzählen Geschichten

Die Freude am Experimentieren macht Rolf Caviezel zum Freestylekoch

Er gehört zu den Freaks unter den Köchen – und zu den Stars. Er kann zwar 08/15, passt aber in keine Schublade. Der Molekularkoch Rolf Caviezel prägt und ergänzt die Grenchner Gastroszene mit seiner Einzigartigkeit. Seit 2007 ist er zusammen mit seiner Partnerin Célia in Grenchen zu Hause. Er ist St. Galler, sie ist Seeländerin. Grenchen war der Kompromiss – und seither die Basis des Gastronomiepaares. Rolf Caviezel weiss: «Meine Gäste suchen die Nische – und sie wollen Geschichten geniessen, nicht nur Speisen. Dafür reist man fast überall hin.»

Caviezel hat eine klassische Kochkarriere hinter sich. Zuerst die Lehre, dann eine Weiterbildung an der Hotelfachschule Belvoirpark in Zürich. Seine Spuren hat er sich in renommierten Häusern wie dem Grand Hotel Dolder oder im Suvretta House in St. Moritz abverdient – aber eben nicht nur: «Ich habe auch in Altersheimen gearbeitet. Die Art, wie wir dort kochen mussten, hat mich umgetrieben.» Da viele Senioren Schluckbeschwerden haben, pürierte man die Speisen. Caviezel ging dies gegen den Strich: «Da soll man ausgerechnet am Ende eines Lebens eine der genussvollsten Tätigkeiten nicht mehr geniessen?», überlegte er sich und machte sich auf die Suche nach Möglichkeiten, die Speisen so zuzubereiten, dass der Genuss nicht zu kurz kommt – und das Auge mitisst. Er informierte sich, experimentierte und landete bald bei der Molekularküche, wo man Nahrungsmittel so verändert, dass der Geschmack bleibt, aber die Textur sich ändert.

Die Molekularküche wurde zum Standbein. Ein Essen bei Caviezels ist Erlebnisastronomie, aber viel mehr als nur Showtime. «Bei uns gibt es nicht nur Speisen in Perlen- oder Schaumform – und es geht nicht nur darum, uns in Szene zu

setzen», erklärt Caviezel. Und er ergänzt: «Wer bei uns das Lokal verlässt, muss nicht noch an einem Tankstellenshop ein Baguette holen, um satt zu sein. Unser Ziel ist es, aufzuzeigen, welches Potenzial hinter dieser Art zu kochen steckt.»

An der Schützengasse wird getüftelt und gekocht

In Grenchen betrieb er viele Jahre die beliebte «Station 1». Diese hat er inzwischen aufgegeben. Nun konzentriert er sich auf den Standort an der Schützengasse und das dort angesiedelte «Foodlab». Nebst einer Küche, die gar nicht so anders aussieht als die Küche in einer normalen Wohnung, gibt es drei Essräume, in denen insgesamt 28 Personen Platz finden. Auch ein schöner Garten gehört dazu, der zusätzliche 20 Plätze bietet, wo man sein Mittagsmenü geniessen kann. Bei den Mittagessen steht nicht Rolf Caviezel, sondern Célia am Herd. Es wird traditionell gekocht – frisch und saisonal.

In einem Raum sieht es tatsächlich aus wie in einem Labor. Gläser in Regalen, Bücher, Destillatoren – und viele weitere Gerätschaften reihen sich auf. Hier tüftelt Rolf Caviezel an neuen Ideen. 14 Kochbücher hat er schon veröffentlicht. Beim letzten, «Movefood», erschienen im Mai 2023, richtete er den Fokus wieder auf die Bedürfnisse von Personen mit Schluckbeschwerden. Ein Buch, das in Fachkreisen sehr gut aufgenommen worden ist – und, wie er hofft: «Die Küche in Altersheimen, aber auch für jüngere Menschen mit solchen Beschwerden revolutionieren wird.» «Movefood» wurde im August mit Blick auf die Frankfurter Buchmesse mit einer Goldmedaille ausgezeichnet, das Buch ist für den Welt-Kochbuch-Award nominiert.



Rolf Cavierzel experimentiert auch mit Zutaten aus dem Grenchner Wald.

Auch mit seinen «zig» anderen Ideen kommt Cavierzel in der ganzen Schweiz herum. Er kocht mit Kindern im Rahmen des Projektes «Kids ab an den Herd», stellt seine Ideen an Kongressen vor, tauscht sich aus und forscht. Dies auch mit der Unterstützung des Max-Planck-Institutes und der Uni Graz. So kreiert er seit neustem aus Lebensmitteln Aroma-Sprays für den Mund, die bei Sondenernährung das Gefühl wecken, dass man essen würde. Aber er hat auch ein Holz-Parfum kreiert – und: Der Grenchner Gin ist eines seiner Lieblingsprodukte. Ein Gin, der sein Aroma durch die Zugabe von Grenchner Erde und Tannzapfen aus dem Grenchner Wald erhält.

Einmal pro Monat kann man bei ihm an der Schützengasse ein molekulares Dinner genießen – und das seit 15 Jahren. Dabei wird immer ein Produkt in Szene gesetzt. So gab es zum Beispiel Raps in den unterschiedlichsten Formen und Konsistenzen. «Die Gäste wissen nicht, was sie erwartet», erklärt Cavierzel.

Grenchen ist und bleibt vorläufig seine Basis: «Hier kenne ich viele Orte, wo ich Kräuter finde für meine Kreationen.» Er mag zudem die Lage: Zwischen Berg und Aare, zwischen der Westschweiz und dem Mittelland. Die Verkehrserschliessung ist wichtig, locken doch die Molekularküche-Events Gäste aus der ganzen Schweiz an.

Obwohl er schon viele Jahre hier lebt, fühlt er sich hier als «Ausländer». Er ist sich bewusst, dass er als Spinner wahrgenommen wird. Trotzdem – oder gerade deshalb – sucht er die Nähe zum Gewerbe, bezieht das Gemüse aus Büren und hat mit dem Kunsthaus Anlässe organisiert, die Kunst und Essen verbinden.

So sehr er seine berufliche Heimat in Grenchen gefunden hat – und die mit dieser Stadt verbundene Anonymität genießt – sein Liebessessen verrät seine Herkunft: «Für mich gibt es nichts Ehrlicheres als eine Bratwurst – ohne Senf.»

TEXT UND BILD: LUCILIA MENDES VON DÄNIKEN

Grenchen vor rund 80 Jahren

Eine Zeitzeugin erzählt von ihrer Kindheit in der Uhrenstadt



Munter durfte Sonja Schmid, hier mit ihrer Patentochter Fränzi, den 90. Geburtstag feiern.

1933 kam Sonja Schmid zur Welt. Ihre Mutter eine gebürtige Rihs aus Meisberg, ihr Vater ein Grenchner, weshalb sich sein Nachname Ris ohne «h» schreibt. Die beiden arbeiteten in der Uhrenindustrie in der Certina, wo sie sich kennenlernten. Othmar Ris ging später zur Felsa, wo er als gelernter Mechaniker und Werkzeugmacher Uhrenwerkzeuge herstellte und schliesslich dort einen Chefposten übernahm. Hilda Ris arbeitete auch während ihrer Ehe. Sie wechselte zu den Gebrüdern Güggi als Sekretärin.

1938 zog die Familie Ris vom Däderiz in das errichtete Haus an der Rebgrasse. «Das Haus war ein Zweifamilienhaus, im oberen Stockwerk wohnten die Rüeflis, Besitzer der Orfina», erklärt Sonja Schmid. «Wir wohnten im Erdgeschoss. Meine Grosseltern väterlicherseits wohnten bei uns in einem Zimmer, ich schlief als kleines Mädchen bei den Eltern im Zimmer. Später konnte ich auf dem Sofa im Wohnzimmer schlafen.» Dann gab es noch eine Küche und ein Bad, letz-

teres nicht selbstverständlich für die Zeit. Auch hatten sie einen Balkon und einen Garten. «In der Nähe von uns gab es eine Uhrenfabrik der Familie Schild. Wenn jemand in der Nähe vorbeiging, bellten die zwei Schäferhunde immer. Das haben wir jeweils gehört.»

«Ich rief nur noch Chopf abe!»

Grenchen sah damals natürlich ganz anders aus als heute. «Es gab viel weniger Häuser, dafür viele Uhrenfabriken und Uhrenateliers.» Es war nicht üblich, ein Auto zu besitzen. «Viele sind Velo gefahren, man konnte also auf der Strasse spielen», erklärt Sonja Schmid. Mit anderen Kindern schwamm sie regelmässig im Bachtelenweiher und in der Aare. Auf der alten Aare kam noch Schlittschuhfahren im Winter dazu. Auch seien sie immer wieder beim «Chauberweidli» unterhalb der Schöneegg geschlittelt oder dann vom obersten Punkt der Rebgrasse aus die Strasse hinab bis in die Oele. «Einmal hatten wir unglaublich Glück», so Sonja Schmid. «Ich sass vorne im Loch des Schlittens mit montierten Schlittschuhen, zwei Freunde sassen hinter mir. So sausten wir die Rebgrasse hinunter. Nahe einer Fabrik stand ein Fuhrwerk mit Pferden. Ausweichen war nicht möglich. Ich rief nur noch: ‚Chopf abe! Chopf abe!‘ und wir rasten unter dem Fuhrwerk und den Pferden durch. Da hatten wir wirklich Schutzengel.»

Grenchen im 2. Weltkrieg

Auch wenn die Schweiz als neutrales Land nicht Krieg führte, so war die Zeit doch omnipräsent in Grenchen. «Wir mussten zum Beispiel sofort ins Haus und den Vorhang zuziehen, wenn ein Flieger kam. Das habe ich als Kind recht unheimlich gefunden. Viele hatten Angst. Es war

ja nicht sicher, ob der Krieg nicht doch noch in die Schweiz kommt», sagt Sonja Schmid. Noch heute würden sie die Sirentests in die damalige Zeit zurückversetzen. Viele wären zu der Zeit arbeitslos gewesen, teilweise auch in der Uhrenindustrie, da die Leute kein Geld gehabt hätten, um Uhren zu kaufen. Es gab keine Parks oder ungenutzte Gärten mehr. Alles wurde mit Gemüse und vor allem Kartoffeln bepflanzt. Die Leute hätten einander auch Nahrung aus den Gärten gestohlen. «Es war alles rationiert, von den Lebensmitteln bis hin zu Textilien, Holz und Benzin.» Es habe nur wenig Kohle zum Heizen gegeben, weshalb sie nur die Küche beheizt hätten und dort im Winter oft eng beieinander sassen. «Aber wir hatten wirklich Glück und hatten es wohl besser im Vergleich zu anderen, denn wir hatten Verwandte in Meisiberg mit einem Bauernhof. Dort konnten wir zum Beispiel Eier holen.»

Sonja Schmid war kein Einzelkind. Sie bekam eine Schwester namens Edith. «Sie starb jedoch mit acht Jahren an einer Blutvergiftung.» Das sei sehr schwierig gewesen.

Angst, Verdingkinder zu werden

Sonja Schmid verbrachte immer wieder Zeit in Meisiberg. Wenn sie an die Kindheit ihrer Mutter in dem Dorf nahe Grenchen zurückdenkt, so denkt sie daran, wie schwer sie es hatten. Sonjas Mutter wuchs mit ihren fünf Geschwistern auf einem Bauernhof auf. «Mein Grossvater starb sehr früh und sie waren arm. Meine Grossmutter arbeitete immer hart auf dem Feld. Aber der Pfarrer und der Lehrer von Meisiberg wollten, dass ihr die Kinder weggenommen werden. Wenn sich nicht eine wichtige Bauernfamilie für sie eingesetzt hätte, wer weiss, was passiert wäre?»

Und die Schulzeit?

Etwas Besonderes in ihrer Schulzeit sei gewesen, als sie in der dritten Klasse eine Ledermappe bekam, mit der sie zur Schule gehen konnte.



Sonja geht zur Schule.

«Und auch besonders war, als General Guisan kam. Das war 1945, da mussten wir singen. Es war sehr eindrücklich, ihn zu sehen.»

Auch Kinder vom Bachtelen seien in ihre Klasse gegangen. «Diese Kinder hatten es schon nicht einfach. Sie wurden immer wieder gehänselt. Teilweise auch von Lehrern. Aber wir hatten einen guten Lehrer, der alle Kinder gleichbehandelt hat.»

Kindheit geht zu Ende

Mit sechzehn Jahren ging sie dann an ein Mädcheninstitut im Kanton Freiburg und später arbeitete sie in der Certina, wo sie ihren künftigen Ehemann kennenlernte. Die beiden gründeten ihre Familie in Pieterlen. Bis vor kurzem lebte die Neunzigjährige noch allein in ihrer Wohnung in Biel. Sie denkt gern an ihre Kindheit zurück: «Ich hatte eine gute Kindheit, weil ich auch sehr gute, liebe und offene Eltern hatte.»

TEXT: NADINE SCHMID, ENKELIN VON SONJA SCHMID
BILDER: AUS PRIVATBESITZ ZVG

Energiesparen fängt beim An- und Abstellen der Kaffeemaschine an

Smart City Lab Grenchen oder wie eine Stadt noch digitaler wird

Eine virtuelle Brandmeldezentrale in der Grenchener Eusebiuskirche, vernetzte Strassenlampen mit dynamischer Steuerung und eine App, mit der sich der genaue Stromverbrauch eines Geräts im Haushalt ablesen lässt. Das sind keine Zukunftsvisionen, sondern abgeschlossene oder laufende Projekte des Vereins Smart City Lab Grenchen. Formate für smarte Lösungen in Gebäuden, in der Mobilität oder in der Stadtlogistik allgemein gibt es längst, nicht nur in Grenchen, sondern in verschiedenen kleinen, mittleren und grossen Städten der Schweiz. Das Smart City Lab Grenchen wurde am 8. April 2021 als Verein gegründet und wird von der öffentlichen Hand (Kanton, Stadt) und verschiedenen Unternehmen getragen, die sich ebenfalls einen Nutzen aus konkreten Projekten und Lösungsansätzen versprechen.

Klingt alles etwas verworren und kompliziert. «Ist es aber nicht», sagt Sascha Nussbaumer, der den im April vor zwei Jahren gegründeten Verein präsidiert. Die digitale Vernetzung zuhause, in Betrieben und vor allem auch der öffentlichen Hand ist im vollen Gange. Im virtuellen Lab von Smart City Grenchen werden beispielsweise an regelmässig stattfindenden Workshops neue Projekte in Angriff genommen und das Resultat daraus in der Praxis erprobt. Die digitale Brandmeldezentrale in der Eusebiuskirche ist ein gutes Beispiel dafür. Vor der Corona-Pandemie wurde der Sakralraum immer wieder Opfer von Brandanschlägen. Wenn die Schwelbrände nicht gleich entdeckt wurden, entstand jeweils grösserer Schaden. Während der Pandemie hat sich die Lage wegen der angeordneten Schliessung der Kirche beruhigt. Der Kirchenrat suchte trotzdem

eine Lösung für die Zukunft. Mit vernetzten Rauchwarnmelder werden die Räume konstant überwacht und bei einem Brand gelangt eine sofortige Meldung an das Handy von zuständigen Personen. Ein solches Alarmsystem ist natürlich auch in einem Privathaushalt denk- und anwendbar.

Gezielt Energie sparen

Im April und Anfang Juli 2023 organisierte der Verein einen Workshop zur Entwicklung einer App für das eingangs erwähnte Projekt «Smart Energy Coach». Über ein optisches Lesegerät werden die genauen Energieverbrauchswerte ermittelt und in die App eingespeist. Aus den gesammelten Energiedaten ergeben sich Tipps, wie im Haushalt individuell und gezielt Energie gespart werden kann. Die Messmöglichkeiten gehen so weit, dass der Energieverbrauch für das An- und Ausschalten einer Kaffeemaschine genau ermittelt werden kann. Dank eines grösseren Förderbeitrags des Bundes (Bundesamt für Energie) sei diese anspruchsvolle und wertvolle Entwicklungsarbeit möglich geworden, sagt Sascha Nussbaumer, der als Mitgründer 2020 mit weiteren Pionieren das Start-up Sensioty AG gegründet hat, das sich auf die Entwicklung von smarten Lösungen spezialisiert hat. Aus dieser Firma heraus entstand 2021 die Initiative, zusammen mit der städtischen Wirtschaftsförderung und der Höheren Fachschule für Technik Mittelland (HFTM) sowie weiteren Mitgliedern (SWG, Gemeinschaftsantennen-Anlage Region Grenchen GAG, SevenBit GmbH und Elektronik AG) den Verein Smart City Lab zu gründen.



Der Begriff

Hinter dem Begriff «Smart City» verbirgt sich in erster Linie das Bestreben, diverse städtische Prozesse mit Hilfe von Datenerhebungen und automatisierten Abläufen zu optimieren, wovon schlussendlich die Bevölkerung profitiert. Dazu finden seit Herbst 2021 (Auftaktveranstaltung) in regelmässigen Abständen Workshops statt, die auf der eigenen Website (www.smartcitylabgrenchen.ch) laufend aktualisiert werden. Laufende Projekte werden zu einem späteren Zeitpunkt konkretisiert oder weiter getestet. So testeten die Teilnehmer des Workshops Anfang September 2023 die im Juli erstellte Smart Energy Coach App.

Neben diesen Symposien, die von interessierten Bürgerinnen und Bürgern, weiteren Interessierten und Fachleuten aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung besucht werden, gibt es auch Exkursionen, wie 2022 die Besichtigung einer Smart Living Loft in Oensingen – ein Musterobjekt mit komplett smarter Ausstattung (u.a. mit Beleuchtungskonzept, Notlichtanlagen, Licht- und Kraftinstallationen, Brandmeldeanlagen, Gebäudeleitsystem, Einbruchmeldeanlagen, Audioanlage und Videoüberwachung).

Fluch und Segen

Die Digitalisierung bringt bekanntlich nicht nur Segen. Sie birgt auch Gefahren. Insbesondere die Künstliche Intelligenz (KI) hat diese Thematik in jüngster Zeit neu entfacht. «Cyberattacken» und «Fake News» waren deshalb auch Themen eines Workshops. Der «Smart Energy Coach» ist zweifellos das Flaggschiff des Smart City Lab. Steigende Energiekosten zwingen zu weiteren Massnahmen. So soll in naher Zukunft die Beleuchtungsstrategie der Stadt neu entwickelt werden. Exempel: Ein Industriegebiet mit dynamischer Beleuchtung, die sich zum Beispiel bei Schichtwechsel automatisch einschaltet. Rückblickend auf die vergangenen zwei Jahre sieht Sascha Nussbaumer viel Gutes, aber «auch viel Luft nach oben», wie er sagt, und hofft deshalb, dass sich neben den bereits beteiligten Firmen noch weitere engagieren. «Das Smart City Lab soll kein Papiertiger werden, sondern die Bestrebungen einer Stadt, effizienter, technologisch fortschrittlicher, ökologischer und sozialer zu werden, wirkungsvoll und nachhaltig unterstützen», blickt Nussbaumer optimistisch in die Zukunft.

TEXT: JOSEPH WEIBEL
BILDER: SENSIOY AG GRENCHEN

**Links: Früh übt sich:
Am Digitaltag führte
das Smart City Lab
einen Programmier-
kurs für Kids ab
9 Jahren durch.**

**Rechts:
Sascha Nussbaumer
ist Co-Founder & UX
Craftsman bei der
Sensioy AG, einem
Hard- und Soft-
wareunternehmen
mit Schwerpunkt
«Internet der Dinge»
und «Smart City». Er
präsidiert darüber
hinaus den Verein
Smart City Lab.**



Am Anfang stand (zu) viel Gewicht

Patrik «Hegu» Hegelbach: ein Läufer, der die langen Distanzen mag



Geschafft. Patrik Hegelbach auf der Zugspitze.

«Selber habe ich mich nie Extremsportler genannt. Es ehrt mich aber extrem, dass ich von den Medien so bezeichnet werde», sagt Patrik «Hegu» Hegelbach in seiner typisch bescheidenen Art. Nun, bewundernswert ist es allemal, wenn einer 23 Marathons (42,195 Kilometer), ebenso viele Ultramarathons (über 50 Kilometer), dazu weitere abenteuerliche Herausforderungen laufend und manchmal velofahrend

gemeistert hat. Besonders gefreut hat ihn dabei, dass er von der Stadt Grenchen bereits zwei Mal für seine Leistungen geehrt worden ist (Spitzbergen Marathon 2018), (Deutschlandlauf 2021).

«Hegu» Hegelbach, der geborene Läufer also. Weit gefehlt. Mit 30 Jahren (2001) wog er satte 120 Kilogramm. «Da wollte und musste ich etwas ändern. Ich habe meine Ernährung umgestellt, begann zu joggen; alleine oder mit Trainingspartnern wie zum Beispiel unserem Finanzchef David Baumgartner», beschreibt er seinen ungewohnten sportlichen Werdegang. 2008 debütierte er am Luzern Marathon in 4 Stunden und 11 Minuten. In den Jahren danach absolvierte der heute 52-Jährige viele der traditionsreichen Städte-Marathons in New York, Boston, Berlin, Tokyo, Wien, Hamburg etc. Seine Bestmarke senkte er dabei auf mehr als nur beachtliche 2 Stunden 49 Minuten, was einem Stundenmittel von knapp 15 Kilometern entspricht (der Weltrekord steht bei 2:00:35 Stunden). Dabei verband er das Sportliche mit dem Angenehmen: «Mit meiner Frau Doris und unseren beiden Töchtern Céline und Chantal, die mich immer tatkräftig unterstützt haben, verbrachten wir an den Durchführungsorten jeweils Familienferien.»

In seinem Palmarès finden sich unter anderem auch der Jungfrau Marathon, der nördlichste der Welt auf Spitzbergen (3. Rang) oder der wohl ausgefallenste auf der Kart-Bahn in Dinslaken (Deutschland).

Über den Marathon hinaus

2018 liess Patrik Hegelbach die Marathon-Distanz hinter sich und wagte sich an Ultra-Läufe mit grösseren Distanzen. So überquerte er 2018 die Alpen zusammen mit einem deutschen Läuferkollegen anlässlich des Transalpine Runs, der

mit Ausgangspunkt Bayern via Schweiz und Österreich in Südtirol endete. In einer Woche galt es 277 Kilometer und schier unglaubliche 16 000 Höhenmeter zu überwinden.

Als (bisheriges) Highlight bezeichnet er die Absolvierung des Deutschlandlaufes (2021). Von Sylt auf die Zugspitze über 1336 Kilometer führte die 20-tägige beschwerliche Reise. Als Fünfter beendete er als einer von nur 15 Teilnehmenden (29 waren gestartet) diese Herausforderung: «Täglich war ich zwischen fünf und elf Stunden unterwegs. Kenner der Läufer- und Veloszene bezeichnen die Tour de France als Nasenwasser im Vergleich zu dieser Prüfung. Es war mein bisher eindrücklichstes Erlebnis, auch weil mir zuhause mit einem 40-köpfigen Spalier ein wunderbarer Empfang bereitet wurde.» Als emotionalstes erwähnt er den «Bieler Hunderter» im Jahr 2022: «Hier interessierte mich das Resultat weniger. Ankommen lautete die Devise. Ich habe den Lauf 50 Jahre nach meinem Vater und genau an seinem achten Todestag absolviert.»

Während der Corona-Zeit setzte er sich ausgefallene Ziele: Ein Lauf führte ihn beispielsweise in vier Tagen um alle Aare-Seen, ein anderer von Basel nach Lugano (in sechs Tagen). Wegweisend sollte sein Bike and Run-Erlebnis mit dem 4-fachen Weltmeister und Olympiazweiten (Bahnrad) Franco Marvulli über 140 Kilometer entlang der Thur werden.

Einfahrt ins Olympiastadion

Im März 2023 schwang sich «Hegu» Hegelbach aufs Velo und machte sich zusammen mit dem ehemaligen Weltklasseathleten und drei weiteren «Gümmelern» auf die Reise von Venedig nach Athen. Die Eckdaten: 1 800 Kilometer, über 21 000 Höhenmeter, 12 Tage. Selbst Regen und garstige Temperaturen zu Beginn sowie ein Kurbelbruch und eine schmerzende Wunde zwischen Wade und Achillessehne bei Patrik Hegelbach hinderten letztlich die Abenteurer nicht, ihr Ziel zu erreichen. Die Einfahrt in Athen war schon beinahe triumphal. Den Akteuren wurde nämlich erlaubt, die letz-



Unterwegs nach Athen (vorne links).

ten Meter in dem Olympiastadion zu absolvieren, in welchem Franco Marvulli 2004 an der Seite von Bruno Risi im «Madison» zur Silbermedaille gefahren war. Für die Schweiz startete er (wieder per pedes) in diesem Jahr (2023) zudem an den Marathon-Europameisterschaften der Masters-Kategorie (ab 35 Jahren) auf Madeira und im Trail-Running in Adelboden. Schliesslich stand auch der «Rundumadum-Lauf» entlang der Wiener Wanderwege (130 Kilometer) auf seinem Programm.

Tägliches Mentaltraining

Zur Gewichtsabnahme dient seine Passion schon längst nicht mehr: «Höchstens zur Gewichtskontrolle. Dafür kann ich essen, was ich will», lacht der zu hundert Prozent als Verkaufsleiter Schweiz bei «neoom», einem Hersteller für Speicher von Solaranlagen, arbeitende Familienvater. Beim Sport könne er abschalten: «Es geht dann nur noch um die eigene Leistung oder die der Gruppe. Alle äusseren Eindrücke, vor allem die negativen, sind entrückt. Da interessieren keine anderen Umstände mehr.» Er verfahre dann nach dem Motto: «Mach dir nur Gedanken über Dinge, die du selbst verändern kannst.»

Und der Trainingsaufwand? «310 Tage im Jahr, zwischen 6 bis 10 Stunden pro Woche. 90 Prozent Laufen, dazu Velofahren, etwas Langlauf und Krafttraining. Ausserdem meditiere ich täglich, reflektiere dabei, was geschehen ist und visualisiere zukünftige Ziele.»

TEXT: ANDRÉ WEYERMANN

BILDER: PATRIK HEGELBACH ZVG

Anknüpfen an glorreiche Zeiten

Der Judoclub weihte sein neues Dojo feierlich ein



In grosszügigen Räumen und unter dem Blick von «Judovater» Jigoro Kano trainiert es sich gut.

Anfangs Juli war es so weit. Das neue Dojo (Übungsraum für Kampfkunst) des Judoclubs Grenchen konnte in Anwesenheit von Regierungsrat Remo Ankli offiziell eingeweiht werden. 800 Quadratmeter stehen somit für den Kampfsport bereit, vornehmlich für Judo, aber auch für Aikido, Jiu-Jitsu und Boxen. «Immerwieder-Präsident» Marc Willemin, der aktuell erneut die Geschicke des Vereins leitet, liess auch nach einer eigentlichen Odyssee in den letzten Jahrzehnten durch verschiedene höchstens bedingt geeignete Lokale in der Stadt nicht locker: Er brachte das Thema immer wieder aufs Tapet, im Gemeinderat und im Stadtpräsidium. Nachdem ein erstes Projekt gescheitert war, schickte ihn der jetzige «Stapi» zusammen mit Stadtbaumeister Aquil Briggen auf die Suche. Fündig wurden sie an der Niklaus Wengistrasse 10, in den Räumlichkeiten der ehemaligen Firma «Mahle». Dank über 3000 freiwilliger Arbeitsstunden seit März 2020 entstand ein eigentliches Bijou, was auch dem

nationalen Judo Verband nicht entgangen ist. Dessen Athletinnen und Athleten trainieren regelmässig in unserer Stadt.

Marc Willemin weist darauf hin, dass Judo nicht so populär sein mag wie andere Sportarten, aber: «Ziemlich sicher sind wir der erfolgreichste Grenchner Club.»

Die ganz grossen Erfolge feierte der Verein in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts, als Mannschafts- und Einzeltitel sowie Europacup-Teilnahmen an der Tagesordnung waren. Mit Thomas «Haki» Hagmann schaffte es ein einheimischer Athlet gleich zwei Mal an Olympische Spiele (1976 Montreal und 1980 Moskau).

«Nach einem Höhenflug folgt oft eine Baisse. Das war bei uns nicht anders», erklärte Marc Willemin, der übrigens selber in der erfolgreichen Kampfmannschaft stand, an der Eröffnung. Diese Talfahrt wurde jedoch wieder gestoppt und heute glänzt der Judoclub erneut mit erfolgreichen Kämpferinnen und Kämpfern, die sich anschicken, in die grossen Fussstapfen ihrer clubinternen Vorbilder zu treten.

Etwas über hundert Aktive zählt der Verein, wobei zwischen achtzig und neunzig dem Kinder- Jugend- und Nachwuchsalter zuzurechnen sind. In dieser Hinsicht zählt es sich aus, dass sich der Judoclub jeweils im Schulsport und im Ferienpass engagiert.

Oder wie es Sportminister Remo Ankli anlässlich des mit dem internationalen Wettkampf «Fortis-Cup» als sportlichem Höhepunkt garnierten Festakt formulierte: «Im Judo können sich Sportbegeisterte vom Kindesalter an austoben, sich mit anderen messen und dabei lernen, stets Anstand und Fairness zu bewahren.»

TEXT: ANDRÉ WEYERMANN
BILD: DIRK BRATZ

Hier verankert, das Herz in der Heimat

Der Walliser Verein feiert sein 75-jähriges Bestehen

Der Verein wurde 1948 gegründet, nachdem zahlreiche Walliser auf Arbeitssuche ins Unterland und eben auch in unsere Stadt gelangten. Aufzeichnungen verraten, dass bereits beim Tunnelbau (1911–1915) diverse Walliser engagiert waren.

Im Moment zählt er 75 Mitglieder. «Natürlich sind nicht alle gleich aktiv. Aber wir sind noch genug. Es wird eine der Aufgaben sein, dass dies auch so bleibt, dass wir das Erbe unserer Eltern weiterpflegen können», sagt Präsidentin Verena Kaufmann-Lorenz. Die gebürtige Grenchnerin ist in der Stadt gut vernetzt und gilt als sehr kommunikativ. Sie hat das Amt im Jubiläumsjahr vom langjährigen «Aushängeschild» Kurt Seematter (unter anderem 5-mal Präsident) übernommen.

Beide stammen sie ursprünglich aus dem 500-Seelen-Dorf Törbel, wo sie jeweils mit ihren Familien eine Wohnung besitzen und wo die ferienmachenden «Üsserschweizer» als «Grüezine» bezeichnet werden. «Im Herzen sind wir Walliser» versichern die beiden. Dieses Heimatgefühl könne bei den Zusammenkünften des Vereins ausgelebt werden, bei der Pflege des Brauchtums, beim Diskutieren, beim Trinken, beim Singen. Besonders berührend sei es, wenn die Walliser Hymne «Nennt mir das Land, so wunderschön» angestimmt werde.

Der Walliserverein Grenchen und Umgebung gilt als gesellschaftlicher Verein für die ganze Familie und soll ansässige Walliserinnen und Walliser wie aber auch Freunde des Wallis vereinen.

Sie habe bereits als Kind mit ihren Eltern die Anlässe des Walliservereins besucht. Als Jugendliche habe sie naturgemäss andere Prioritäten gesetzt. Später sei sie dem Verein wieder beigetreten. So wie es die amtierende Präsidentin beschreibt, fand manch ein Mitglied zurück zum



Im Jubiläumsjahr ging das Präsidium von Kurt Seematter an Verena Kaufmann-Lorenz.

Vereinsleben. Kurt Seematter kann dies bestätigen und fügt an: «Bei unseren Ausflügen herrscht eine kunterbunte Durchmischung. Vom Kleinkind bis zum 90-Jährigen reicht die Alterspalette.»

Der Walliser Verein ist auch öffentlich aktiv und bei den «Einheimischen» sehr beliebt. Bei ihrem Engagement an diversen Anlässen (Chürbisnacht, Grenchner Fest und viele mehr) ziehen die Walliser mit ihrem kulinarischen Angebot und ihrer ansteckenden guten Laune immer wieder viel Publikum an.

Das Jubiläum wurde und wird noch vor allem intern gefeiert, mit einem speziellen Ausflug im Juni 2023 und mit der 75. Generalversammlung anfangs 2024. «Und selbstverständlich werden wir weiterhin an ausgesuchten Anlässen teilnehmen, aus Verbundenheit zur Stadt, weil es uns Freude macht, aber auch weil wir so einen Zustupf in unsere Vereinskasse erarbeiten können», fügen die beiden hinzu.

TEXT UND BILD: ANDRÉ WEYERMANN

«Unterwegs» seit 150 Jahren

Christkatholische Kirchgemeinde feierte Jubiläum

Die Christkatholische Kirche der Schweiz feiert ihr 150-Jahr-Jubiläum. Der Ursprung der dritten Landeskirche lag im ersten Vatikanischen Konzil von 1869/70. Dieses erklärte den Papst als unfehlbar. In der Schweiz wurde dies von liberalen Katholiken nicht akzeptiert, wodurch es 1871 zur Gründung von Vereinen freisinniger Katholiken kam, die später zu christkatholischen Kirchgemeinden wurden. An vorderster Stelle engagierten sich namhafte Industrielle für die Unabhängigkeit von der römisch-katholischen Kirche, einer der bekanntesten dürfte der Schuhhersteller Carl Franz Bally aus Schönenwerd gewesen sein.

Auch in Grenchen fruchtete die Idee einer neuen, von Rom losgelösten katholischen Kirche unter den freisinnigen Uhrenpatrons: Urs, Adolf und Josef Schild waren die führenden Kräfte. Am 8. Juni 1877 fand die erste Sitzung des «Initiativ-Comites» zur Gründung einer christkatholischen Kirche statt. Vier Jahre später, am 24. März 1881, gründeten 116 der 357 Katholiken von Grenchen die neue Kirchgemeinde. Schon im darauffolgenden Spätsommer, am 23. August 1881, anerkannte der Regierungsrat des Kantons Solothurn die christkatholische Kirchgemeinde des damaligen «Uhrendorfs» Grenchen. Der Blick ins Stimmregister zeigt, dass viele alteingesessene Grenchner Ortsbürger sich zur neuen Kirchgemeinde bekannten. Allerdings sind in diesem Register, wie damals üblich, nur die Männer verzeichnet. Im Berufsverzeichnis fällt auf, dass sehr viele in der Uhrenindustrie tätig waren, aber auch Lehrer, Bankangestellte und Gewerbetreibende waren vertreten, während Personen aus der Landwirtschaft und dem Forst eher fehlten. Die Römisch-Katholiken beschlossen am 23. Oktober 1881, den Christkatholiken die Eusebiuskirche zur Abhaltung von Vorträgen

zu überlassen, wobei die üblichen Gottesdienste nicht gestört werden durften. Zudem wurde ihnen die Kapelle Allerheiligen zugewiesen. 1889 erhielten die Christkatholiken mit Josef Walker einen eigenen Pfarrer mit ständiger Seelsorge.

Feier mit Ausstellung und Anlässen

Die Christkatholische Kirchgemeinde von Grenchen, zu der auch die Gemeinden Bettlach und Selzach gehören, feierte die anderthalb Jahrhunderte mit der Wanderausstellung «unterwegs», mit welcher die Christkatholische Landeskirche zwischen 2021 und 2026 ihr Jubiläum schweizweit begeht. Im Verlauf des Monats März 2023 fanden drei begleitende Anlässe statt: An der Vernissage der Ausstellung gab es ein Gespräch mit Pfarrer Christoph Schuler und der in Grenchen aufgewachsenen Kunsthistorikerin Roswitha Schild, die interessante Einblicke in das christkatholische Umfeld während ihrer Jugendzeit preisgab. Anwesend war auch Kunstmaler Roman Candio, aus dessen Hand zwei Kirchenfenster aus dem Jahr 1981 sowie das 2015 beschaffte Bild im Chor der Kirche stammen. Stadtpräsident François Scheidegger und Vize-Stadtpräsident Remo Bill erwiesen der Kirchgemeinde mit ihrer Präsenz ebenfalls die Ehre.

Am zweiten Anlass referierte René Meier zur Geschichte der Christkatholiken in Grenchen. Der langjährige Präsident der christkatholischen Kirchgemeinde holte hierfür interessante Dokumente aus dem Archiv und veröffentlichte sie neben dem Vortrag in einem umfassenden Ringbuch. Mit Landammann und Kulturdirektor Remo Ankli sowie Regierungsrat und Finanzdirektor Peter Hodel nahmen gleich zwei Vertreter der Solothurner Kantonsregierung an diesem Anlass teil. Am dritten Anlass referierte der eme-



**René Meier (links),
Präsident der
christkatholischen
Kirchgemeinde Gren-
chen zusammen mit
Kunsthistorikerin
Roswitha Schild und
Kunstmaler Roman
Candio vor dessen
«Lichtgestalt»,
angebracht im Jahr
2015.**

ritierte Pfarrer Klaus Wloemer, der in Grenchen tätig war, zur christkatholischen Kirchenmusik.

Der Gründung der christkatholischen Kirchgemeinde widmete Werner Strub im Jahr 1949 erschienen Heimatbuch Grenchen mehrere Seiten. Da sich aus einer einzigen katholischen Gemeinde, der römischen, eine zweite katholische Kirche herausbildete, stellte sich die Frage der Aufteilung des Vermögens der bislang ungeteilten Kirche. Nach längeren Verhandlungen und mit Vermittlung des kantonalen Justizdepartements kam es am 25. Januar 1896 zu einem Vergleich zwischen den beiden Kirchgemeinden, der gesamte Trennungsprozess dauerte also immerhin fast 15 Jahre lang. Der Vergleich ist in seinem gesamten Wortlaut im Grenchner Heimatbuch auf den Seiten 462 und 463 festgehalten.

Die beiden Kirchgemeinden blieben zumindest örtlich eng verbunden: Das Pfarrhaus der Christkatholiken, genannt «Pfarrhof», befand sich im Lindenschulhaus, also zuoberst an der Absyte in unmittelbarer Nachbarschaft zur römisch-katholischen Eusebiuskirche und deren Pfarrhaus an der Lindenstrasse. Auch die am 2. Juni 1902 durch Bischof Eduard Herzog eingeweihte Kirche mit den Patronaten St. Peter und Paul steht auf einer Parzelle zwischen der Lindenstrasse und der Biel-

strasse. Ab 1930 wohnte die Pfarrfamilie für drei Jahrzehnte in der «Michel-Villa» an der Däderizstrasse 61, bevor 1960 das neue Pfarrhaus an der Dählenstrasse 4 gekauft und bezogen wurde.

Innerhalb der Kirchgemeinde wurde 1895 der Kirchenchor «Melodia» gegründet, der über fast 90 Jahre existierte und in den Annalen 1983 die letzten Erwähnungen erfährt. 1921 wurde der Frauenverein ins Leben gerufen, wiederum 1997 abgelöst durch den Karitativen Verein, welcher zum Zweck hat, die Kirchgemeinde und ihre nahestehenden Organisationen finanziell zu unterstützen.

Gut 25 Jahre dauerte es, bis die neue christkatholische Kirche ihre Glocken erhielt: Am 3. Dezember 1927 erfolgte der feierliche Einzug der vier aus Spenden finanzierten Glocken der Glockengiesserei Rüetschi (Aarau), die alle das Wappen von Grenchen und den Namen der Eigentümerin tragen. Interessant ist, dass gleichentags auch die Glocken der reformierten Zwinglikirche ihren Einzug in Grenchen hielten. Vor fast 50 Jahren wurde die christkatholische Kirchgemeinde nochmals zur Baumeisterin, als 1974 nördlich der Kirche der Gemeindepavillon erstellt wurde mit der Inbetriebnahme an Heiligabend.

TEXT UND BILD: PETER BROTSCHI

Leuchtendes Jubiläum

Seit 25 Jahren gehört die Chürbisnacht zu Grenchen



Der Umzug sorgt immer wieder für leuchtende Augen.

Am 28. Oktober 2022 feierte die Kürbisnacht ihr 25-Jahr-Jubiläum. Ein Traditionsanlass, der weit über die Region bekannt ist – und jährlich viele Besucher anlockt. Entstanden ist die Idee zur Chürbisnacht 1996. Iris Minder war damals Leiterin des Amtes für Kultur. Jahre zuvor – während ihres Studiums der «Europäischen Ethnologie» – hatte sie ihre Lizentiatsarbeit über den Berner «Zibelemärit» geschrieben. Sie machte sich Gedanken, ob man nicht so einen ähnlichen Event in Grenchen machen könnte. Als sie dann im Herbst an Feldern mit orangen Kürbissen vorbeifuhr, war die Idee eines Lichterfestes zu Beginn der dunklen Jahreszeit geboren.

Klar war, dass dieses Fest nichts mit Halloween zu tun haben sollte. Minder wollte ein Volksfest, mit allen dazugehörigen Elementen wie einem Umzug, mit Tanz, Musik, Markt, Feuer, Licht und natürlich allen möglichen kulinarischen Huldigungen des Kürbisses. Schnell fand sie begeisterte Mitkämpfer für diese Idee, die nicht nur ein Rahmenprogramm zusammenstellten und Konzepte erarbeiteten. Nein, es wurden sogar ein Abzeichen kreiert und von der ehemaligen Grenchner Primarlehrerin Franziska Wyss ein Chürbisnachtlied komponiert und getextet.

Es wird am Umzug jedes Jahr von den Schulkindern gesungen, so dass der Kürbislichter-

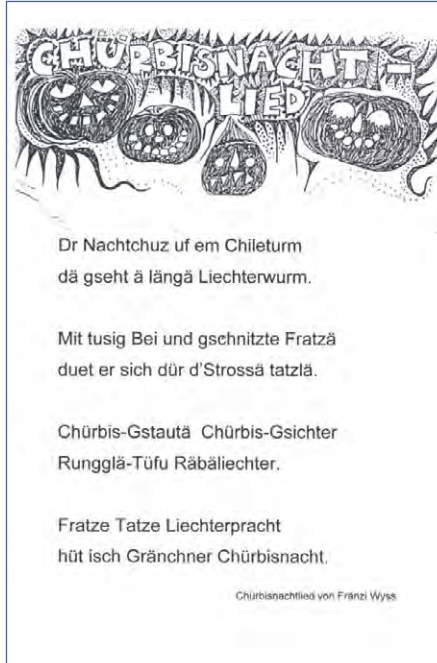
Tatzelwurm zum Gesang der Kinder durch die Strassen tänzeln kann.

Und so stellen Jahr für Jahr ganze Schulklassen sowie private Gruppen auf das Fest hin – welches immer am letzten Freitag im Oktober stattfindet – riesengrosse Lichterbilder für den Umzug her oder sie schnitzen einzigartige Kürbislichter. Die Jubiläumsausgabe am 28. Oktober wartete mit vielen Highlights auf: eine spektakuläre Feuershow, natürlich der Markt, der Umzug mit fast 50 Gruppen, die Ziehung der Wettbewerbspreise (das Abzeichnen ist gleichzeitig das Los), die Show der Move Danceschool und vieles mehr. Zum ersten Mal dabei waren die Stubenhöckler und auch das Bachtelen, das Lindenhaus und das Alterszentrum Weinberg, die bei der Deko und auf dem Markt mithalfen.

Zum Jubiläum gibt's einen Chürbisnacht-Krimi

Unterstützt wird die Chürbisnacht auch von der Stadt, vom Werkhof, vom Zivilschutz und vielen weiteren freiwilligen Helfern – ohne diesen Rückhalt wäre so ein grosser Anlass gar nicht realisierbar. Vor allem aber auch, durch die grosse Arbeit, die das OK unter der langjährigen OK-Präsidentin Jenny Mattila leistet. Dieses hat im Frühjahr 2023 beschlossen, einen Verein zu gründen, welcher aus zehn Personen besteht, die jeweils eigenständige Ressorts betreuen. Unter den Mitgliedern hat es ein paar langjährige «Chürbisgeister», welche bereits viel Wissen einbringen, aber auch Neulinge, welche mit neuen Ideen unterstützend dabei sind. Zum Präsident wurde Simon Cattin gewählt.

Iris Minder ist zwar schon seit 2000 nicht mehr im OK, aber sie beobachtet «ihren Anlass» immer noch gerne: «Er ist stetig gewachsen und gediehen. Das geht nur dank der Hilfe engagierter ehrenamtlicher Kämpferinnen und Kämpfer für die Chürbisnacht und somit auch für Grenchen.» Glücklicherweise über den Erfolg des Traditionsanlasses rund um den Kürbis, hat Iris Minder dem Fest im vergangenen Jahr zum 25.



Geburtstag ein Geschenk gemacht und einen Krimi rund um die Chürbisnacht geschrieben. Im Buch «Grenchnernacht» spielt das OK-Team der «Chürbisnacht» eine zentrale Rolle. Die Protagonisten Hedy Steiner und Toni Morand kriegen es mit einem psychopathischen Mörder zu tun. Und so müssen sich die beiden – anstatt die Gränchner Chürbisnacht gemeinsam geniessen zu können – um eine zur Schau gestellte tote Person kümmern.

Ein bitzeli gruselig klingt dies ja schon. Und trotzdem ist Iris Minder froh, dass die Gränchner Chürbisnacht noch immer kein «Halloween»-Abklatsch ist. Im Gegenteil: «Es ist das eingetreten, was ich mir bei der ersten Ausgabe gewünscht habe: Die Gränchner Chürbisnacht ist zu einem Volksfest geworden, zu einer Grenchner Tradition, die für die neuen Generationen «schon immer» da gewesen ist.»

TEXT: LUCILIA MENDES VON DÄNIKEN
BILD: HANSPETER BÄRTSCHI, CHÜRBISLIED ZVG





PK und Luke 1999

Kantonspolizei und Polizeiinspektorat haben übernommen

Die Stadtpolizei ist aufgelöst

Es war ein bitterer Moment für viele Grencherinnen und Grenchner, als man den von langer Hand vorbereiteten, viel diskutierten Schritt vollzog und die Grenchner Stadtpolizei mit der feierlichen Fahnenübergabe am 14. Dezember 2022 nach mehr als 117 Jahren in den endgültigen Ruhestand schickte.

Stadtpräsident François Scheidegger rekapitulierte an einer Medienkonferenz Mitte Dezember 2022, wie es zu dem politischen Entscheid gekommen war: Grenchen habe seit Jahren mit strukturellen Defiziten zu kämpfen. Der Gemeinderat habe nach möglichem Sparpotenzial gesucht mit dem Ziel einer nachhaltigen Rechnungsverbesserung von rund fünf Millionen Franken. Bei der Verzichtsplanning habe die Stadtpolizei als grösster Posten innerhalb der freiwilligen Leistungen figuriert. Der Gemeinderat habe im November 2021 die Aufhebung der Vereinbarung zwischen Stadt und Kanton über die Zusammenarbeit der beiden Polizeiorganisationen beschlossen – mit zwei Jahren Kündigungsfrist. Im Frühling 2022 wurden in der Folge die Weichen für die Integration der Stapo in die Kapo gestellt, also de facto die Aufhebung der Stadtpolizei Grenchen beschlossen. «Der Kanton hat Hand geboten, den schmerzhaften Prozess zu beschleunigen», sagte Scheidegger weiter, weshalb man nun ein Jahr früher bereit war als ursprünglich geplant.

Neuorganisation der polizeilichen Aufgaben

Um die Leistungen, welche von der Stadtpolizei bisher erbracht wurden, auch in Zukunft



Christian Ambühl, Polizeikommandant ausser Dienst, übergibt Stadtpräsident François Scheidegger die nutzlos gewordene, schwarze Fahne mit dem Emblem der Stadtpolizei Grenchen.

zu gewährleisten, bewilligte der Gemeinderat die Schaffung eines Polizeiinspektorats mit 500 Stellenprozenten. Dieses ist im Stadthaus untergebracht und seit dem 1. Dezember 2022 unter der Leitung von Daniel Polling zuständig für die öffentliche Sicherheit, die Verwaltungs- und Gewerbepolizei, das Marktwesen und Aufgaben im Verkehrswesen. Zusätzlich werden der Leitung des Polizeiinspektorats, die dem Stadtpräsidenten unterstellt ist, auch die Dienststellenleitungen des Ambulanz- und Rettungsdienstes sowie der Einwohnerkontrolle unterstellt.



Sie sorgen für Recht und Ordnung: das Team des Regionenpostens Grenchen der Kantonspolizei Solothurn.

Die Kantonspolizei der Region Grenchen, stationiert am Marktplatz, ist zuständig für alle anderen sicherheits- und kriminalpolizeilichen Aufgaben, Verkehrskontrollen und Bussen sowie die Verkehrsinstruktion in den Schulen und die Fahrradprüfung.

Zum Regionenchef wurde Daniel Dick ernannt. In einem Interview mit dem Grenchner Tagblatt erklärte er, welche Änderungen die Transformation mit sich brachte. Zum einen sei dies die Anzahl Stellen. Die Polizeiregion Grenchen umfasst neu 40,2 Stellen, verteilt auf die zwei Posten Grenchen (31,2 Stellen) und Biberist (9 Stellen). Das sind 14 Stellen mehr als vorher. Das Zuständigkeitsgebiet umfasst die Gemeinden Grenchen, Bettlach, Selzach, Lommiswil, den gesamten Bucheggberg, Biberist, Gerlafingen und Obergerlafingen.

Zum anderen wurde das Aufgabengebiet breiter, so laufen jetzt sämtliche polizeilichen Belange – Sicherheit, Ruhe und Ordnung – nun

über die Kapo. Zwölf ehemalige Stadtpolizisten wechselten zur Kantonspolizei, drei zum Polizeiinspektorat.

In einem Interview des Grenchner Tagblatts mit Daniel Polling war im April zu lesen, wo seine grössten Herausforderungen liegen: im Aufbau und der Organisation der neuen Amtsstelle und in der Anpassung diverser Reglemente an die neuen Verhältnisse, sowie im Abschneiden alter Zöpfe, die bisher nicht oder ungenügend geregelt waren, wie zum Beispiel Anlassbewilligungen und die Auflagen dazu oder Gratis-Parkkarten. Als Leiter der Ambulanz- und Rettungsdienste sowie der Einwohnerdienste, zu denen auch das Bestattungsamt gehört, versteht er sich als Bindeglied zur Politik und der Verwaltung. Polling, der seine bisherige Führungs- und Joberfahrung bei der Polizei des Kantons Bern nach Grenchen brachte, betonte auch die gute Zusammenarbeit mit dem «anderen Daniel», Regionenchef Daniel Dick, mit dem er sich sehr gut verstehe.

In ruhigen Bahnen

Die Auflösung der Stadtpolizei respektive deren Integration in die Kantonspolizei ist ohne nennenswerte Schwierigkeiten über die Bühne gegangen. Negative Rückmeldungen aus der Bevölkerung gab es bisher nur vereinzelt. Bei den beiden Dienststellen Kantonspolizei und Polizeiinspektorat ist man daran interessiert, Grenchnerinnen und Grenchnern mindestens denselben guten Service zu leisten, wie sie ihn schon von der Stadtpolizei und den gemischten Patrouillen erhalten haben. Dabei würden auch die Erfahrungen helfen, die man diesbezüglich bei der Integration der Stadtpolizei Olten im Jahr 2016 gemacht habe, sagten Vertreter des Kantons dazu.

Wie gross das Sparpotential letztendlich tatsächlich ist, lässt sich noch nicht beziffern. Die Stadt spart rund 1,5 bis 2 Millionen ein, dies allerdings zu Lasten des Kantons, dessen Ausgaben steigen.

TEXT: OLIVER MENGE

BILDER: OLIVER MENGE, KANTONSPOLIZEI SOLOTHURN



Start gelungen:
der Leiter des
neu geschaffenen
Polizeiinspektorats
Daniel Polling in
seinem Büro im
Stadthaus.

Letzte Amtshandlung: Fahnenübergabe Stapo – Kapo

Es war ein emotionaler, um nicht zu sagen trauriger Schritt, der an diesem verregneten, nasskalten Mittwochnachmittag im Theatersaal des Parktheaters über die Bühne ging. Eine Institution, die mitgeholfen hatte, die Stadt Grenchen mit zu einer der sichersten Städte in der Schweiz zu machen, wurde aufgrund eines politischen Entscheids offiziell «abgeschafft». Stadtpräsident François Scheidegger bezeichnete den Tag als einer der schwierigsten in seiner Amtszeit. Nachdem er die Geschichte der Stadtpolizei rekapituliert hatte und nochmals darlegte, wie es zu dem Entscheid gekommen war, dankte er den Angehörigen des Korps und dessen Kommandanten für ihre Loyalität und die Bereitschaft, auch in den schwierigen Zeiten immer ihr Bestes getan zu haben.

Auch Regierungsrätin Susanne Schaffner dankte und betonte, das oberste Ziel sei immer die Sicherheit der Bevöl-

kerung. Durch die rasche und kompetente Übernahme durch die Kapo sei dies auch künftig in Grenchen gewährleistet. Christian Ambühl betrat die Bühne als Kommandant der Stadtpolizei und sollte sie als Kommandant ad, ausser Dienst verlassen. Er verabschiedete sich von der grossen Familie, seinem Korps, das in guter Erinnerung bleiben solle. Zur Filmmusik aus Top Gun wurde die schwarze Flagge der Stadtpolizei zusammengefasst und der abtretende Kommandant überreichte sie Stadtpräsident François Scheidegger. Kapo Kommandant Thomas Zuber erinnerte an den zeitlich, finanziell und personell ambitionierten Effort, der geleistet wurde, damit die Kapo auch künftig die Sicherheit für die Bevölkerung der Stadt und Region Grenchen gewährleisten könne und versicherte, dass die Kantonspolizei und ihr Team alles daransetzen werde, dies auch zu tun.

Die Stadt auf Kurs

Herausgegriffene Punkte aus dem politischen Tagesgeschäft der Stadt

Am 27. November wurde der Kredit in der Höhe von CHF 19 240 000 mit 1731 Ja gegen 527 Nein für die Schulraumerweiterung und den Neubau Doppelturnhalle Schulhaus Kastels an der Urne deutlich angenommen. Kurz darauf stimmte die Gemeindeversammlung mit 142 Stimmen dem Kredit für die Sanierung der Schwimmhalle von 1,55 Millionen Franken zu. Weiter stimmten 99 der anwesenden Stimmberechtigten für eine Steuersenkung auf neu 117,5 Prozent. Eine bürgerliche Mehrheit im Gemeinderat hatte beschlossen, den Steuerpflichtigen ein Steuergeschenk zu machen und den Steuersatz für Natürliche Personen statt wie vorgesehen ein Prozent, um 2,5 Prozentpunkte zu senken. Engagierte Voten aus der Reihe der SP und der Grünen konnten diesen Entscheid nicht verhindern.

Für die Öffentlichkeit überraschend kam Ende Dezember der Rücktritt von Peter Brotschi aus dem Gemeinderat nach anderthalb Legislaturen. Der Mitte-Politiker, der bei den Wahlen 2021 mit dem besten Resultat seiner Partei gewählt wurde, führte persönliche Gründe für das Ende seiner Politkarriere an, während der er auch den Kantonsrat präsidiert hatte. Vor allem wollte er auch einen Generationenwechsel einleiten, weil der 30 Jahre jüngere Tobias Neuhaus nachrücken konnte. Der Politstil von Peter Brotschi war unkonventionell, manchmal unbequem, vorausschauend und immer mit einem nüchternen Blick auf die Tatsachen. So hatte er sich stets dazu geäußert, dass die juristischen Personen in Grenchen zu wenig Steuern bezahlen und somit ihrer Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und der Infrastruktur der Stadt nicht nachkommen.

Grenchen partizipiert zum ersten Mal, zusammen mit Bettlach und Lengnau, (am 4.) Agglomerationsprogramm des Bundes. Dieses subventio-

niert die Verkehrsinfrastruktur für Ballungsräume. Bei der Stadt rechnet man mit einem Infrastrukturbeitrag von total knapp fünf Millionen Franken, die für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes eingesetzt werden. (→ S. 10)

Die Jahresrechnung 2022 schliesst elf Millionen Franken besser ab als budgetiert. Vorgesehen war ein Defizit von 3,75 Millionen Franken. Der gute Abschluss ist durch die Auflösung der Neubewertungsreserven (die zweite von insgesamt fünf Tranchen) sowie Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen von 5,7 Millionen entstanden. Ohne diese Auflösung ergibt sich ein operatives Ergebnis mit einem Überschuss von 1,7 Millionen Franken, bei einem Gesamtaufwand von 126,5 Millionen Franken.

Mit der einstimmigen Verabschiedung von «Kompass Version 2.0» am 16. Mai hat der Gemeinderat von neuem seine Absicht bekräftigt, die Grundlagen für eine positive Weiterentwicklung Grenchens als Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort zu schaffen.

Der 66-jährige Hubert Bläsi kehrt Ende Juli nach zwei Jahren Unterbruch wieder in den Kantonsrat zurück. Er rutscht nach für FDP-Kantonsrat Beat Späti, der aus beruflichen Gründen zurücktrat. Bläsi war nach den letzten Wahlen zweiter Ersatz, der noch vor ihm liegende Markus Dietschi war bereits für Urs Unterlechner, der zum Stadtschreiber in Solothurn gewählt wurde, nachgerückt.

Im September ging der Gemeinderat auf eine Vorlage für einen weiteren Landkredit in der Höhe von 15 Millionen Franken ein. Mit dem aktuell laufenden Kredit wurde unter anderem die Ansiedlung der Technologiefirma Infotech ermöglicht. Die Vorlage geht an die Gemeindeversammlung und anschliessend in die Urnenabstimmung.

TEXT: MYRIAM BROTSCHI AGUIAR

Dankbare und positive Rückmeldungen

Gelungenes erstes Generationentreff

Junge und ältere Menschen haben kaum Berührungspunkte, ausser es handelt sich dabei um eigene Verwandte. So bestehen zwischen den Generationen gegenseitig Vorurteile. Um diese abzubauen und ein Kennenlernen zu ermöglichen, wurde im März im Zwinglihaus in Grenchen ein Generationentreffen durchgeführt, organisiert von der reformierten Kirche Grenchen-Bettlach. Das war eine Premiere für die Kirche. Die Idee dazu hatte ihr Jugendarbeiter Patrick Stahel. Wenn Jung und Alt sich austauschen, sei das etwas Wertvolles. Das habe er als Jugendlicher selbst so erlebt und in seiner Arbeit für andere Kirchgemeinden. «Die Jungen und die ältere Generation können beide von solchen Begegnungen profitieren.» Dennoch sei man zu Beginn unsicher gewesen, ob so ein Anlass überhaupt auf Interesse stosse. Deshalb habe man sich aus Gründen der Planungssicherheit entschieden, es auf die Konfirmandinnen und Konfirmanden zu begrenzen und es bei der älteren Generation auf Anmeldung zu machen. Sie waren sehr engagiert und haben ein vielseitiges Programm auf die Beine gestellt.»

Handy-Station und Beauty-Tipps

Die anfängliche Sorge war unbegründet: Mit 17 Seniorinnen und Senioren seien deutlich mehr gekommen, als erwartet. Das Altersspektrum reichte von 15 bis knapp 100 Jahren. Zu Beginn sollten durch Gespräche ein erstes Kennenlernen stattfinden. Stahel: «Wir dachten, dass die Gespräche nur ein paar Minuten dauern würden, doch schliesslich mussten wir nach einer Viertelstunde abbrechen, um weiterzumachen. Es war ein reger und auch lauter Austausch.» Beide Seiten seien mit grosser Offenheit aufeinander zugegangen. Es habe sich angefühlt wie eine Gemeinschaft. Die Jugendlichen hätten zwei



Posteneingerichtet: eine Station, wo man der älteren Generation mit ihrem Handy half. Beim zweiten Posten gaben die Jungen Schminktipp. Mit weiteren Aktivitäten wurde der Zusammenhalt zwischen den Generationen gestärkt. So hat jeder Teilnehmende ein Musikstück mitgebracht, es wurden Porträtfotos gemacht und Geschichten aus dem Alltag erzählt.

Viele positive Rückmeldungen

«Ich bin wirklich stolz auf unsere Könfler, was sie alles geleistet haben. Sie waren so gute Gastgeber», sagt Stahel. Als Jugendarbeiter bekäme er immer wieder viele Vorurteile zwischen den Jungen und alten Menschen zu hören. «Doch nur bis sie sich kennenlernen, das hat dieser Anlass einmal mehr bewiesen.» Der Anlass sei auf grosse Begeisterung gestossen. «Ich habe noch nie so viele positive und dankbare Rückmeldungen erhalten.»

TEXT: NADINE SCHMID
BILD: ZVG

**Kennenlernrunde
beim ersten Generationentreff
der reformierten Kirche
Grenchen-Bettlach
Eine zweite Ausgabe
sei für 2024 ungefähr
zu gleicher Zeit in
Planung.**

Drei Kindertagesstätten neu unter dem Dach des Bachtelen

Das Sonderpädagogische Zentrum Bachtelen steigt in die Frühbetreuung ein

«Das Bachtelen heisst die Kinder, ihre Familien und die Mitarbeitenden herzlich willkommen. Die Leitung freut sich, dass Familien in Grenchen unter dem Dach des Bachtelen ihre Kinder weiterhin in einer liebevollen Umgebung von qualifizierten Fachpersonen betreuen lassen können.» So lauteten die Worte von Bachtelen-Gesamtleiter Gustav Keune, als er kurz vor Weihnachten zu einem Fototermin für die Presse im Kindergarten des Bachtelen lud. Anlass dafür war die Reorganisation der Grenchner Kindertagesstätten Märlihus, Kunterbunt und Teddybär, die ihre Dienste seit dem 1. Januar 2023 unter dem Schirm des Sonderpädagogischen Zentrums Bachtelen anbieten. Selbständig bleibt die private «Seniokita» in der Überbauung Sunnepark beim ehemaligen Spital.

Finanzielle und strukturelle Gründe

Anlass für die Veränderungen waren wie so oft die Finanzen, aber auch strukturelle Überlegungen. Im Gemeinderat wurde man sich nach einem längeren Diskussionsprozess einig, dass der Betrieb der Kinderkrippen «privatisiert», also aus dem städtischen Aufgabenportfolio ausgelagert werden soll. An einer am 13. Juni durchgeführten Urnenabstimmung wurde die Vorgabe, nach welcher die Stadt eigene Krippen führen muss, aus der Schulordnung entfernt, so dass der Weg für eine Neuorganisation frei war. Nun suchte die Stadt private, prioritär gemeinnützige Trägerschaften, die die Führung der städtischen Kitas Villa Kunterbunt und Märlihus übernehmen sollten, und gelangte im Verlauf dieser Suche auch an das Bachtelen. Die Ins-

titution, die in den letzten Jahren durch das kantonale Reformprojekt für die Sonderpädagogik «OptiSo+» bereits strukturelle Veränderungen mitgemacht hat, prüfte die Anfragen unter Einbezug eines externen Projektleiters. Im Zuge weiterführender Diskussionen trat man zudem in Kontakt mit dem privat geführten Verein Kita Teddybär, für den eine Führung unter der Trägerschaft Bachtelen ebenfalls in Frage kam. Schliesslich entschied sich die Führung des Bachtelen nach intensiven Vorbereitungs- und Konzeptarbeiten, das familienergänzende Angebot mit den drei Kitas zu übernehmen und weiterzuentwickeln, woraufhin auch der Verein Kita Teddybär per Ende 2022 aufgelöst wurde. Die Leitung des Angebots übernahm Monika Zoss.

Rückblick: Ein Kreis schliesst sich

Mit der Versammlung der Kitas unter dem Dach des Bachtelen schliesst sich ein Kreis, der 1905 mit der Gründung der ersten Grenchner Kindertagesstätte seinen Anfang nahm. Damals richtete eine Kinderschwester des Klosters der «barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz» in Ingenbohl einen Kinderhütendienst für arbeitende Mütter ein; eine dringend notwendige Einrichtung, nachdem die Uhrenindustrie in Grenchen immer mehr Fabrikmitarbeitende beschäftigte. 1906 wurde der Caritas-Verein konstituiert und das Grundstück an der Schützengasse erworben, das seither als Kindertagesstätte dient. Lange Zeit war diese KiTA, die von der Einwohnergemeinde und von verschiedensten Sponsoren unterstützt wurde, die einzige ihrer Art. Ihre Belegung stieg und sank mit der ökonomischen



Die Verantwortlichen der Kindertagesstätten Bachtelen (von links): Aurora Ferrara, Monika Zoss (Leiterin), Bachtelen Gesamtleiter Gustav Keune, Stefanie Giger und Jara Fluri.

Grosswetterlage, die sich nach der Ölkrise verschärfte. 1984 verkaufte der Caritas-Verein das Gebäude der Römisch-Katholischen Kirche. Die Räumlichkeiten wurden zur weiteren Führung der Krippe von der Stadt Grenchen gemietet, die zur neuen Trägerin der Kinderkrippe «Schützengasse» wurde. Da die drei Schwestern von Ingenbohl zurückgerufen und mit neuen Aufgaben betraut wurden, übernahm neues Personal die Aufgaben der Nonnen. 1990 fand anlässlich der Neueröffnung ein grosses Krippenfest statt, an dem sie auf den Namen «Märlihus» getauft wurde. 2006 feierte die Krippe ihr hundertjähriges Bestehen.

Neues Finanzierungsmodell

Die drei Kindertagesstätten haben je 36 Plätze und sind das ganze Jahr über von Montag bis Freitag von 06.30 Uhr bis 18.30 Uhr in Betrieb. Ein Team von 35 Mitarbeitenden betreut Kinder bis (und mit) Kindergartenalter. Eine der grössten Veränderungen im neuen Betrieb betrifft das Finanzierungsmodell der Kinderkrippen, das sich ebenfalls per 1. Januar 2023 geändert hat. Demnach führt Grenchen analog zu verschiedenen Nachbarstädten Betreuungsgutscheine ein. Diese werden je nach Einkommensverhältnissen

subventioniert: Ein Betreuungsplatz kostet 125 Franken im Tag. Auf der maximalen Subventionsstufe zahlen die Eltern nur den Minimalbetrag von 30 Franken pro Tag selbst. Subventioniert werden Betreuungsplätze bis zu einem Einkommen von maximal 200 000 Franken.

«Wachstumsschub» des Bachtelen setzt sich fort

Für das Bachtelen sind die diesjährigen Veränderungen damit noch nicht abgeschlossen. Am 1. August stiess auch das Heilpädagogische Sonderschulzentrum Grenchen HPSZ organisatorisch dazu, so dass die Institution nun 450 Mitarbeitende an 14 Standorten beschäftigt. Stiftungspräsident Felix Heiri und Gesamtleiter Gustav Keune kündigten in diesem Zusammenhang neue Strukturen auf den 1. August 2024 an.

TEXT: CLAUDIA DAHINDEN
BILD: BRUNO KISSLING

Regionalflughafen mit neuer Führung

Gescheitertes Projekt Swiss Rotor Hub



Michael Steinbach,
neuer Flughafenleiter,
in seinem Büro.

Nach monatelang dauernden Querelen um die Geschäftsführung und die Zusammensetzung des Verwaltungsrates der Regionalflughafen Jura-Grenchen AG wurden im Rahmen der ausserordentlichen Generalversammlung am 30. Januar 2023 folgende Personen in den Verwaltungsrat gewählt oder bestätigt:

- André Bourquin ist neuer Verwaltungsratspräsident. Der 65-Jährige ist ehemaliger Direktor der Klinik Obach und unter anderem Präsident des schweizerischen Motorflugverbandes.
- Rolf Bläsi amtiert neu als Vizepräsident. Der 58-jährige Bläsi ist passionierter Segel- und Motorfluggesamter und amtierte bereits seit mehreren Monaten als Delegierter des Kantons Solothurn im VR der Regionalflughafen Jura-Grenchen AG.
- Neu in den VR gewählt wurde Hans Marthaler. Er ist Cheffluggesamter und Instruktor für

Segel- und Motorflug, Absetzpilot bei Skydive und bildet Piloten auf der Velis Electro aus.

- Roger Mathys ist seit einigen Jahren Mitglied des Verwaltungsrates. Der Sohn von Robert Mathys arbeitet als Testpilot bei armasuisse. Mathys war ausserdem Mitglied einer Gruppe von Bucker-Piloten.
- Richard Aschberger wurde vom Gemeinderat in seinem Amt bestätigt. Der Unternehmer ist Kantonsrat und Gemeinderat für die SVP und seit fünf Jahren VR-Mitglied.

Dieser denkwürdigen Generalversammlung gingen Monate voraus, während denen es hinter den Kulissen brodelte.

- Im September 2022 platzt das Projekt «Swiss Rotor Hub» der Centaurium Aviation AG von Investor Daniel Borer, nachdem flughafeninterne Kreise das Bauvorhaben mit Einsparungen verzögerten und Bell Helicopters sich zurückzog. Der amerikanische Konzern wollte in Grenchen seinen europäischen Hauptsitz eröffnen.
- Flughafendirektor Ernest Oggier hatte den Rückhalt im Verwaltungsrat verloren. Er wurde nach zehn Jahren abgesetzt, seine Stelle neu ausgeschrieben. Oggier war im Jahr zuvor krankheitshalber längere Zeit ausgefallen. Zur Entlastung hatte man Michael Steinbach eingesetzt, den Oggier selbst als seinen designierten Nachfolger hatte nachziehen wollen. Steinbach wurde neu Geschäftsführer ad interim und Flughafenleiter, die Genehmigung durch das Bundesamt für Zivilluftfahrt Bazl erfolgte schon bald.
- Vize-Verwaltungsratspräsident Conrad Stampfli war wegen seiner hohen Bezüge schon länger ins Fadenkreuz der Kritiker

geraten. Stampfli war Berufs-Verwaltungsrat, der den VR in rechtlichen Fragen und bei Führungsaufgaben unterstützte. Mitte Oktober letzten Jahres äusserte sich Stadtpräsident François Scheidegger zur Sache. Zwar schien es, dass zwischen der Stadt als wichtiger Aktionärin und der Flughafenführung alles in bester Ordnung sei. Doch Kritiker hatten beim Stadtpräsidenten bereits 2021 mögliche Interessenkonflikte bei der Vergabe und Realisierung von Bauprojekten und die hohen Bezüge des Vize-VR-Präsidenten monniert.

- Im November sprachen sich die Vertreter der öffentlichen Hand – die Stadt Grenchen als wichtige Aktionärin mit 102 von 600 Aktien und der Kanton Solothurn mit 100 Aktien – sowie weitere Grossaktionäre für einen Wechsel an der Führungsspitze aus. Im Namen der Stadt Grenchen und des Kantons forderte Einzelaktionär Alfred Lüthi in der Folge den amtierenden Verwaltungsratspräsidenten Erich Blösch telefonisch zum Rücktritt auf (auf die nächste Generalversammlung der Flughafen AG hin), ansonsten er auf Antrag der Stadt Grenchen und des Kantons an einer ausserordentlichen GV im Dezember abgewählt werde. Blösch, der 20 Jahre im VR, davon zehn Jahre als Präsident tätig war und immer mit Glanzresultaten gewählt wurde, erklärte tags darauf mit sofortiger Wirkung seinen Rücktritt.
- Bis zu der anberaumten, ausserordentlichen Generalversammlung Ende Januar 2023 leitete Vizepräsident Conrad Stampfli die Geschäfte (er hatte den Rücktritt verweigert) und führte auch durch die Versammlung, an der er abgewählt wurde.
- Der Vertreter der Stadt Solothurn, Hansjörg Boll, hatte bereits früher altershalber seinen Rücktritt erklärt. Verwaltungsrat Urs Wigger, einer der drei Vertreter der Stadt Grenchen im VR, war aus Protest gegen den forcierten Rücktritt Blöschs ebenfalls zurückgetreten. Die Stadt war noch durch die zwei vom Gemeinderat gewählten Vertreter, Richard



Alter Farner-Hangar, Aufnahme 2022.

Aschberger, SVP-Gemeinde- und Kantonsrat und Ivo Erard, Architekt, der etliche der Gebäude am Flughafen realisiert hatte, vertreten. Erard schaffte aber die Wiederwahl im Februar 2023 nicht.

Anfang Juni 2023 entsandte die Stadt Grenchen zwei neue Verwaltungsräte: Den Anwalt und ehemaligen CVP-Gemeinderat Andreas Kummer und den Bankfachmann Simon Cattin. Zusammen mit Aschberger hat die Stadt wieder drei Vertreter im Verwaltungsrat.

Wie geht es weiter mit dem Rotor Hub?

Im Grenchner Tagblatt war am 25. Mai 2023 zu lesen, dass die Centaurium Aviation AG von Daniel Borer den historischen Farner-Hangar für dreissig Jahre im Baurecht übernimmt. Geplant sind die Sanierung sowie der Ausbau des Hangars. Die Centaurium Aviation AG will dort ein Helikopter-Wartungszentrum einrichten. Nach dreissig Jahren fällt das Gebäude unentgeltlich an den Flughafen zurück.

TEXT: OLIVER MENGE
BILDER: OLIVER MENGE, BRUNO KISSLING

Neues Ärztezentrum nimmt Betrieb auf

Rund 70 Prozent der Räume sind bereits belegt



Die Initianten des Ärztezentrums: Raphael Tièche, Daniel Zumbach und Mark Rüfenacht (v.l.n.r.).

«Das katapultiert die Stadt und Region Grenchen in der medizinischen Versorgung einen gewaltigen Schritt vorwärts». So formulierte es der Vertreter der Stadtbehörden, Mike Brotschi, anlässlich einer Pressekonferenz. Denn schliesslich spreche man hier von einem Einzugsgebiet mit rund 30 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, die vom neuen Angebot profitieren können, betonte Brotschi.

Tatsächlich musste man seit der Schliessung des Spitals Grenchen im Jahr 2011 für viele medizinische Abklärungen oder Behandlungen nach Solothurn, Olten oder Biel. Auch gab es keinen eigentlichen Notfall mehr in Grenchen. Notfallpatienten mussten entweder Hausarztpraxen

aufsuchen, selber, oder mit dem Ambulanz- und Rettungsdienst nach Solothurn ins Spital fahren. In vielen Fällen können sich Patientinnen und Patienten diesen Weg künftig sparen: Das Gebäude an der Storchengasse, in dem sich früher das Bundesamt für Wohnungswesen befand, wurde von den drei Initianten Raphael Tièche, Mark Rüfenacht und Daniel Zumbach 2022 gekauft und in nur 12 Monaten komplett umgebaut. Insgesamt wurden rund 11,5 Millionen Franken investiert. Auf einer Fläche von 2300 Quadratmetern, verteilt auf fünf Stockwerke, wurden acht neue Praxen eingerichtet, dazu im Obergeschoss grosszügige Aufenthaltsräume.

Die Gruppenpraxis von Raphael Tièche, die den ganzen ersten Stock belegt, ist innerhalb von nur zwei Tagen Mitte August vom alten Ort am Marktplatz an die Storchengasse umgezogen. Eine Parforceleistung, die man nur dank seiner ausgezeichneten und hoch motivierten Mitarbeitenden habe bewältigen können, sagt Praxisleiter Raphael Tièche dazu. «Sie haben die Züglete organisiert und auch selber durchgeführt, ohne Umzugsfirma.» 42 Jahre hatte sich die Gruppenpraxis, vormals die Praxis seines Vaters Marcel Tièche, im Luterbachhof befunden.

Aktuell sind sieben Ärztinnen und Ärzte mit 390 Stellenprozenten in der Gruppenpraxis beschäftigt, bis Ende Jahr sollen noch zwei weitere dazukommen – ein Ausbau auf 500 Stellenprozente. Die Gruppenpraxis beschäftigt insgesamt 18 Mitarbeitende und 3 Lernende.

Auf 460 Quadratmetern befinden sich neun Behandlungszimmer, Wartezimmer, Empfang, Labor, Ultraschall sowie Therapieplätze für Infusionstherapien. Im Untergeschoss befindet sich der derzeit grösste Medikamenten-Rüstroboter der Schweiz in einer Arztpraxis, mit Platz für 11 000 Medikamente und Ausgabestellen im Erdgeschoss und dem ersten Stock.



Gekannt Wartezeiten verringern: Empfang in der Gruppenpraxis.

Darmspiegelungen und Chemotherapien werden möglich

Seit dem 8. August in Betrieb ist die Niederlassung der Gastrozentrum Obach AG im dritten Stock, wo Magen- und Darmspiegelungen durchgeführt werden.

Ab November wird die Onkologie- und Hämatologie-Praxis Grenchen mit dem Gastrozentrum eine Praxisgemeinschaft eingehen. Das ermöglicht die Durchführung von Chemo-, Antikörper- und Immuntherapien bei Krebs- und Bluterkrankungen. Die Praxis arbeitet eng mit Hausärzten,

Ein aufwendiger Umbau

Nur die Aussenhülle sowie tragende Säulen und zwei Steigzonen, in denen sich die WCs befanden, blieben beim Umbau bestehen. Die Stockwerke waren von Fenster zu Fenster nach allen Seiten leer, ohne eine einzige Rauntrennung.

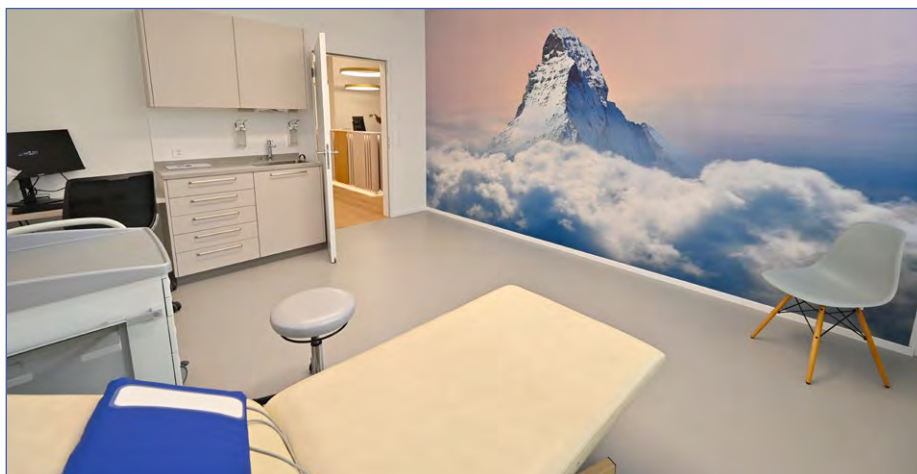
Die neue Raumaufteilung wurde mittels modernster 3D-Technik entworfen.

Nebst den Vorgaben, die es beim bestehenden Gebäude gab – tragende Säulen beispielsweise – mussten die neu geschaffenen Behandlungszimmer an die Kanalisation angeschlossen, das ganze Gebäude verkabelt und vernetzt werden. Dazu waren rund 200 Kernbohrungen nötig.

Rund 20 Kilometer Kabel für die Gebäudeautomatik wurden verlegt, gegen 680 Steckdosen und 420 Netzwerkanschlüsse montiert. Etwa 600 neue Beleuchtungskörper sorgen für ökologisches Licht.

Überhaupt wird grossen Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Kühlung und Wärme werden mit einer 1,5 Tonnen schweren Wärmepumpe auf dem Dach erzeugt, die mit Strom der eigenen Photovoltaik-Anlage betrieben wird. Statt Bodenheizung gibt es eine Deckenheizung/-kühlung. Für die Spülung der Toiletten wird gesammeltes Regenwasser verwendet.

Angenehme Atmosphäre in den Untersuchungszimmern.



den Spitälern Biel und Solothurn sowie den Unikliniken in Basel und Bern zusammen.

Einen Notfall gab es seit 2011 nicht mehr

Die private Notfallpraxis im Erdgeschoss nahm ihren Betrieb Anfang Oktober auf und wird von der Gruppenpraxis betrieben. Es handelt sich um eine Walk-in-Notfallpraxis, es ist keine Voranmeldung nötig. Die Praxis bietet neben einem Röntgengerät, das allen Arztpraxen im Haus zur Verfügung steht auch einen Schockraum. Tièche plant, die Öffnungszeiten auszuweiten, sobald eventuell weitere Ärzte sich dazu entschliessen, ihren Notfalldienst dort anzugliedern.

Ende 2024 will sich ausserdem ein Grosslabor in der Notfallpraxis niederlassen, sodass künftig die Resultate bei Laboruntersuchungen innerhalb kürzester Frist zur Verfügung stehen werden.

Im zweiten Stock hat das «Vue Augenzentrum» Mitte Jahr eine Niederlassung eröffnet. Dort werden unter anderem auch spezielle Netzhaut-Therapien und Laserbehandlungen durchgeführt.

Das Bürgerspital Solothurn ist im dritten Stock mit einem Ambulatorium vertreten, wo die Bereiche Urologie, Gefässerkrankungen und Kleinchirurgie abgedeckt werden.

Kompetenzzentrum mit starker Zusammenarbeit

Rund 70 Prozent der Flächen im Gebäude sind belegt respektive vermietet. Die restlichen Räume sind bereits für Arztpraxen vorbereitet, sodass mögliche Interessenten sich keine Gedanken für notwendige Umbauten machen müssen. Sie können ausserdem zwischen verschiedenen Mietmodellen wählen.

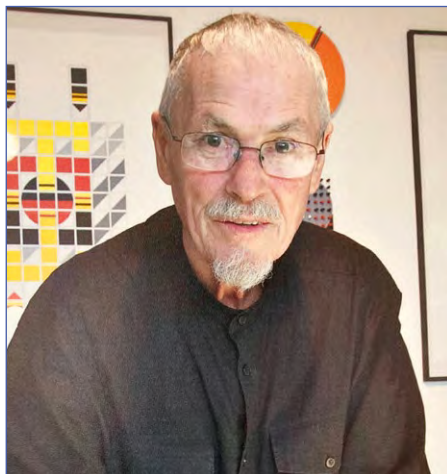
Raphael Tièche legt grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit der Ärztinnen und Ärzte, denn das komme in erster Linie den Patientinnen und Patienten zugute. Daher habe man auch beim Umbau grossen Wert auf gemütliche und grosse Gemeinschaftsräume gelegt, die diese Zusammenarbeit fördern. «Ärzte, die sich dazu entschliessen, hier einzusteigen, gehen ein langfristiges Engagement ein, vielleicht 10 oder 20 Jahre.» Da müsse es schon «passen» untereinander.

Deshalb erlaube man sich auch, bei der Auswahl der medizinischen Angebote wählerisch zu sein. Beispielsweise ist neben dem Notfall im Erdgeschoss eine Praxis vorbereitet, die sich laut Tièche auszeichnet für Orthopäden eignen würde. «Das würde das Angebot unseres Ärzteentrums passend ergänzen», sagt er.

TEXT UND BILDER: OLIVER MENGE



Bane 2022



René Walter, 1944 – 2023

In Solothurn geboren, verbrachte er seine Jugendzeit in Grenchen, wo er im Architekturbüro von Hans Dietziker seine Ausbildung zum Hochbauzeichner machte. Es folgten Architektur- und Malstudien an der Ecole des Beaux-Arts in Paris, an der Akademie für bildende Kunst in Salzburg, an der Architektur- und Städtebauakademie in Ahmedabad/Indien. René Walter renovierte 1970 Pläne und Modell der Kirche «Saint-Pierre» von Le Corbusier in Firminy/Frankreich. 1993 bis 1996 war er gemeinsam mit Architekt Jean Nouvel, Paris, an der Planung und Ausführung der Inneneinrichtung der «Galerie Lafayette» in Berlin tätig. «Ohne Kunst gibt es für mich kein Leben», meinte René Walter. «Architektur und Malerei gelten für mich als vereinigt, was zu einer harmonisch konkreten Ausdrucksweise führt.» 1987 kehrte René Walter in die Schweiz zurück, zuerst nach Lausanne, dann nach Grenchen. Seine Bilderschenkung vom März 2022 an das Bachtelen Grenchen kann jederzeit besichtigt werden. Im gleichen Jahr erhielt er den Kulturpreis der Stadt und Region Grenchen, worüber er sich sehr freute.

TEXT: THOMAS STEINBECK



Hans Ryser, 1932 – 2023

Hans Ryser, der ehemalige Leiter des Gas- und Wasserwerks Grenchen ist im 91. Lebensjahr verstorben.

Er trat 1970 die Stelle als Direktor an und war 26 Jahre verantwortlich für die Gas- und Wasserversorgung Grenchen und wurde 1996 in der SWG pensioniert. Ryser's Vorfahren waren im 19. Jahrhundert nach Deutschland ausgewandert, wo sie Gutsverwalter auf einem Hof von Kronprinz Ludwig waren. 1945 flüchteten sie in die Schweiz.

Hans Ryser's Vater konnte in Winterthur eine Existenz aufbauen. Er selber lernte bei Sulzer Maschinenzehner, machte das Abendtech und fand eine Stelle im Grundwasserbau in Bern. 1972 kam die Familie nach Grenchen. Mit seiner Frau Verena hatte er drei Kinder.

TEXT: CHRISTIAN RYSER



Urs Lerch, 1958 – 2023

Urs Martin Lerch wurde als ältester Sohn von Max und Christine Lerch am 26. März 1958 in Grenchen geboren und verbrachte hier mit seinen Brüdern Christoph und Jürg die Jugendzeit. Nach Abschluss der Sekundarschule absolvierte er erfolgreich die Mechanikerlehre in der Firma Technika. Bevor er in den Familienbetrieb «Vereinigte Pignons Fabriken AG» eintrat, verbrachte er seine Wanderjahre in Hamburg, Lausanne und Spanien. Dies erlaubte ihm, sein technisches und sprachliches Wissen zu erweitern, was ihm in der «Pignons» als Produktionsleiter und später als Verkaufsleiter und Direktor zu Gute kam. 1982 schloss er die Ehe mit Katharina Gugelmann. Ein Jahr später kam seine Tochter Elena zur Welt, 1988 wurde die zweite Tochter Laura geboren. Eine seiner grossen Leidenschaften galt den Jaguar-Oldtimern und deren Restauration. Gerne bekochte er Gäste mit einem feinen Menü und genoss nach dem Essen eine gute Zigarre. Er war Mitglied des Kiwanis-Club und engagierte sich als Wagenbauer in der Hilari-Zunft. Nach dem Rückzug aus der «Pignons» plante er mit seiner späteren Frau Astrid zu reisen und sich mehr Zeit für seine Enkelkinder zu nehmen. Dazu kam es leider nicht mehr. Viel zu früh hat er uns verlassen.

TEXT: FAMILIE LERCH



Beatrice Stampfli-Glocker, 1925 – 2023

Am 23. Juni 1925 wurde Beatrice Glocker in Grenchen geboren. Sie war das erste Kind von Paul und Marie Glocker-Baumgartner. Im selben Jahr gründete ihr Vater die Uhren- und Maschinenfabrik EBOSA. Beatrice studierte in Fribourg, Bern und Lausanne Medizin. Ihre Dissertation und Spezialausbildung zur Augenärztin FMH ermöglichten es ihr eine eigene Praxis zu führen. Diese eröffnete sie in Grenchen und führte sie erfolgreich während einem Vierteljahrhundert. Im Jahr 1957 heiratete sie Dr. Jürg Stampfli, Fürsprecher und Notar. Das Ehepaar wurde mit drei Söhnen gesegnet.

Beatrice Stampfli-Glocker sang und organisierte gerne Operetten-Liebhaberaufführungen. Kostüme selbst schneiden und Bühnenbilder entwerfen gehörten ebenso zu ihren Leidenschaften, wie selbst grosse und schwierige Rollen zu singen.

Ihre Begeisterung für die Natur sowie ihr Interesse am Weltgeschehen blieben ihr bis zuletzt erhalten.

Am 7. Juli 2023 schlief Beatrice Stampfli-Glocker friedlich ein.

TEXT: FELIX STAMPFELI



German Vogt, 1929 – 2023

Mit German Vogt verliert die Gemeinde Grenchen einen vielseitig interessierten gewissenhaften und manchmal auch unbequemen Lokalthistoriker. Er interessierte sich von A wie Aviatik bis Z wie Zeitzentrum für alle Themen, welche die Region Grenchen betrafen. Er scheute sich nicht, seine Recherchen wahrheitsgetreu zu veröffentlichen und für sie einzustehen. Dafür nahm er zeitlebens Gegenwind und sogar Antipathie in Kauf. Dass er das historische Gewissen von Grenchen wach hielt, wurde aber von vielen Menschen anerkannt und wahrgenommen. 2012 erhielt er den Grenchner Kulturpreis für seine Arbeiten. Sein Forschungsbericht über den Nationalsozialismus im Kanton Solothurn, wo er u.a. die Verstrickungen der Solothurner Industrie mit Hitler-Deutschland ausleuchtet, erschien im Jahrbuch für Solothurner Geschichte, Band 78. Für diese Arbeit erhielt er 2008 den Preis der Stiftung Kreatives Alter. In der Öffentlichkeit war er vor allem durch seine Publikationen zur Geschichte der Grenchner Uhrenindustrie bekannt. In seinem Erstberuf als Bezirkslehrer in Grenchen prägte er während 39 Jahren das historische Verständnis von mehreren Generationen von Schülerinnen und Schülern.

TEXT: CHRISTA VOGT



Peter Bachofner, 1934 – 2022

Peter Bachofner war Gründungsmitglied des Kiwanis Club Grenchen und hat sich während seiner Clubzugehörigkeit sehr engagiert. Er war ein Mann mit einem grossen Herzen, immer bereit, anderen zu helfen. So hat er sich unermüdlich für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde eingesetzt und war ein Vorbild für alle.

Als eidg. dipl. Buchhalter war der Umgang mit Zahlen und Zusammenhängen eine grosse Stärke, die ihn in verschiedenste Funktionen und Ämter in der Gemeinde führten. Diverse VR- und Stiftungsratsmandate, insbesondere das 10-jährige Präsidium des Stiftungsrates Alterssiedlung Grenchen zeugen von seiner Wertschätzung, Menschlichkeit und philanthropischen Haltung.

Unvergessen bleiben die zahlreichen und in lupenreiner Berner-Mundart vorgetragenen Weihnachtsgeschichten anlässlich der Kiwanis-Waldweihnachten und so schliesst diese Würdigung im Gedenken an Peter Bachofner mit dem Originalzitat aus seinem Lebenslauf:

«Heits alli Guet, sid lieb zunenand u vergäset mi nid ds'schnell.»

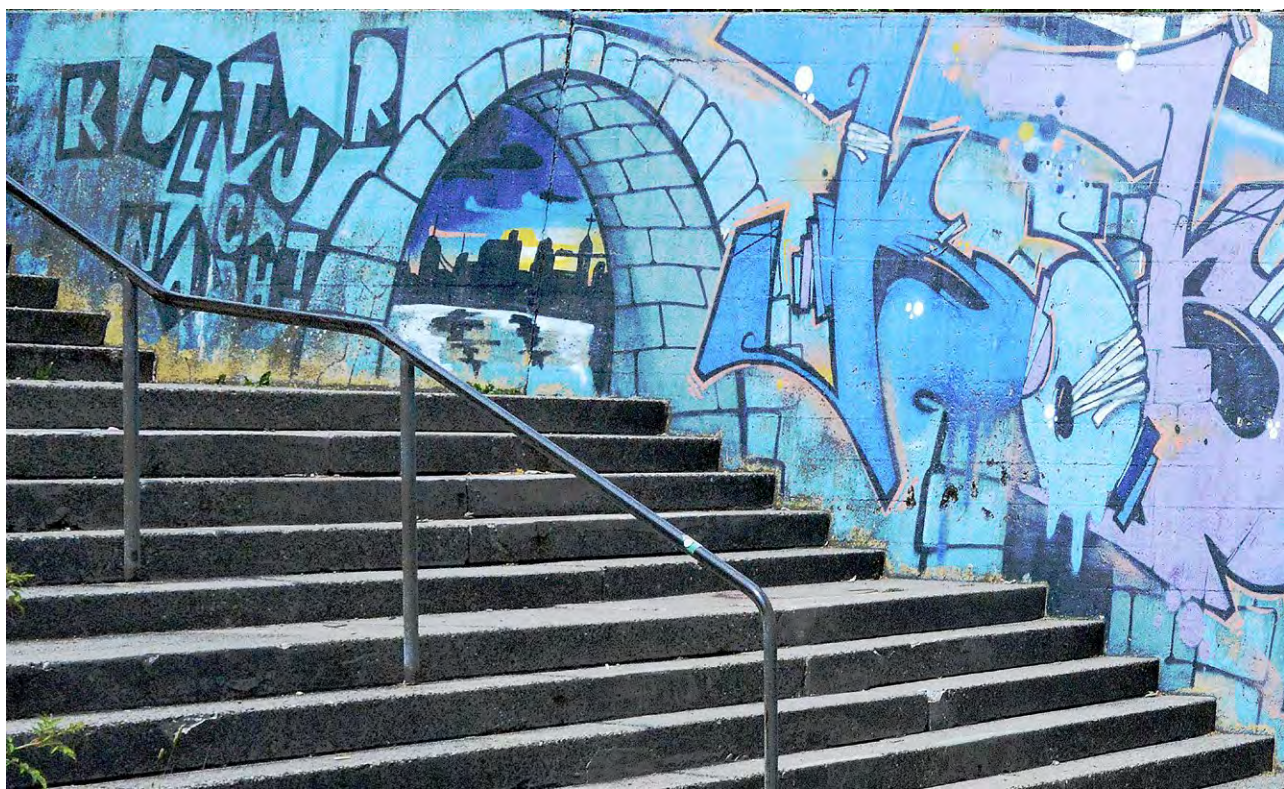
TEXT: RENATO DELFINI

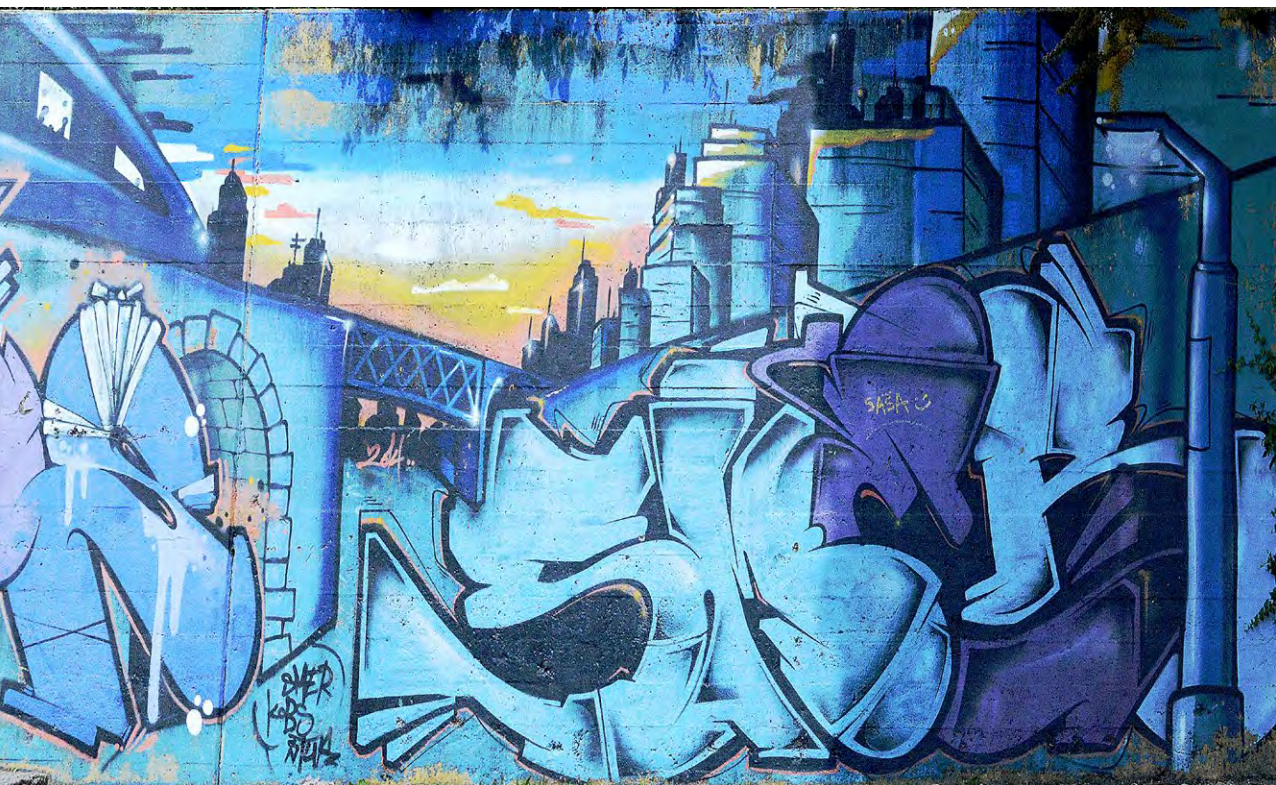


Anton Meinrad Meier, 1930 – 2023

Der langjährige Leiter des Kinderheims Bachtelen und Gründer der Mazzinistiftung ist im 94. Lebensjahr verstorben. Anton Meinrad Meier wurde am 18. Oktober 1930 geboren. Nach der Matura am Gymnasium in Sarnen widmete er sich philosophisch-theologischen Studien in Luzern, Paris und Fribourg. Im Jahre 1958 wurde er in Luzern zum Priester geweiht. 1968 übernahm er als Direktor die Leitung des Kinderheims Bachtelen. In den Jahren danach trieb er die fachliche Schärfung und Professionalisierung voran, um so die Zukunft der Institution zu sichern. Bei allen Entwicklungen orientierte er sich konsequent am Wohl der Kinder. So erreichte das Bachtelen als heilpädagogisches Fachzentrum eine Ausstrahlung, die weit über den Kanton Solothurn hinausreichte. 1991, im Bachtelen-Jubiläumsjahr, gründete er die Mazzini-Stiftung mit dem Ziel, einerseits das historische Erbe des Aufenthalts von Giuseppe Mazzini im ehemaligen Kurbad Bachtelen aufrechtzuerhalten, andererseits verschiedene kulturelle Anlässe durchzuführen. Für seine Verdienste wurde er 1976 mit dem Kulturpreis der Stadt Grenchen ausgezeichnet und 1980 mit dem Anerkennungspreis des Kt. Solothurn. Anton Meier starb am 12. März in der Altersresidenz au Lac in Biel.

TEXT: MYRIAM BROTSCHI AGUIAR





Stur71, Kobs & Smer 2014

Eine Stadt in Bewegung

Wo immer man hinschaut: In Grenchen tut sich viel



Links: Jubiläums-Chürbisnacht

Rechts: Am 16. Februar überreicht Unicef-Delegierter Werner Augsburger (zweiter von links) das Zertifikat «Kinderfreundliche Gemeinde» an Stadtpräsident François Scheidegger (Mitte).



Oktober 2022

11. Energiemangel: Im Sinne eines symbolischen Akts hat die Gemeinderatskommission entschieden, die Weihnachtsbeleuchtung, die letztes Jahr auf energiesparende LED-Technologie umgerüstet wurde, auf den Marktplatz zu konzentrieren und auf den Rest zu verzichten.
12. Pilotprojekt: Zehn Bushaltestellen werden mit einem «Kippenfass» ausgerüstet. Die Metallfässer, die mit einem Stahlrohr ausgestattet sind, sollen zum einen das Entsorgen von Zigarettenstummeln vereinfachen, zum anderen verhindern, dass Abfalleimer in Brand gesetzt werden.
20. Das neu gebildete Polizeinspektorat wird ab 1. Dezember 2022 von Daniel Polling geführt. Der 51-jährige Berner Kantonspolizist wurde zum Leiter des neuen Bereichs ernannt. (→ S. 57)

28. Die Grenchner Chürbisnacht feiert nach der Pandemiepause ein gelungenes, in orange getauchtes 25-Jahr-Jubiläum. (→ S. 54)

November 2022

1. Die Stadt Grenchen unterstützt das Vereinbaren von Familien- und Berufsarbeit und legt per 1.1.2023 entsprechende Neuerungen zur familienergänzenden Betreuung fest. (→ S. 62)
Die Kinderpraxis Passerelle wird zur offiziellen Nachfolgerin für den Kinderarzt Rolf Luterbacher, der seine Praxis Ende Oktober geschlossen hat.
5. Auftakt zur Woche der Religionen: Auf Initiative des römisch-katholischen Pfarrers Wiesław Reglinski vom Pastoralraum Wandflue luden die Grenchner Kirchen mit Kurzreferaten zu Himmelsvorstellungen zum Nachdenken über den Himmel ein. Der Anlass fand



im Theoriesaal der Pilotenschulung auf dem Flughafen Grenchen statt.

30. Die Fachkommission der UNICEF hat informiert, dass die Stadt Grenchen erneut mit dem Label «Kinderfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet wird.

Dezember 2022

4. Letztes Konzert des Grenchner Konzertveranstalters Pro Jazz: Nach 38 Jahren und 200 veranstalteten Konzerten löst sich die Vereinigung auf, nicht ohne vorher noch einmal mit dem Auftritt von Fere Scheidegger und seiner Band zu feiern. Das letzte Konzert fand noch einmal vor vollen Rängen statt.
8. Neueröffnung der Coop Filiale mit einem modernisierten Ladenkonzept und einer erweiterten Ladenfläche. Der Umbau dauerte mehrere Monate, zwischen 8. und 10. Dezember wurde die Wiedereröffnung gefeiert.



9. Nach zwei Jahren Pandemiepause konnte der 24. Grenchner Weihnachtsmarkt wieder durchgeführt werden. Zu den Höhepunkten zählten das beeindruckend vielseitige Angebot an Kunsthandwerk, Speis und Trank sowie das Krippenspiel «Das erste Weihnachtswunder», bei dem unter anderem Dritt- und ViertklässlerInnen des Eichholzschulhauses mitwirkten.
10. Im Reisebüro Vasellari wird Abschied gefeiert. Rolf Probst, 70-jährig, schliesst nach 45 Jahren seine Agentur in Grenchen. Sowohl die Kundschaft als auch die Mitarbeiterin Lara Meili wurden vom neuen Inhaber Knecht Reisen übernommen.

Januar 2023

13. Die Hilari-Tradition wird wieder aufgenommen, der Stapi bis zum Aschermittwoch seines Amtes enthoben, die «Macht» haben bis zum

Links: Monica Aeschbacher (links) und Thesi Frei hieszen zum letzten Konzert von Pro Jazz willkommen.

Rechts: Schülerinnen und Schüler aus dem Schulhaus Eichholz beim Weihnachtsmusical «Das erste Weihnachtswunder».



Links: Neu gewählter Präsident von «Die Mitte» Grenchen, Tobias Neuhaus.

Rechts: Der Preis für die am schönsten dekorierte Faschnachtsbeiz ging an die «Faschingszunft» und das Baracoa.



Aschermittwoch am 22. Februar die Fasnächtlerinnen und Fasnächtler.

26. Die Tourismusorganisation Jurasonnenseite lanciert in der Zähnteschür Bettlach den strategischen Neustart der Tourismus- und Wohndestination mit neuem Logo und Webaufttritt.

Februar 2023

2. Im Rahmen der «Die Mitte»-Generalversammlung wurde Tobias Neuhaus, nach einer zweijährigen Einarbeitungszeit im Co-Präsidium mit Matthias Meier-Moreno, zum neuen Präsidenten gewählt.
4. Der «Stadionstreit» konnte mit einer Nutzungsvereinbarung beigelegt werden. Der FC Grenchen 15 nutzt als grösserer Klub das Stadion Brühl, neue Heimat des kleineren Klubs Italgrenchen wird das Stadion Riedern.
6. Die Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt IGSU vergibt Grenchen das «No-Lit-

tering-Label» und würdigt damit das konkrete Engagement, das die Stadt gemeinsam mit tatkräftigen Personen aus der Bevölkerung, den Schulen und den Mitarbeitenden des Werkhofs leistet.

8. Stadtarchiv bewahrt «Briefe an die Zukunft» auf. Aus der Atelierproduktion «Überläbe» von Iris Minder, in der es um Überlebensstrategien im Alltag und in Krisen ging, entstand eine Briefaktion mit Briefen für die Nachfahren, damit diese in exakt 100 Jahren erfahren, was uns in unseren Zeiten der grossen Umbrüche beschäftigt hatte. Iris Minder übergab der Stadtarchivarin Salome Moser rund zwei Dutzend Briefe. Salome Moser: «Wir legen die Briefe in säurefreien Mappen ab und versehen sie mit der Sperrfrist 6. Februar 2123. Erst dann dürfen sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.»
16. Die schönste Konfettischlacht Grenchens während des vorverlegten Kinderballs am Schmut-



zigen Donnerstag, die ideenreich und aufwendig dekorierten Beizen und der Umzug mit kreativen Sujets, Detailverliebtheit, gekonnten Anspielungen, trafen Sprüchen und natürlich schränzender Guggenmusik zählten zu den Highlights der diesjährigen Fasnacht, die am 22. mit dem Verbrennen von Börni endete. Der exakt vier Meter hohe Böögg brannte nach wenigen Minuten lichterloh und setzte damit dem ersten richtigen Fasnachtstreiben nach dreijähriger Corona-Pause ein Ende. Der Preis für die schönste dekorierte Fasnachtsbeiz ging an die Faschingszunft, welche das «Baracoa» dekoriert hat.

25. Nach fünf Jahren finden im Feel Good Music Bistro die letzten Konzerte statt. Beatrice Berva hat das Bistro – zum Teil unterstützt von Freunden, Bekannten und Kolleginnen – mit Herzblut geführt. Nach dem zweiten Lockdown jedoch seien die Gäste weggeblieben, die Situation blieb finanziell schwierig, was zur Schliessung geführt hat.
28. Kugelgold für Lenja Heusser an den Schweizer Indoor Leichtathletik Meisterschaften in Magglingen. Die 19-jährige Grenchnerin stellte bei den U20 mit einem 13,44-Meter-Stoss eine neue persönliche Bestleistung auf,

rannte im 60-Meter-Hürdensprint erstmals unter 9 Sekunden und leistete mit 5,65 Meter den weitesten Sprung ihrer bisherigen Karriere.

März 2023

17. Granges Mélanges feiert mit diversen Anlässen das 20-Jahre-Jubiläum. Die Fotoausstellung «jung, binational, genial» war zwischen 17. und 31. März im Parktheater zu sehen, weiter gab es einen offenen Austausch gegen Rassismus und Diskriminierung sowie die Lesung von Samira El-Maawi aus ihrem Buch «In der Heimat meines Vaters riecht die Erde wie der Himmel».
20. Das Grenchner Alterszentrum «Am Weinberg» wurde für 3,2 Millionen Franken umgebaut. Der Umbau betraf vor allem den dritten Stock, der neu als Pflegestation ausgestaltet wird. Hintergrund bildet die Zunahme an pflegebedürftigen Menschen, die entsprechende Betreuung bedürfen.

April 2023

21. Die Zukunft der Triennale, der weltweit ältesten Dreijahresveranstaltung auf dem Gebiet der Druckgrafik, bleibt auch nach der Generalversammlung ungewiss. Präsident Philipp

Links: Die 19-jährige Lenja Heusser kraftvoll und konzentriert auf dem Weg zum Erfolg.

Rechts: Seit der Gründung vor 20 Jahren präsidiert Elisabeth Egli den Verein Granges Mélanges.



Links: Patrick Peier bei seiner wertvollen Arbeit an einem der Abfall-Hot-Spots an der Centralstrasse.

Rechts: Mit Medail- len gesegnet: die Trampolin-Abteilung des Turnvereins Grenchen.



Glocker unternahm ohne Erfolg noch einmal den Versuch, eine anwesende Person für das OK-Präsidium für die Triennale 2024 zu gewinnen. Es müsse gelingen, weitere Ausgaben zu realisieren, so Glocker. Als Lösung schwebt ihm für 2024 eine interimsmässige Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus vor.

27. Die dritte Durchführung der Aktion «Use-stuehle», geplant für den 25. und 26. August, wurde definitiv abgesagt. Gründe dafür sind die Kürzung der finanziellen Unterstützung durch die Gemeinderatskommission bei gleichzeitiger massiver Kostensteigerung für die geplante Infrastruktur.
28. Nachdem es zu Anfang des Jahres nach einer Schliessung der Granicum-Brauerei aussah, konnte Roger Lötscher rechtzeitig auf den «Tag des Bieres» die Beiz wieder öffnen.

Mai 2023

1. Der Sachbearbeiter Verkehr und Umwelt Patrick Peier hat sein Amt als «Abfallsheriff» angetreten. Während dieses 10-Prozent-Pensums kümmert er sich um unsachgemäss deponierten Abfall und illegal entsorgtem Müll.
8. An der 1. Generalversammlung des Vereins Jurasonnenseite, insgesamt die 56. von Grenchen Tourismus, blickten Präsident Christoph Siegrist und Geschäftsführerin Adriana Palermo zufrieden auf die arbeitsintensive Transformation zurück. Mit 18012 Übernachtungen registrierte man einen neuen Rekord und damit auch mehr Einnahmen durch die Taxen. Ausserdem sei es gelungen, eine Vertretung im kantonalen Vorstand zu platzieren und die Jurasonnenseite, zu dem auch die Nachbargemeinden Bettlach und Lengnau gehören, als eigenständige Region zu verankern.



27. Die Trampolin-Abteilung setzt ihren Siegeszug fort: Sie brachte von der Schweizer Meisterschaft, die am 27. und 28. Mai in Winterthur stattfand, ganze elf Medaillen mit nach Hause. Luc Waldner musste sich nur von dem alten und neuen Schweizer Meister Simon Progin aus Aigle geschlagen geben und hielt somit seine Stellung als Vizemeister. Im Synchronturnen holte er sich zusammen mit Noa Wyss ebenfalls den Vizetitel. Bei den Damen gewannen Anja und Leonie Zbinden den Schweizermeistertitel. Im Mannschaftswettkampf gab es den Vizetitel. Die Zahl der im 2023 erreichten Medaillen stieg auf 50.

Juni 2023

- 1.** Der reformierte Kirchgemeinderat hat entschieden, dass der nächtliche Glockenschlag der Zwinglikirche ab 1. Juni zwischen 23 Uhr und 6 Uhr ausgesetzt wird.
- 2.** Seit 2016 stellen sich die Schweizer Kirchen in der «Langen Nacht der Kirchen» vor, nun findet erstmals ein Anlass in Grenchen statt. Die Ref. Kirchgemeinde Grenchen beteiligte sich mit einem Festbetrieb, der um 18 Uhr begann und um 23.15 Uhr mit einem «Voll-

mond-Bettmümpfeli» von Pfarrer Peter von Siebenthal und Eric Nünlist endete.

- 3.** Erfolgreiche 14. Ausgabe des «Open House» mit nachgeholter 50-Jahr-Feier für das «Jugendzentrum-Jugendhaus-Lindenhaus». Gross und Klein feierten diesen sonnigen Tag gemeinsam, bei dem zahlreiche Vereine, Vereinigungen und Institutionen für Genuss, Vergnügen und Unterhaltung sorgten.
- 7.** Inbetriebnahme der ersten elektronischen Informations- und Veranstaltungssäulen, welche von der Stadt bespielt werden. Diese Plakat-Displays bieten die augenfällige Möglichkeit, Events zu bewerben sowie Informationen in Echtzeit, zum Beispiel in Notfällen, zu verbreiten.
- 30.** «Beizen-Sterben»: Mit dem Restaurant Feldschlösschen, das vom Wirtepaar Hatice und Kamil Madenkuyu geführt wurde, und dem Café Stadthus, das zur Back-Caffee AG gehört, schliessen zwei beliebte gastronomische Betriebe.

Juli 2023

- 1.** Eröffnungsfeier im neuen Dojo des Judo-Clubs Grenchen mit sportlichen Wettkämpfen

Links: Eitel Sonnenschein herrschte am «Open House» des Lindenhauses.

Rechts: Lars Losinger ist neuer Geschäftsleiter der SWG.



Links: Die Calanda Broncos (hier in Rot) holen sich den Swiss Bowl 37.

Rechts: Die 100. Ausgabe von «Zämegolaufe» wurde mit einem Marsch und einem Picknick gefeiert.



und einer Ansprache von Vize-Stadtpräsident Remo Bill (→ S. 50)

2. Mit dem Umzug wurden die Dienste des Netzwerks Grenchen und der Sozialen Dienste Oberer Leberberg (SODL) im April im Ebosa-Areal zusammengeführt. Der Beschluss dazu war bereits 2019 gefällt worden. Nun konnte die neuen Räumlichkeiten offiziell eröffnet werden.
3. Stadtpräsident François Scheidegger konnte im heutigen Gemeinderat von Ida Boos, Geschäftsleiterin Pro Senectute Kanton Solothurn, die Auszeichnung «Altersfreundliche Gemeinde» entgegennehmen.
8. Am zweiten G-Town Graffiti Festival erhielten Teile der Kirch- und der Schmelzstrasse eine künstlerische Aufwertung (→ S. 23)
10. Die Rodiag-Gruppe eröffnet im Wohn- und Geschäftshaus Ecke Solothurn-/Bachstrasse ein spezialisiertes Röntgeninstitut.
13. Der Verwaltungsrat der SWG setzt Lars Losinger definitiv als neuen Geschäftsleiter ein. Er hatte seinen Vorgänger Per Just nach dessen schweren Unfall interimsmässig vertreten. Per Just leitete die Geschicke der SWG während mehr als zwanzig Jahren. In der Medienmitteilung steht, dass er, sobald es sein Gesundheitszustand zulasse, dem Unternehmen als

Berater für spezifische Projekte zur Verfügung stehen und seine umfangreichen Erfahrungen einbringen wird.

15. Wo sonst jeweils der FC Grenchen seine Heimspiele bestreitet, pilgerten rund 1 200 Football-Fans ins Stadion Brühl. In einem gross inszenierten Event kämpften die beiden besten Football-Teams der Schweiz um den Titel des Swiss-Bowl-Champions.

August 2023

3. Das Wohnhaus der Familie Bill an der Jurastrasse wurde vom Schweizer Heimatschutz zu einem der schönsten Gebäude der Jahre 1975–2000 der Schweiz erkoren. Beim Bau aus Stahl und Glas handelt es sich um einen ehemaligen Ausstellungsstand für Möbel von USM Haller für die Hannover-Messe 1974. Architekt und Vize-Stadtpräsident Remo Bill hat mit den Elementen einen leichten Wohnkubus für seine Familie gemacht und damit bereits 1986 ein Vorzeigebispiel für «Re-Use» in der Architektur geschaffen.
15. Die 100. Ausgabe von «Zämegolaufe» durchgeführt. Im September 2022 startete man in Grenchen mit dem Programm. Von Beginn weg stiess die Aktivität auf helle Begeiste-

rung. Zwischen 15 und 35 Personen treffen sich zweimal wöchentlich, um eine von insgesamt 30 Routen gemeinsam zu bestreiten. Diese Routen sind in drei Kategorien nach Distanz und Schwierigkeitsgrad eingeteilt.

17. Mit Fabienne Flessa und Martina Schneider wird erstmals eine Co-Leitung für den Schulkreis Kastels mit 362 Kindern eingesetzt. Die beiden Lehrpersonen sind für die Personalführung im Schulkreis verantwortlich, für die Schul- und Qualitätsentwicklung sowie für die Elternarbeit.

September

3. Rund 77 Anbieter haben an der 12. Ausgabe des «Schmelzi Flohmi» teilgenommen.
8. Unter dem Motto «Clever unterwegs und Energie sparen» fand der Mobilitätstag 2023 statt. Neben dem Kollisions-Simulator, welcher rege genutzt wurde, fand auch die Preisverleihung der Aktion «Bike to Work» statt. Die Stadt Grenchen hat ihre Mitarbeitenden motiviert, bei der Challenge mitzumachen, sich auf den Sattel zu schwingen und in die Pedalen zu treten. Es haben sich sieben Teams mit insgesamt 28 Teilnehmenden an der Aktion beteiligt. Diese absolvierten total 6632 km, was einer Einsparung von 955 kg CO² entspricht. Zum Siegerteam wurden «Die fantastischen 4» vom Werkhof gekürt: Christian Hofer, Roger Richard, Guido Heimgartner und Lilianne Thai.
9. Zwei Menschen sterben bei einem Flugzeugabsturz beim Flughafen Grenchen. Das Flugzeug des Typs Dyn Aero MCR 4 S ist kurz vor 16 Uhr in Belp gestartet und wollte um 16.11 Uhr in Grenchen zur Landung ansetzen, als der Unfall passierte.
15. Im Parktheater findet das 2. Krimifestival mit der Verleihung des Schweizer Krimipreises statt. Gewinnerin ist Cathrine Rolland mit ihrem Roman «Les inexistantes», der 2. Preis ging an Peter Weingartner für den Krimi «Vollmondhonig» und der dritte Preis holte



sich der Tessiner Andrea Fazioli für «Le strade oscure».

20. Feierliche Eröffnung des neuen Ärztezentrum in Grenchen. 11,5 Millionen Schweizer Franken wurden investiert, um die ehemaligen Räumlichkeiten des Bundesamtes für Wohnungswesen in Arztpraxen umzuwandeln. (→ S. 66)
21. Im Rahmen eines ereignisreichen Anlasses mit geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Presse wurde die Grundsteinlegung für den Campus Technik vollzogen. Die treibenden Kräfte hinter diesem Grossprojekt sind hftm Höhere Fachschule Technik Mittelland und Swissmechanic.
23. Die Stadt Grenchen lanciert mit einem feierlichen Akt ihren Neuauftritt. Das neue Erscheinungsbild unterstützt die Strategie, sämtliche Kommunikationsmassnahmen der Stadt Grenchen konzentriert auf das Wohnortmarketing auszurichten. (→ S. 16)

TEXT: MYRIAM BROTSCHI AGUIAR

Grundsteinlegung für den Campus Technik:
v. l. n. r. Stadtpräsident François Scheidegger, Michael Benker, Direktor Höhere Fachschule für Technik Mittelland, Enzo Armellino Mitinitiator (Swiss mechanic Solothurn), Manuel Thomke.

Ein projektreiches Jahr

Die Bürgergemeinde sah sich mit herausfordernden Aufgaben konfrontiert



**Begehrtes Brennholz
bereit zum Auslie-
fern.**

Oktober

- Die alten Toilettenanlagen aus den 80er-Jahren mit Novilonbelag an Wänden und Böden sind definitiv Vergangenheit. Die umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten an den Sanitäranlagen beim Berggasthof Untergrenchenberg sind bald abgeschlossen. Erste Rückmeldungen der Gäste sind positiv und die Neuerungen finden Anklang. Der damals eingesetzte Klebstoff bescherte der Bürgergemeinde Grenchen vor Beginn der Modernisierungsarbeiten noch eine Asbestsanierung, Mehrkosten und zehn Tage Bauzeitverlängerung.
- Bevorstehende Strommangellage, Verknappung der Gasversorgung und die Geschehnisse in der Ukraine lassen die Nachfrage nach Brennholz rasant steigen. Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Grenchen wird von Brennholzbestellungen überhäuft. Dank umsichtig geplanter Lagerbeständen an trockenem Brennholz können die zahlreichen Bestellungen nach und nach abgearbeitet und das begehrte Brennholz ausgeliefert werden. Mit der hohen Nachfrage geht auch eine moderate Preisanpassung im Brennholzsegment und bei der Verarbeitung einher.
- Mit der bevorstehenden Auflösung der Stadtpolizei Grenchen auf Ende Jahr 2022 wird auch das Verkehrskonzept an der Grenchenbergstrasse hinterfragt. Zusammen mit der Kantonspolizei, dem ab 2023 neu wirkenden Polizeiinspektorat der Stadt Grenchen und dem Busbetrieb BGU überarbeitet die Bürgergemeinde Grenchen das bisherige Verkehrskonzept. Neu soll bei hohem Verkehrsaufkommen an den Wochenenden ein Verkehrsdienst zugezogen werden, der die Parkplatzweisung gegen Entgelt vornimmt. In solchen Fällen und bei Vollbelegung der Parkplätze kann die Grenchenbergstrasse dann wie bis anhin auch gesperrt werden.

November

- Um der fortschreitenden Verlandung entgegenzuhalten, wird der Oberberg-Weiher ca. alle vier Jahre vom einwachsenden Pflanzenmaterial befreit. Mit Rücksicht auf Fauna und Flora erfolgt dieser sanfte Eingriff erst im Spätherbst. Ziel dieser Arbeit ist es, die offene Wasserfläche zu fördern, das Zuwachsen ein-



zudämmen und den «Oberberg-Weiher» in seiner Eigenheit als Naturobjekt zu erhalten.

- Das Baugesuch für die Sanierung der Naturstein-Stützmauern ist seit November 2021 durch Einsprachen von Vogel-, Natur-, Wasser- und Landschaftsschutzorganisationen blockiert. Nach der Notfallmassnahme im August 2022 und der zunehmenden Dringlichkeit der geplanten Instandstellungsarbeiten an den Stützmauern erfolgt auf die erste Anfrage im Frühjahr am 9. November 2022 eine zweite Anfrage beim kantonalen Raumplanungsamt um vorzeitigen Baubeginn. Auch die zweite Anfrage bleibt im laufenden Einspracheverfahren unbeantwortet. Der nun für Frühjahr 2023 geplante Start der Sanierungsarbeiten an der Grenchenbergstrasse bleibt weiterhin ungewiss.

Dezember

- Montag, 5. Dezember 2022, Bürgergemeinde-Versammlung. Bürgerpräsident Eduard Sperisen führt zügig durch die Versammlung. Das Budget für das kommende Jahr 2023 rechnet mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 9974. Die vorgesehenen Netto-Investitionen belaufen sich auf Fr. 630 000. Nach der Vorstellung des Budgets 2023 durch Revierförster Patrik Mosimann und Verwalter Renato Müller kann der Bürgerpräsident die einstimmige Budgetgenehmigung der Versammlung entgegennehmen.
- Im Rahmen der Einbürgerungsverfahren spricht die Bürgergemeinde-Versammlung 22 ausländischen Gesuchstellenden die Zusage des Grenchner Bürgerrechts zu. Die ausländischen Personen stammen ursprünglich aus Afghanistan, Deutschland, Italien, Kosovo, Nordmazedonien, Österreich, Schweden, Serbien, Sri Lanka, Thailand und der Türkei.

Herbstputz: Der Oberberg-Weiher wird von einwachsendem Pflanzenmaterial befreit.



Schnee und Eis schützen den Boden, wenn die Forstmaschinen auffahren.

Januar / Februar

- Die Vorbereitungen für einen Holzeinsatz im Gebiet Hinter Egg / Augstengraben laufen. Gefrorenes Terrain und eine schöne Schneelage machen diesen Einsatz erst möglich, da das Gebiet bekannt ist für Böden mit viel Nässe, die eine Befahrung mit Forstmaschinen kaum zulassen. Dank der idealen Bedingungen wird man im kommenden Frühjahr kaum Bodenschäden feststellen können.
- Die abgeschlossenen Voruntersuchungen haben ergeben, dass im Gebiet alter Scheibenstand die Bodenbelastungen bei den Kugelfangbereichen (300 m und 400 m) mit Blei und Antimon hoch sind. Die Kugelfänge sind damals bei der Stilllegung im Gelände verstossen worden. Die Zeigergräben wurden vermutlich nicht zurückgebaut und liegen im vom Wald überwachsenen Boden. Aufgrund der gemessenen Werte muss der Waldboden abgetragen werden. Vorgängig ist

das betroffene Waldareal zu roden. Die Kosten übernimmt nach Beiträgen des Bundes der Kanton Solothurn.

- Der Bürgerrat befasst sich am 28. Februar 2023 mit der Thematik Waldweiden. Im Umfeld der Berghofbetriebe hat es verschiedene Waldgebiete, die unter gewissen Voraussetzungen (Auflichtungen) auch als Waldweiden für die Tierhaltung genutzt werden könnten. In Anbetracht dieser Gegebenheiten will der Bürgerrat die Möglichkeiten der ökologischen Aufwertung prüfen. Die Kreisförsterin Daniela Gurtner orientiert über geeignete Waldgebiete und deren Strukturen. Sie zeigt sich bereit, ein Vorprojekt zu erarbeiten.

März

- Mitte März findet erneut die Begutachtung der Wald-Beobachtungsflächen statt. Gut 50 ha Wald werden hierzu an zahlreichen Stellen auf Wild-Verbisschäden untersucht und die Ergeb-



nisse protokolliert bzw. mit den Vorerhebungen verglichen. Es scheint, dass die Schäden durch Wildverbiss an den Jungbäumen deutlich zurückgegangen sind. Die Präsenz des Luchses im Grenchner Wald hat dazu geführt, dass sich offenbar das Rehwild verzogen hat oder der Rehbestand durch Luchsrisse dezimiert wurde.

- Die Wertholz-Steigerung in Grafenried ist abgeschlossen. Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Grenchen lieferte rund 30 Festmeter Eschenstämme. Der Durchschnittserlös für das Eschenholz betrug Fr. 312 pro fm. Der beste Preis lag sogar deutlich höher bei Fr. 460 / fm; für einen Eschenstamm aus dem Grenchner Wald von 55 cm Durchmesser und 9 m Länge.
- Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Grenchen erhält den Auftrag, den Baumbestand im Gebiet Bahnhof Süd abzuräumen, damit in der Folge die von der Stadt Grenchen geplanten Umbau- und Neugestaltungsarbeiten beginnen können. Der BGU-Busverkehr vom und



zum Bahnhof Süd muss während der Holzeiarbeiten gewährleistet bleiben. Fällen und Wegräumen der Bäume erfolgten gut koordiniert und unter Berücksichtigung des Bus-Fahrplans. Dank des professionellen Einsatzes des Forst-Teams gelingt dies ohne nennenswerte Probleme und zur Zufriedenheit der BGU und der Stadt Grenchen als Bauherrin.

April

- Die Bürgergemeinde Grenchen beantwortet zusammen mit der Stadt Grenchen eine Anfrage des Kantons Bern betreffend Windparkprojekt Romontberg. Aus einer Machbarkeitsstudie werden verschiedene Erschliessungsmöglichkeiten vorgestellt. Die Stadt Grenchen und die Bürgergemeinde Grenchen sind als Grundeigentümerinnen eingeladen, zu den Transportvarianten – eine auch via Grenchen und über die Grenchenbergstrasse – Stellung zu nehmen.

Links: Ein Vorprojekt soll klären, welche Waldgebiete sich als Waldweiden eignen würden.

Rechts: Eschenstämme für die Wertholz-Steigerung.



Links: Die Bäume beim Bahnhof Süd mussten weichen, ohne dass der BGV-Busverkehr eingeschränkt wurde.

Rechts: Beginn der Bauarbeiten für das Infrastrukturprojekt: Die Berghöfe erhalten neue Wasser- und Abwasserleitungen.



Mai

- Die Projektwoche Schulkreis Eichholz ist mittlerweile fester Bestandteil im «Jahresprogramm» des Forstbetriebes. Vier Klassen standen im Einsatz und beteiligten sich an den aufwendigen Unterhaltsarbeiten an der Grenchenbergstrasse. Bergseitig werden unter Anleitung des Forstpersonals und unter Aufsicht der Lehrpersonen das angefallene Geröll, Laub und Äste sowie der zurückgeschnittene Jungwuchs weggeräumt. Zum Arbeitsprogramm gehört auch die Mitarbeit an den Unterhaltsarbeiten an den diversen Feuerstellen, am Vita-Parcours und am Baum- und Strauchlehrpfad.

- Samstag, 13. Mai 2023, Feierstimmung im Wald. Die Waldspielgruppe «Mooswichteli» besteht seit 20 Jahren und feiert im Rahmen des Jubiläums im Grenchner Wald. An ihrem Waldplatz versammeln sich Kinder, Eltern, Betreuerinnen und Familienanhang zum Stelldichein und zum Jubilieren. Ebenso lange stellt die Bürgergemeinde Grenchen als Waldeigentümerin das Waldareal für die «Mooswichteli-Familie» unentgeltlich zur Verfügung.

Juni

- Anfangs Juni beginnen die Bauarbeiten für das Infrastrukturprojekt Berghöfe. Die neuen Wasser- und Abwasserleitungen werden in



Hier funktionierte die Grabenfräse zum Ausheben der Leitungsgräben noch.

den kommenden Monaten im Bereich zwischen Oberberg und Unterberg neben der Verbindungsstrasse verlegt. Vorgängig muss das Trasse verbreitert werden, um den Grabenaushub überhaupt zu ermöglichen und die Verbindungsstrasse für den Materialtransport zu nutzen. Damit die bestehenden Freileitungen im Gelände zurückgebaut werden können, erfolgen ebenfalls Vorbereitungen für die Erdverlegung der Leitungen für Strom und Kommunikation.

- Die Entwicklung und Gestaltung der Website der Bürgergemeinde Grenchen findet ihren Abschluss. Die Aufschaltung erfolgt einige Tage vor der Bürgergemeindeversammlung
- vom 12. Juni 2023, an der die Website «bg-grenchen.ch» kurz vorgestellt werden kann.
- Die erstmals nach dem harmonisierten Rechnungsmodell 2 (HRM2) erstellte Jahresrechnung 2022 weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 319'932.58 aus. Die Netto-Investitionen im abgelaufenen Jahr 2022 betrugen Fr. 502'441.95. Die Versammlung genehmigt die Rechnung 2022 einstimmig und sichert 24 ausländischen Personen im dreistufigen Einbürgerungsverfahren (Bund, Kanton und Bürgergemeinde Grenchen) das Grenchner Bürgerrecht zu.
- Am letzten Sonntagvormittag im Juni fällt am Grenchenberg der alte Streckenrekord.



Rund 60 Kinder aus Büron-Schlierbach waren im JuBla-Lager auf dem Obergrenchenberg zu Gast.

Grenchenberglauf-Sieger Christian Mathys, Oberdorf, gewinnt den 23. Berglauf deutlich und stellt mit 55 Minuten und 10,6 Sekunden gleich noch einen neuen Streckenrekord auf. Bei den Damen gewinnt Vorjahressiegerin Céline Aebi aus Utzenstorf. Ihre Zeit am Berglauf: 1 Std. 3 Minuten und 55,9 Sekunden.

Juli / August

- In der zweiten Juli Woche beginnt die angelieferte Grabenfräse ihre Arbeit, damit der Leitungsraben (Infrastrukturprojekt Berghöfe) ausgehoben werden kann. Nach rund 70 Metern steht die Maschine still – ein Getriebeschaden verunmöglicht die weitere Fräsarbeit und bringt drei Wochen Verzögerung. Ersatzteile sind in nützlicher Zeit kaum erhältlich. Eine Ersatzmaschine steht dann erst Ende Juli zum Antransport bereit.
- Die JuBla (Jungwacht Blauring) aus dem luzernischen Büron-Schlierbach schlägt ihre Zelte zum Sommerlager auf dem Obergrenchenberg auf. In der Zeit vom 10. bis 19. Juli 2023 verbringen rund 60 Kinder und Jugendliche ihr Sommerlager auf der Jurahöhe oberhalb von Grenchen. Auf dem abwechslungsreichen Lagerprogramm stehen Sportspiele, Outdoor-techniken und Wanderungen in Grenchner Wald- und Berggebiet. Heftige Gewitter und Sturmwinde stellen nicht nur die Lagerleitung auf die Probe. Ein, zwei Nächte verbringt das Lager gezwungenermassen und aus Gründen der Sicherheit in Turnhallen, die die Stadt Grenchen zur Verfügung stellt.
- Am 17. August 2023 reicht Isabell Marti bei der Bürgergemeindeverwaltung ihre Demission als Bürgerin und Mitglied der Einbürgerungskommission ein. Ihr Rücktritt erfolgt insbesondere aus zeitlichen Gründen, da auch Familie und Beruf sie stark in Anspruch nehmen. Nach 10-jährigem Engagement für die Bürgergemeinde Grenchen gibt sie ihre Amtstätigkeiten

ab. Anstelle von Isabell Marti nimmt Stefan Schaad, bisheriges Ersatzmitglied, ordentlich im Bürgerrat Einsitz. Die Nachfolge in der Einbürgerungs-Kommission ist noch zu regeln.

September

- Samstag, 9. September 2023. Die Waldbegehung der Bürgergemeinde Grenchen widmet sich dieses Jahr auch der 100-jährigen Grenchenbergstrasse, die im September 1923 in Betrieb genommen wurde. In Anerkennung der geleisteten Planungs- und Bauarbeiten durch den damaligen Oberförster der Bürgergemeinde Grenchen, Anton Cadotsch, sowie den damals im Einsatz gestandenen Arbeitern (Notstandsarbeiten 1921–1923) gibt die Bürgergemeinde Grenchen eine Erinnerungsschrift ab. (→ S. 12)
- Referate von Peter Brotschi zur damaligen Planungs- und Bauzeit sowie von Verwalter Renato Müller zu den heutigen Herausforderungen der Grenchenbergstrasse informieren die gut 100 Teilnehmenden über interessante Gegebenheiten. Auf dem Rundgang im nahe-

- gelegenen Waldgebiet zeigt Forstwart und Maschinist Daniel Freudiger die Einsatzmöglichkeiten der neuen Forstmaschine. Revierförster Patrik Mosimann orientiert über die Schutzwaldfunktionen, die der Grenchener Wald zugunsten der Grenchenbergstrasse ausübt. Beim offerierten Imbiss im Forstwerkhof ist dann der Jodlerklub Bärgrünli mit seinem Jodelgesang gerne gesehen und gehört.
- Die Wasserpumpen im Pumpwerk «Schwelli» haben ihre technische Lebenserwartung erreicht. Die alten Pumpen mit Baujahr 1971 werden ersetzt. Weil die Pumpen im Wechselbetrieb laufen und die Wasserversorgung für die Bergbetriebe nicht lange unterbrochen werden kann, ist der Ausbau der alten Pumpen und der Einbau der neuen Wasserpumpen sorgfältig anzugehen. Mit den zugezogenen Unternehmungen im Bereich Sanitärinstallationen und Pumpenbau gelingt dies aber recht gut. Ende September stehen die neuen Wasserpumpen im Vollbetrieb und die Anpassungen an der Steuerung sind abgeschlossen.

TEXT UND BILDER: RENATO MÜLLER, PATRIK MOSIMANN

Holznutzung 2022

	Total	Stammholz	Industrieholz	Brennholz	Hackholz
Talwald	2 633 fm	1 211 fm	103 fm	112 fm	1 207 fm
Bergwald	1 489 fm	482 fm	15 fm	170 fm	822 fm
Vorberg	728 fm	114 fm	0 fm	8 fm	606 fm
Gesamtbetrieb	4 850 fm	1 807 fm	118 fm	290 fm	2 635 fm
fm = Festmeter	100%	37%	3%	6%	54%

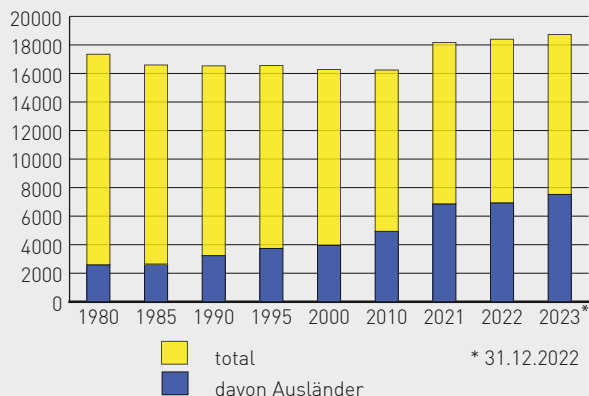
Wohnbevölkerung (per 30.09.2023)*

Jahr	total	davon Ausländer	
1980	17 345	2589	(14,93%)
1990	16 534	3235	(19,57%)
2000	16 280	3959	(24,31%)
2010	16 242	4933	(30,37%)
2021	18 173	6857	(37,73%)
2022	18 399	6931	(37,67%)
2023*	18 729	7521	(40,15%)

Statistiken nach Konfession (Ende 2022)

	2022	Vorjahr
Römisch-katholisch	3776	3877
Reformiert	3414	3561
Christkatholisch	73	87
Unbekannt	11 175	10 619

Entwicklung der Wohnbevölkerung



Statistiken nach Zivilstand (Ende 2022)

	2022	Vorjahr
Verheiratet	7540	7434
Ledig	7773	7587
Geschieden	2052	2031
Verwitwet	1061	1078
Eingetr. Partnerschaft	9	9
Aufgel. Partnerschaft	3	4

Stadtgebiet / Bodennutzung

Gesamtfläche:	2603 ha
davon:	
bestockte Flächen	1042 ha
Landwirtschaft	985 ha
Gebäudeareal	251 ha
Verkehrsflächen	176 ha
Industieareal	75 ha
Grünanlagen	37 ha
Gewässer	34 ha
Unproduktive Fläche	5 ha

Arbeitslosenstatistik Grenchen

September 2019	279 (3,2%)
September 2020	595 (4,3%)
September 2021*	504 (3,7%)
September 2022*	377 (2,9%)
September 2023*	323 (2,5%)

Kantonsdurchschnitt September 2023 1,9%

*Neu in dieser Statistik:
Region Grenchen, Bettlach, Selzach zusammengefasst

Aus der Rechnung 2022

Aufwand	Fr. 126 507 821.-
Ertrag	Fr. 133 909 187.-
Ertragsüberschuss	Fr. 7 401 365.-
Fremdkapital	Fr. 110 288 284.-
Eigenkapital	Fr. 86 332 364.-



Finch 1996

Autoren

Peter Brotschi

Freier Autor;
wohnhaft in Grenchen

Myriam Brotschi Aguiar

Werbetexterin, freischaffende Journalistin;
wohnhaft in Biel

Robin Byland

Kunsthistoriker,
Leiter Kunsthaus Grenchen;
wohnhaft in Biel

Claudia Dahinden

Autorin und Publizistin;
wohnhaft in Grenchen

Lucilia Mendes von Däniken

Texterin, freischaffende Journalistin;
wohnhaft in Bellach

Oliver Menge

Redaktor Grenchner Tagblatt;
wohnhaft in Biel

Salome Moser Schmidt

Historikerin, Grenchner Stadtarchivarin;
wohnhaft in Basel

Patrik Mosimann

Revierförster Bürgergemeinde Grenchen;
wohnhaft in Grenchen

Renato Müller

Verwalter Bürgergemeinde Grenchen;
wohnhaft in Grenchen

Nadine Schmid

Redaktorin;
wohnhaft in Basel

André Weyermann

Erwachsenenbildner, Journalist;
wohnhaft in Grenchen

Bilder

Hanspeter Bärtschi, Dirk Bratz, Mike Brotschi, Peter Brotschi, Myriam Brotschi Aguiar, Damian Byland, Bruno Kissling, Patrick Lüthy, Lucilia Mendes von Däniken, Oliver Menge, Andreas Toggweiler, André Weyermann

Bilder zur Verfügung gestellt haben:
Bürgergemeinde Grenchen, Kultur-Historisches Museum Grenchen, Stiftung Kunsthaus Grenchen, Stadtarchiv Grenchen, Sensioty AG, Verein Chürbisnacht, Urs Wirth, Claudia Dahinden, die Angehörigen der Gewürdigten, Höhere Fachschule Technik Mittelland

Förderung des regionalen Kunstschaffens

Das Titelbild wurde von Aaron Doukpo kreiert, der bereits die Zwischenbilder im letzten Jahrbuch malte. Die diesjährigen Zwischenbilder wurden von Dirk Bratz fotografiert und gestaltet. Er liess sich vom Verein «Aus Liebe zu meiner Stadt» durch Grenchen führen und inspirieren. Seine Fotografien möchten den Fokus auf die Graffiti-Kunst lenken und deren Erschaffer als die zu wertschätzenden Künstler benennen.

Graffitikultur

Die Graffitikultur im heutigen Sinne entstand mit der Hip-Hop-Szene Ende der 60er-Jahre in New York und schwappte in den Achtzigern nach Europa über – bald auch nach Grenchen. Die ältesten, noch erhaltenen Spuren von Grenchner Graffiti-Künstlern, sind über 30 Jahre alt. Graffitis wurden in Nacht-und-Nebel-Aktionen an Wände gesprüht und von der Gesellschaft oft als Vandalismus betrachtet. Die Graffiti-Szene selbst sah und sieht sich als eine eigene Kunstszene. Jede Schrift und jedes Werk besitzen eine unverkennbar individuelle Form und können klar einem Künstler zugeschrieben werden. Aus den einfachen Tags, den handschriftlichen Signatures, entwickelten sich immer komplexere Graffiti-Writings, 3D-Styles und Stilarten, die mit anderen Streetartformen verschmolzen. Seit vielen Jahren gibt es eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Sprayerszene und der Stadt Grenchen und mit «Aus Liebe zu meiner Stadt» einen Verein, der sich für die Förderung und Sichtbarkeit von urbaner Kunst im öffentlichen Raum einsetzt.

Aaron Doukpo

Aaron Doukpo, bekannt ist er auch als «Juice», ist 1998 in Grenchen geboren und hat hier seine Schulzeit verbracht. Bereits während seiner Ausbildung zum Metallbauer kreierte und nähte er eigene Mode. Seine ersten Schritte als Maler unternahm er als Graffiti-/Street-Art-Künstler, bevor er zu Leinwand und Papier übergegangen ist. Er beschreibt seine Kunst als absurd, mit Elementen der Abstraktion. Auffallend ist, dass Aaron Doukpo in seinen Bildern Hände, Füsse und Gesichter ausschliesst. Er tut dies, weil es, wie er sagt, in seiner Kunst um Wahrheit sowie Ehrlichkeit geht, Mimik und Gestik aber dazu benutzt würden, um Menschen zu täuschen, sie zu belügen. Aaron Doukpo lebt und arbeitet in Grenchen. 2021 ehrte ihn die Kulturkommission mit dem Nachwuchsförderpreis «als Kunstschaffenden mit einer hohen Produktivität und einem breiten Radius an Kreativität».



Herzlichen Dank!

Das Jahrbuch kann seit Jahren dank des grosszügigen Kulturengagements des Kantons Solothurn, der Stadt Grenchen und der Bürgergemeinde Grenchen erscheinen.

Weiter erhielten wir für die 52. Ausgabe des Grenchner Jahrbuchs 2022/2023 Unterstützung von folgenden Firmen und Privatpersonen:

Marc Aebi, Rechtsanwalt, Grenchen

BDO AG, Grenchen

Binder Precision Parts AG, Grenchen

Blösch AG, Grenchen

Bolliger + Co., Grenchen

Carrosserie M. und R. Schild, Grenchen

City Garage Grenchen GmbH

City-Offset Grenchen AG, Grenchen

Etampa AG, Grenchen

Fistra AG, Grenchen

Garage von Büren AG, Grenchen

Gemeinschaftsantenne GAG, Grenchen

Hans Gurtner AG, Grenchen

Gabriela Mathys, Rechtsanwältin, Grenchen

Pfister Electric AG, Grenchen

Quartzcom AG, Grenchen

Team Garage Schneeberger, Grenchen

Thomke Invest AG, Stans

Wortschatz, Biel

Die Kulturkommission Grenchen als Herausgeberin und die verantwortliche Redaktionskommission danken für Ihre Wertschätzung.



ISBN 978-3-9525295-3-9